

# SMV-Aktuell

## 2007 / 2008

... für Schülerinnen und Schüler  
... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer  
... für Schulleiterinnen und -leiter

Topthema:

**Schulentwicklung  
- SMV beteiligen!**

u. a.

Schülerorientierte Evaluation  
Demokratie lernen im Bildungsplan  
Die Lust am Debattieren!

Das neue Schuljahr:

**Ansprechpartner der SMV,  
Fortbildungsangebote und  
Veranstaltungshinweise**

und viele

**Tipps für die SMV-Arbeit**



**Baden-Württemberg**

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG


# Inhaltsverzeichnis

<b>Lob des Fragens, Lob der SMV</b>	
<b>Vorwort von Herrn SP Specker .....</b>	<b>3</b>
<b>Thema 1: Berichte aus den Schulen .....</b>	<b>4</b>
Tag der Schulentwicklung am Kepler-Gym Freiburg .....	5
Leitbild der Sommerbergschule Lenzkirch.....	6
SMV-Planungstage, RS St. Georgen.....	7
Schule ohne Rassismus, RS Engen.....	8
Zivilcourage ein Fremdwort? Nein!.....	9
Engagement für die Balaghel-Friedensschule, Lessing-RS Freiburg .....	10
Hard Rock Punk Cafe, RS Villingen.....	11
Schulfasnet, RS Oberndorf .....	12
SMV-Tagung, Ellenrieder-Gym Konstanz.....	12
Weihnachtskartenaktion, RS St. Georgen .....	13
Vorsorgen, aufklären, helfen - Gym Kenzingen .....	14
<b>Thema 2: Schulentwicklung - SMV beteiligen!.....</b>	<b>15</b>
Die Bedeutung von Schüler/-innen in Evaluationsprozessen.....	16
Selbstevaluation mit aktiver Schülerbeteiligung: Fotoreport.....	19
Demokratie lernen und leben - ein chancenreicher Auftrag des Bildungsplans .....	21
Fortbildungsangebote „Demokratie lernen und leben“.....	24
<b>Thema 3: Nützliches, Informatives, Tipps.....</b>	<b>28</b>
Die Lust am Debattieren .....	29
Jugend debattiert, z.B. soll unsere Schule rauchfrei werden?.....	31
Rechtsgrundlagen der SMV-Arbeit.....	34
Wie kann die Schulleitung die SMV unterstützen? .....	36
SMV-Schuljahreskalender .....	38
Science House.....	40
Qualipass-Zertifikat.....	41
<b>Thema 4: LSBR.....</b>	<b>42</b>
LSBR-Wahlen 2008 .....	43
Der LSBR informiert über die Schulgesetz- änderungen .....	43
Interview mit Felix Pistorius.....	44
<b>Thema 5: Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung.....</b>	<b>47</b>
Ansprechpartner der SMV .....	48
Die SMV-Beauftragten .....	49
SMV-Tagungen 2007/2008 .....	50
Berichte aus den BAGs.....	52
Kontaktadressen BAG-Leiter.....	54
Schülerzeitschriftenwettbewerb .....	56
SMV-Seminar in Villingen.....	57
SMV und die Eine Welt .....	59
Mitmachen ist Ehrensache - ein Aufruf!.....	61
Beratungsstellen: Mit Rat und Tat an eurer Seite .....	62


---

## IMPRESSUM

Herausgeber: Regierungspräsidium Freiburg, Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.

 poststelle@rpf.bwl.de  
0761 208-0

Koordination: Peter Rauls, SMV-Referent beim Regierungspräsidium Freiburg

 peter.rauls@rpf.bwl.de  
0761 208-6244

### Redaktion:

Sebastian Barth, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen  
Rudolf Benda, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien  
Harald Geserer, SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen  
Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen  
Barbara Grimm, SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen  
Wolfgang Scheffner, SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien  
Peter Rauls  
Layout: Margarete Lehmann, Referat 11, Regierungspräsidium Freiburg

### Druck:

RP-CopyCenter, Regierungspräsidium Freiburg, Bissierstraße 7, 79114 Freiburg i. Br.

# Lob des Fragens, Lob der Schülermitverantwortung!



Liebe Schülerinnen und Schüler,  
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer,  
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,

in diesen Wochen hat in unseren Schulen der Unterricht wieder begonnen. Es wird gelesen, gerechnet, geschrieben, untersucht, experimentiert, gefragt und geantwortet. Als ich Schüler war, waren die Rollen hier meist klar verteilt: Der Lehrer fragte, die Schüler antworteten. In Erich Kästners, nicht ohne Hintersinn „Sokrates zugeeignetem“ kleinen Vierzeiler, ist es dagegen das Kind, das die bedeutsame Frage ausspricht: „Es ist schon so: Die Fragen sind es, / aus denen das, was bleibt, entsteht./ Denkt an die Frage jenes Kindes: / Was tut der Wind, wenn er nicht weht?“

Ich möchte dieses **Lob des Fragens** bekräftigen! Liebe Schülerinnen und Schüler, erfragt, was euch interessant und spannend, ungeklärt und umstritten, wissenswert und eben *fragwürdig* erscheint. Habt den Mut, eure Fragen zu stellen, lasst euch von Kritik an euren Fragen nicht irritieren, steht den Fragenden bei! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ermutigen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler noch einmal, sich fragend in das Unterrichtsgeschehen einzumischen, üben Sie mit ihnen das Fragen. Fragen zeugen von Interesse für den Unterrichtsgegenstand, mit ihnen beginnt oder verstärkt sich die Freude am Forschen und Entdecken, mit ihnen geht man mitverantwortlich auf die Suche nach der Antwort. Auch oder gerade wenn sie zunächst vom vorgesehenen Lernweg abweichen, wenn sie scheinbar Selbstverständliches in Frage stellen, die Fragen sind es, „aus denen das, was bleibt, entsteht.“

Auch in der **Arbeit der SMV** sind Fragen von großer Bedeutung. Was wollen wir, die Schülerinnen und Schüler unserer SMV, welches sind unsere Ziele? Wie möchten wir unsere Wahlen gestalten, welche Arbeitskreise sollen in diesem Schuljahr zusammentreten? Was können wir inhaltlich oder organisatorisch leisten? Wer arbeitet in welchem Arbeitskreis mit und wen gewinnen wir zur Unterstützung unserer Projekte? „Es ist schon so“: Die Schülermitverantwortung, die in SMV-Tagen, in Zukunftswerkstätten und -konferenzen oder in ihren regelmäßigen Versammlungen den Fragen Raum gibt, kann ihre Arbeit oft zielgerichteter, engagierter und auch erfolgreicher gestalten.

Das Lob des Fragens gilt auch für den **Entwicklungsprozess unserer Schulen**: Was schätzt Ihr, was schätzen Sie am gemeinsamen Unterrichts- und Schulalltag, was ist zu kritisieren, welche Veränderungen erscheinen wünschenswert? Was seid Ihr, was sind Sie und Ihre Schule bereit, dafür zu tun? Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie uns gemeinsam Schülerinnen und Schüler ausdrücklich ermutigen, ebenfalls solche Fragen zu stellen und die damit verbundenen, auch kritischen, Rückmeldungen zu geben. Die evaluierende Mitarbeit aller am Schulleben Beteiligten in allen Fragen der Schulentwicklung ist auch Ausdruck des Interesses und der Wertschätzung der gemeinsamen Arbeit. Sie wird gefolgt sein von der Freude an der Mitgestaltung, der vertrauensvollen, engagierten und verantwortlichen Zusammenarbeit für *unseren* Unterricht, *unser* Projekt, *unsere* Klasse, *unsere* Schule... und damit übrigens auch von hoher, lobenswerter Disziplin, die so ihren Platz in der lernenden, demokratischen Schule findet.

Diese **Demokratisierung von Unterricht und Schulleben** kann auf vielfältige Weise beginnen und weitergeführt werden, sei es in Klassenräten und anderen Versammlungen, in sozialen und fachlich orientierten Projekten, durch Gruppenarbeit und andere kooperative Lernformen, durch Zivilcouragetraining, in Zukunftswerkstätten und an Runden Tischen... und oft auch ganz schlicht mit der Einladung, Fragen zu stellen.

Ich danke allen am Schulleben Beteiligten für die konstruktive Wahrnehmung der damit verbundenen Aufgaben und die engagierte und verantwortliche Wahrnehmung und Unterstützung der SMV-Arbeit. Im Sinne des Gesagten wünsche ich dabei viele Fragen, so dass das, was entsteht, auch bleibt - im hoffentlich erfolgreichen und aktiven Schuljahr 2007/08 und darüber hinaus.

Siegfried Specker  
Schulpräsident  
Regierungspräsidium Freiburg

# Thema 1:

## Berichte aus den Schulen



Es ist eine bewährte SMV-Tradition, dass Schülerinnen und Schüler sich fantasie- und lustvoll um **Schulleben und -atmosphäre** verdient machen. Ohne Schulfeste wie zum Beispiel die Fasnetsfeiern in Oberndorf, Aktionen wie die zu Weihnachten an der Robert-Gerwig-Schule in St. Georgen oder dem Themencafé der Karl-Brachat-Realschule in Villingen, ohne all die Feiern und Aktionen eurer SMV wäre das Schulleben doch kaum auszumalen, oder?

Die folgenden Berichte aus den Schulen zeigen aber auch sehr eindrücklich, dass engagierte SMV-Arbeit sich ebenso mit großem Gewinn bei allen Beteiligten auf das **Feld der sozialen Verantwortungsübernahme** erstreckt. So engagieren sich beispielsweise am Gymnasium Kenzingen Schülerinnen und Schüler eindrucksvoll gegen Mobbing. Schülerinnen und Schüler der Lessing-Realschule Freiburg berichten völlig zu Recht von einer „**SMV-Erfolgsstory ohnegleichen**“: Diesen engagierten Schüler/-innen und ihren Mitstreitern ist es zu verdanken, dass in der „Balaghel-Friedensschule“ in Afghanistan mittlerweile die ersten Waisenkinder den Unterricht besuchen können!

Ein drittes Arbeitsfeld zeichnet sich sehr deutlich ab: Schülerinnen und Schüler „mischen sich in die gemeinsamen Angelegenheiten ein“ (Hartmut von Hentig greift diese auf Max Frisch zurück gehende Demokratiedefinition in seiner Einführung zum Bildungsplan absichtsvoll auf) und entscheiden verantwortlich in **Fragen der Schulentwicklung** mit! Am Kepler-Gymnasium in Freiburg zum Beispiel gelang mit nachhaltiger Wirkung ein „Tag der Schulentwicklung“, das Leitbild der Sommerbergschule in Lenzkirch bzw. das der Realschule St. Georgen wird durch die umfassende Beteiligung der Schüler/-innen erfolgreich und froh gelebt.

Besonders hinweisen möchten wir auf die „**Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage**“ - eine solche ist durch Initiative und Engagement der SMV die Anne-Frank-Realschule in Engen. Hier gehen Verantwortungsübernahme für die Schulgemeinschaft und für die „große Gemeinschaft“ (von Hentig) ebenso lust- wie wertvoll Hand in Hand. (Rauls)

# Tag der Schulentwicklung am Kepler-Gymnasium Freiburg

## Demokratie in der Schule leben

Der 08.11.2006 sollte ein ganz besonderer Tag am Kepler-Gymnasium in Freiburg werden.

Ein Wuseln und ein gespanntes Surren wie in einem Bienenstock war in der Aula zu vernehmen. Anders als sonst war, dass sich neben Schülern und Lehrern auch einige Eltern um kurz vor acht in der Schule tummelten - alle mit dem gleichen Anliegen: **Wir wollen unsere Schule mitgestalten!**

Dem Tag der Schulentwicklung gingen einige Diskussionen in der SMV voraus, in denen durchaus auch sehr kritische Stimmen zu vernehmen waren. Bei manchen war die Sorge zu spüren, dass das Ganze ja gar nichts bringen würde, dass man ja eh im Endeffekt kaum etwas ändern könne...

Das Konzept des Tages wurde in einigen Treffen an einem „**Runden Tisch**“ ausgearbeitet, an den sich die Direktion, Lehrer- und Elternvertreter und Schülersprecher setzten. So wurden per Umfrage **Workshop-Themen** erfragt, diskutiert und schließlich festgelegt. Im Vorfeld des Tages sollte sich dann jeder Schüler darum kümmern, in welcher Gruppe er mitwirken oder ob er vielleicht sogar die Leitung einer Gruppe übernehmen wollte. Die Projektleitungen wurden freiwillig von Schülern, Eltern und Lehrern, oft auch in Teams, übernommen.

Es gab sehr viele verschiedene Gruppen: von „Rauchfreier Schule“ über „Studienfahrten“ bis hin zu den „Streitschlichtern“ waren alle uns wichtigen Themen abgedeckt: Wann soll der Unterricht beginnen? Doppelstundenkonzept/Tagesrhythmus, Gestaltung der Mittagspause, Überarbeiten der Hausordnung, Handyverbot am Kepler?, Schuluniform am Kepler?, Lebensraum Schule?, Projektphasen im Schuljahr?, Schullandheim/Studienfahrt, Berufsorientierung, Verbesserte Kommunikation, Wie Ausgrenzung und Mobbing verhindern?

Es sollte jedem die Möglichkeit geboten werden, sich bei einem Thema seiner Wahl einzutragen und so aktiv in Schulfragen mitzusprechen. Schnell stellte sich heraus, dass manche Gruppe enorm begehrt waren. So gab es zum Beispiel drei Gruppen für die Frage, ob an unserer Schule einheitliche Schulkleidung eingeführt werden solle, was später bei der Vorstellung der Ergebnisse natürlich sehr interessant war.

Nachdem also alle Vorkehrungen getroffen waren,

konnte der Tag kommen. Am Morgen des 8.11. fand zuerst ein gemeinsames Plenum statt und der vorgesehene Zeitplan wurde vorgestellt.

Eine Dreiviertelstunde später strömten alle auseinander in die verschiedenen Klassenzimmer, in denen sich die einzelnen Gruppen trafen. Nun hatten alle Workshops vier Stunden Zeit. Die Arbeitspausen wurden individuell, je nach Vorankommen und Arbeitsintensivität, bestimmt.

In dieser Zeit wurde in Hochtouren überlegt, diskutiert, gebastelt, gemalt, entworfen, geträumt und kritisiert.

Um 14 Uhr kam es dann zum letzten und für viele auch sehr spannenden Punkt in der Tagesordnung: Ein weiteres Treffen im Plenum, bei dem jede Gruppe zu Wort kam und ihre **Ergebnisse präsentieren** konnte. Danach wurde die Gunst der Stunde genutzt und gleich eine gemeinsame Bewertung der Themen vorgenommen, wobei sich eine **Prioritätenliste** herausstellte, in welcher Reihenfolge die Ergebnisse weiterbearbeitet und in die nächsten Gremien wie **Gesamtlehrerkonferenz, Schülerrat und Schulkonferenz** geleitet werden sollen. Die gleiche Präsentation wurde 14 Tage später an einem großen Elternabend vor ca. 450 sehr interessierten Eltern wiederholt, damit auch diejenigen Eltern sich ein Bild machen (und auch ihre eigenen Wünsche einbringen) konnten, die am Tag der Schulentwicklung nicht teilnehmen konnten.

Jede Gruppe erstellte zusätzlich ein Plakat, das noch einige Tage in der Schule ausgehängt war, damit auch die wenigen Schüler, die nicht an dem Tag teilgenommen hatten (die Teilnahme war auf freiwilliger Basis, fast alle waren da!!!) die Möglichkeit bekamen, sich über die Ergebnisse zu informieren.

**Alles in allem gingen die mehr als 700 Teilnehmer mit einem sehr positiven Gefühl nach Hause.**

Mit dem positivem Gefühl, gemeinsam an dem Projekt Schule gearbeitet zu haben, und auch wirklich etwas erreichen zu können. Die endgültigen Entscheidungen liegen zwar nach wie vor bei der Direktion, bei der Lehrerkonferenz und letztendlich bei der Schulkonferenz, jedoch wurden sehr viele Anregungen und Denkanstöße geliefert, von Lehrern, Eltern und in außergewöhnlichem Maße von uns Schülern. Die Skepsis, mit der einige dem Tag der Schulentwicklung gegenüberstanden, war recht bald verflogen, als nämlich eine neue Pausenregelung - wie von den Schülern gefordert

- rückgängig gemacht wurde. Inzwischen wurde außerdem gemeinsam (!) die Hausordnung überarbeitet und die Berufsorientierung erhält nach und nach neue Züge. Einige andere Projekte sind im Gespräch und werden weiter erarbeitet. Insgesamt konnten wir so Schüler, Lehrer und Schulleitung auf eine ganz neue Kommunikationsebene bringen und dabei auch einige unserer Interessen durchsetzen oder immerhin soweit zum Ausdruck bringen, dass sie genauer in Augenschein genommen und in Betracht gezogen werden.

**Der Tag der Schulentwicklung war aus unserer Sicht ein großer Erfolg!** Er stellt schon alleine einen

Erfolg für den Workshop „Verbesserte Kommunikation“ an der Schule dar!

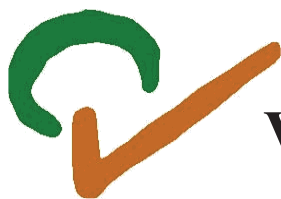
**Eine Nachahmung ist durchaus lohnenswert!**

Sabrina Walter (11b), Annette Heizmann  
(Schülersprecherin)

*Informationen rund um den Tag der Schulentwicklung auf der Homepage des Kepler-Gymnasiums unter [www.kepler.fr.bw.schule.de](http://www.kepler.fr.bw.schule.de)*



\* \* \*



## V wie vorbildlich!

Schüler, Eltern und Lehrer entwickeln das Leitbild der Sommerbergschule in Lenzkirch

Im Oktober 2006 fand sich eine Leitgruppe aus Eltern, Lehrern und Schülern, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das schulische Zusammenleben, die Wünsche und Visionen in einem Leitbild zusammenzufassen. Wesentlicher Gesichtspunkt dabei war, nicht mit viel Mühe ein Schriftstück zu verfassen, das nach Fertigstellung in einem Ordner verschwinden sollte, sondern es lebendig zu gestalten. Es sollte ein sichtbares, allgegenwärtiges Zeichen in unserem Schulalltag sein.

So entstand zunächst in dieser Gruppe die Idee, nur einige wenige, aber wesentliche Begriffe zu suchen, die die gewünschten Werte ausdrücken sollten. Diese Begriffe sollten dann in der Gestalt von Postern den Buchstaben des Alphabets zugeordnet werden. Zur Präsentation wurde beschlossen, die Bilder in den Treppenhäusern der Grund- und Hauptschule aufzuhängen. Auf diese Weise werden alle am Schulleben Beteiligten immer wieder auf unsere Wünsche und Ziele in Bezug auf das Zusammenleben hingewiesen. Das Finden der

Begriffe erwies sich als ein weit reichender Prozess, sollten schließlich alle Eltern, Lehrer und Schüler befragt und eingebunden werden. So entschied sich die Steuergruppe dazu, vor den Faschnachtsferien einen Elternbrief herauszugeben, auf dem die Eltern die von ihnen gewünschten Begriffe nennen konnten.

Desgleichen wurden die Schüler in allen Klassen befragt. Alle Begriffe wurden sorgfältig auf einem Plakat festgehalten. Jeder Gruppe (Eltern, Lehrern, Schülern) wurde eine Farbe zugeordnet. So konnte auf einen Blick festgestellt werden, welche Begriffe von welcher Gruppe wie oft genannt wurden.

Die große Fülle von Begriffen sorgte für angeregte Diskussionen innerhalb der Steuergruppe, ging es doch um die unterschiedliche bzw. ähnliche Bedeutung verschiedener Werte. Es kristallisierten sich einige Werte heraus, die von allen drei Gruppen immer wieder genannt worden waren und so entschied sich die Steuergruppe zu folgender Auswahl:

<b>A</b>	aufmerksam sein, aufpassen auf Dinge und aufeinander	<b>O</b>	Ordnung halten, offen sein
<b>B</b>	behilflich sein	<b>P</b>	Pünktlichkeit
<b>C</b>	Chancen geben	<b>Q</b>	Qualität steigern, querdenken
<b>D</b>	Danke sagen	<b>R</b>	Rücksicht nehmen, Regeln beachten
<b>E</b>	ehrlich sein	<b>S</b>	Streit schlichten, saubere Schule
<b>F</b>	Freundschaft, Freundlichkeit, friedlich miteinander umgehen	<b>T</b>	trösten
<b>G</b>	Geduld	<b>U</b>	einander unterstützen
<b>H</b>	Hilfsbereitschaft	<b>V</b>	Vertrauen
<b>I</b>	andere informieren	<b>W</b>	alle sind wertvoll, Wir-Gefühl
<b>J</b>		<b>X</b>	
<b>K</b>	Kameradschaft	<b>Y</b>	
<b>L</b>	lachen, leise sein	<b>Z</b>	zuhören, Zufriedenheit
<b>M</b>	Miteinander		
<b>N</b>	nett sein		

Ein wesentlicher Aspekt für das Gelingen der Übertragung dieser Werte in den Schulalltag ist die Akzeptanz und die Tatsache, dass alle Beteiligten sich in diesen Begriffen wiederfinden können. Die künstlerische Gestaltung verlief in der Grundschule und Hauptschule unterschiedlich. Die Grundschüler bemalten A3-Blätter mit Wasserfarbe, aus denen die Lehrer und Eltern die farbigen Buchstaben geschnitten hatten. Die entsprechenden Begriffe wurden gedruckt und dazugeklebt. Alle Bilder sind nun zu einem harmonischen Ganzen auf einer großen Korkwand im Treppenhaus vereint und repräsentieren somit die Gesamtheit der angestrebten Werte.

In der Hauptschule haben die Schüler bunte Farben auf Papier gewalzt und interessante Farbverläufe und -mischungen hervorgebracht. Aus diesen wurden die Großbuchstaben als Collage mit Hilfe der Lehrer zusammengeklebt und zu jeweils einem eigenen großen Poster arrangiert. Diese begleiten nun alle am Schulleben Beteiligten beim Hinaufgehen durch das Treppenhaus vom Eingang bis zur zweiten Etage und regen den Betrachter an, sich damit auseinanderzusetzen.

Barbara Schrade  
Schulleiterin

\* \* \*

## Realschule St. Georgen: SMV-Planungstage

Die SMV der Realschule St. Georgen arbeitet auch am Leitbild der Schule mit

24 Klassensprecher und deren Stellvertreter der Realschule St. Georgen führten am 17. und 18. November 2006 zusammen mit den Verbindungslehrern Jana Richter und Markus Schütz ein Planungswochenende in der Jugendherberge in Schluchsee-Seebrugg durch.

Nachdem wir am Freitag gegen 10.30 Uhr mit dem Zug in Seebrugg ankamen, stand zunächst die Zimmerverteilung auf dem Programm. Im Anschluss daran fand eine Kennenlernrunde mit verschiedenen Aktivitäten statt, da sich noch längst nicht alle Klassensprecher kannten.

Um 12.45 Uhr gab es dann ein reichhaltiges Mittagessen und danach konnten wir uns bis um 14 Uhr ausruhen.

Am Freitagnachmittag stand die **Planung für das Schuljahr 2006/2007** auf dem Programm. Die Schülerinnen und Schüler einigten sich auf insgesamt fünf Aktionen, die den Schwerpunkt der SMV-Arbeit bilden sollen. Hinzu kommen noch vier weitere Aktivitäten, die schon feststanden und nur noch im Detail besprochen werden mussten.

In Gruppen von jeweils vier bis fünf Schülern wurden die fünf Aktionen vorbereitet und geplant und die Ergebnisse anschließend im Plenum vorgestellt. Über viele Punkte wurde dabei diskutiert, so dass man endgültig darüber abstimmen konnte.

Die SMV einigte sich auf folgende Aktionen und Aktivitäten:

Mitwirkung beim Weihnachtsmarkt in St. Georgen, Nikolausaktion, Weihnachtsaktion, Schulparty, Kinoabend, Bewirtung bei den Elternsprechtagen, Valentinstag, Fastnacht und SMV-Ausflug

Nach dem Abendessen stand ein abwechslungsreiches Spielprogramm auf der Tagesordnung, das von den weiteren Begleitern Ruth Zacher und Heiko Hügener organisiert und durchgeführt wurde. Es blieb aber auch genügend Zeit, um sich zu unterhalten und so den Abend zu genießen.

Im Mittelpunkt des Samstages stand der Begriff des **Leitbildes**. Nach dem Frühstück und nach einer Warm-up-Phase informierte Markus Schütz die Klassensprecher über die bereits realisierten und anstehenden Veränderungen in der Realschule. Es ging dabei um die

Umsetzung des Bildungsplanes 2004, die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, die Selbst- und Fremdevaluation der Schule und die Erstellung eines Leitbildes bzw. Schulprofils.

In neuen Gruppen sammelten die Schüler viele Gedanken und Ideen, wie ein Leitbild für die Realschule St. Georgen aussehen könnte. Die Punkte wurden auf Plakaten gesammelt und anschließend dem Plenum vorgestellt. Dies war sicher nur der Anfang eines Prozesses, aber ein sehr guter und gelungener.

Nach dem Mittagessen ging es mit dem Zug wieder nach St. Georgen, wo wir gegen 16 Uhr ankamen.

Markus Schütz

Verbindungslehrer an der Realschule St. Georgen

\* \* \*

## Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Anne-Frank-Realschule Engen im Hegau ist die 18. Schule ohne Rassismus und mit Courage in Baden-Württemberg

„Unsere Schule hat sich mit der Wahl ihres Namens zur Aufgabe gemacht Humanismus, die Achtung der Menschenwürde und der Menschenrechte als Hauptaufgabe ihrer Erziehung zu betrachten, worauf alle am Schulleben Beteiligten ein Recht haben.“

Dies sind die Worte der Präambel der bereits vor Jahren eingeführten und erfolgreich umgesetzten Schulvereinbarung der Anne-Frank-Realschule Engen im Hegau. Die Leitbildgedanken, die sich alle Schulen in Baden-Württemberg im Rahmen der Evaluation machen müssen, entwickelt diese Schule bereits erfolgreich weiter.

**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen.**

Will eine Schule SOR-SMC werden, bedarf es dazu des Willens und der eigenen Initiative der Schülerinnen und Schüler, im Sinne des Selbstverständnisses aktiv zu werden.

Diese Initiative hat die Schülermitverantwortung (SMV) gezeigt, indem sie bereits schon im vergangenen Schuljahr in dieser Angelegenheit aktiv geworden ist und Unterschriften gegen Rassismus bei allen am Schulleben Beteiligten gesammelt hat. Dabei haben



sich 95 % gegen jegliche Form von Rassismus und Diskriminierung ausgesprochen.

Die Idee von „Schule ohne Rassismus“ wurde anlässlich des Erstarkens rechtsradikaler Parteien 1988 von Schülern und Jugendarbeitern in Belgien entwickelt. Sie wollten auf diese Weise **aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus** eintreten. 1995 führte der

**Verein Aktion Courage e.V.** das Projekt in Deutschland ein. Europaweit tragen mittlerweile mehr als 600 Schulen den Titel „SOR-SMC“, davon 310 Schulen in Deutschland. In Baden-Württemberg ist die Anne-Frank-Realschule die 18. Schule.

Inzwischen gibt es hinreichend Erfahrungen mit der Nachhaltigkeit des Projekts. **Durch die Diskussion über Rassismus, Gewalt und Diskriminierung in der Schule fühlen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Sekretärinnen und Hausmeister in der Verantwortung.** Gemeinsame Regeln im Umgang miteinander werden diskutiert und tagtäglich gelebt. **Allein schon aus diesem Grunde trägt das Projekt zur positiven Entwicklung der Schulumosphäre bei.**



Jedes Jahr, so unsere Selbstverpflichtung, wollen wir einen Schritt nach vorne machen, möchten wir ein neues Projekt gegen Diskriminierung und für Toleranz angehen. Das geht umso besser, da wir einen „Projekt-Paten“ haben: Jahcoustix heißt der junge, engagierte und einfach großartige Reggae-Musiker aus München, der uns zur Seite steht. Mit Rat, Tat und Konzert - letzteres hat mit unseren begeisterten Schüler/-innen im Dezember 2006 stattgefunden (siehe Bild 1).

**So wird das couragierte Eintreten für Menschenwürde und Menschenrechte auch weiterhin Aufgabe und Herausforderung der schulischen Qualitätsarbeit sein, die die Anne-Frank-Realschule Engen im Sinne des Labels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ kontinuierlich weiterentwickeln wird.**

Ulrika Fischer

Schulleiterin der Anne-Frank-Realschule Engen

Mehr Informationen zum Projekt SOR-SMC gibt es unter: [www-schule-ohne-rassismus.de](http://www-schule-ohne-rassismus.de)



Zu Bild 1: Der Pate Jahcoustix, ein Reggae-Musiker aus München, bei seinem Konzert anlässlich des Festakts am 7.12.2006

Zu Bild 2: Das SOR-SMC-Logo auf den Schul-T-Shirts

*Informationen und auf Wunsch auch Beratung zu Möglichkeiten, mit Schülerinnen und Schülern das zivilcouragierte Verhalten zu üben, erhalten Sie im Referat 77 der Abteilung Schule und Bildung bei Peter Rauls, Telefon 0761 208-6244 (mittwochs und nach Vereinbarung) bzw. E-Mail: [Peter.Rauls@rpf.bwl.de](mailto:Peter.Rauls@rpf.bwl.de) Siehe S. 24-27 dieser Ausgabe: Zivilcouragetraining*

\* \* \*

## „Zivilcourage ein Fremdwort“ ? Nein !

Deshalb engagiert euch und trainiert Zivilcourage.

# Zivilcourage ein Fremdwort

### Sechs Jungen verprügeln Mädchen im Zug - und alle schauen nur zu

(sk). Vor den Augen mehrerer Bahnreisender ist in einem Regionalzug in Freiburg ein zwölf Jahre altes Mädchen am Dienstagnachmittag von einer Gruppe Jugendlicher bedrängt, geschlagen und verletzt worden.

Um 15.21 Uhr stieg das Mädchen aus Freiburg am Bahnhof Zähringen in die Breisgau-S-Bahn zum Hauptbahnhof. Im Zug wurde sie von einer Gruppe von sechs Jugendlichen zunächst verbal belästigt und beschimpft. Die Täter im

Alter von etwa 15 Jahren versperrten ihr den Weg zur Tür. Einer der Jugendlichen schlug das Mädchen mit der Faust ins Gesicht, so dass das Jochbein anschwellte. Nach dem Schlag versuchte der Rest der Gruppe, den Schläger zu weiteren Schlägen zu animieren. Am Hauptbahnhof gelang es dem Mädchen, den Zug zu verlassen.

Mitreisende des Zuges schauten nach Angaben der Geschädigten nur zu und griffen nicht ein.

Der Schläger wird wie folgt be-

schrieben: Etwa 15 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß und blond. Er trug einen Ohrstecker mit einem großen Stein und sprach badischen Akzent. Der Schläger war bekleidet mit einer beigefarbenen weiten Hose, einem Kapuzenpullover und einem Basecap.

Die Beamten der Bundespolizeiinspektion Freiburg haben die Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung aufgenommen und bitten Zeugen des Vorfalls dringend, sich zu melden

Aus: Badische Zeitung

# Die ersten Waisenkinder können den Unterricht besuchen!

SMV der Lessing-Realschule Freiburg sucht Paten für weitere Kinder in Afghanistan

**Das Projekt des Baus der „Balaghel-Friedensschule“ in Afghanistan ist eine SMV-Erfolgsgeschichte ohne gleichen. Mittlerweile konnte mit Hilfe von MISEREOR sogar eine zweite Schule in Charikar gebaut werden. Als nächstes wollen wir allen Kindern den Schulbesuch ermöglichen. Fünf Waisenkinder können dank der finanziellen Förderung ihrer Familien zurzeit unterrichtet werden – weitere warten auf die finanzielle Unterstützung durch neue Paten. Bitte helft, damit auch dieses Geld zusammen kommt!**

Die heutige Generation von Schülerinnen und Schülern habe nur Fun und Party im Kopf. Kinder hätten kein Interesse an humanitärer Hilfsarbeit in einem fremden Land – und schon gar nicht über viele Jahre hinweg. Vorurteile wie diese sind weit verbreitet und schlichtweg falsch: Kaum ein Projekt ist besser geeignet, das Gegenteil zu beweisen als das der Balaghel-Friedensschule in Afghanistan.

Sechs Jahre lang sammelten Schülermitverantwortungen (SMV) mehrerer Schulen in Südbaden das Geld für den Bau einer Schule nördlich von Kabul. Dank des uneigennütigen Engagements zahlreicher Kinder und Klassen konnte in Charikar für rund 80.000 Euro eine Mädchenschule gebaut werden, die katholische Hilfsorganisation MISEREOR errichtete mittlerweile auch eine Jungenschule, so dass inzwischen alle Schülerinnen und Schüler in Charikar unterrichtet werden können (siehe hierzu auch der Artikel „Helft den Waisenkindern in Charikar!“ im SMV-Aktuell 2006/2007, S. 10 f.).

Doch damit gaben sich die beiden achten Klassen der Lessing-Realschule Freiburg nicht zufrieden. Vertreterinnen der Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI e.V.), eines gemeinnützigen Vereins in Freiburg, erzählten ihnen, dass trotz des Schulbaus nicht alle Kinder in Charikar den Unterricht besuchen können. Als Waisenkinder haben sie einen oder beide Elternteile im mehr als zwanzigjährigen Bürgerkrieg verloren. Zumeist sind die Väter gefallen, die überlebenden Mütter müssen jetzt die Kinder alleine aufziehen. Um das Überleben der Familie zu sichern, müssen die Halb- bzw. Vollwaisen am Straßenrand Wasser verkaufen oder Schuhe putzen oder harte körperliche Arbeit verrichten – anstatt in der Schule lernen zu dürfen. Gerade diese Kinder sind auf Hilfe von außen ange-

wiesen, damit ein Mietzuschuss gewährleistet kann, damit Kleidung und Lebensmittel gekauft werden und die Schulbildung – beispielsweise Schulmaterial und Schulkleidung – bezahlt werden können.

Dass nicht alle Kinder in die Schule gehen können, das darf nicht sein, sagten sich die Schüler der Klasse 8b. Dank der Unterstützung der DAI konnten Kinder aus verschiedenen Familien – sozusagen die „härtesten“ Fälle – ausfindig gemacht werden. Die Achtklässler starteten ihr WVR-Projekt (Wirtschaften – Verwalten – Recht) mit dem Ziel, möglichst viel Geld für möglichst viele Waisenkinder in Charikar aufzubringen. Schnell war die SMV für die Idee gewonnen, das Projekt nach Kräften zu unterstützen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Seit Anfang 2007 können mit dem bei Mitschülern, Lehrern und Eltern gesammelten Geld fünf Waisenkindern – der siebenjährigen Tufan, der achtjährigen Khomaini, der elfjährigen Tamana, der dreizehnjährigen Forosan und der dreizehnjährigen Mahmuda – der Schulbesuch ermöglicht.

Der Wehrmutstropfen heißt, dass zugleich sieben der von der DAI ausgewählten Waisenkinder bisher noch nicht geholfen werden kann. Die Bitte der Lessing-Schüler ist klar: **Werbt in der SMV eurer Schule um Mithilfe beim Patenschaftsprojekt der Balaghel-Friedensschule!** Bitte sammelt ebenfalls Geld, damit wir gemeinsam helfen und auch den anderen Waisenkindern – Parwes, Abdul, Shakera, Shugufa, Ferosan und Ruhola – den Schulbesuch ermöglichen können. Sie sind zwischen sieben und zwölf Jahre alt.

Was ist zu tun: Beispielsweise können sich Schüler, Lehrer und Eltern einer oder mehrerer Klassen eurer Schule verpflichten, für mindestens ein Jahr ein Patenkind finanziell zu fördern, wofür pro Monat ein Betrag von 40,- Euro benötigt wird. Das eingenommene Geld sollte in einen Topf fließen, der der DAI zur Finanzierung von Patenkindern zur Verfügung gestellt wird. Sie hat die Erfahrung und kennt die Menschen vor Ort, um das Geld – übrigens zu hundert Prozent – bei den am meisten Not leidenden Familien einzusetzen. Dieses Beispiel belegt eindrücklich die Möglichkeiten von Schülerinnen und Schülern in Deutschland, Kindern an einem anderen Ort der Welt direkt zu helfen.

Wenn ihr das Patenschaftsprojekt unterstützen wollt und – beispielsweise mit einer SMV-Aktion – Geld ein-

genommen habt, könnt ihr das direkt auf das entsprechende Konto überweisen: Kontonummer 7903057800, BLZ 43060967 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG. Bitte vergesst nicht, das Stichwort „Patenschaft Balaghel-Schule“ anzugeben. Dafür im Namen der Waisenkinder herzlichsten Dank!

Gerne helfen die Schüler/-innen der Lessing-Realschule und die Deutsch-Afghanische Initiative mit praktischen Tipps weiter. Sie freuen sich auf eure/Ihre Rückmeldung!

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter des  
Regierungspräsidiums Freiburg,  
Lehrer an der Lessing-Realschule Freiburg



Soziales Engagement für Kinder in Not ist eine ernste Angelegenheit – und kann im Team dennoch Spaß machen!

**Kontakt:** Peter Adler

Deutsch-Afghanische Initiative e.V. (DAI)  
Belfortstraße 46, 79098 Freiburg

Telefon: 0761 8814854, Telefax: 0761 2170022

info@deutsch-afghanische-initiative.de

www.deutsch-afghanische-initiative.de

Arbeitskreis Afghanistan

Lessing-Realschule Freiburg

Lessingstraße 1, 79100 Freiburg

Telefon: 0761 201-7612, Telefax: 0761 201-7486

E-Mail: j.graesslin@gmx.de



Die SMV und die Klasse 8b informieren in einer Pressekonferenz über das Patenschaftsprojekt.

\*\*\*



## Wie wär's mal mit einem „Hard Rock Punk Cafe“ . . .

. . . wie dem in der Karl-Brachat-Realschule?

Oder wie wäre es mit einer chinesischen Teestube? Oder mit einem schweizer Bergdorf? Oder auch ein Reggae-Cafe?

So dachten die Mitglieder der SMV-Arbeitsgruppe für die Bewirtung am Elternsprechtag im Februar und verwirklichten diese Ideen in den letzten vier Jahren. Es macht riesigen Spaß, so etwas auszugestalten. Da muss man entsprechende Musik zusammenstellen oder einige Lehrer bitten, „live“ aufzutreten. Es sind Listen nötig, in denen sich in allen Klassen Schüler und Schülerinnen als Helfer für den Aufbau, die Bewirtung, das Spülen und für den Abbau eintragen können. Natürlich werden besonders passende Speisen und Getränke angeboten. Jede Klasse sollte (mindestens zwei?) Kuchen spenden. Es hat sich auch bewährt, im Klassenrat oder in einer Durchsage dazu aufzurufen, passende Accessoires mitzubringen zur Ausschmückung des Raumes. So hatten wir schon je nach Motto ein Alphorn (3m!) samt Bläser im Themencafe, oder Schlagzeug und coole Rockposter und -T-Shirts, chinesische Schirme oder Palmen und Jamaica-Flaggen.

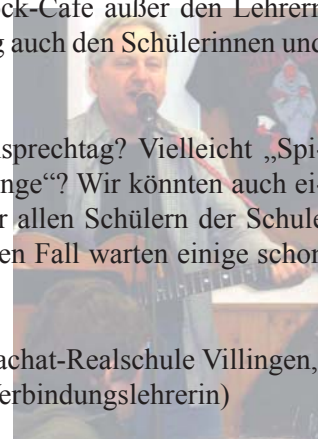
Michael Förn-  
bacher 10a,  
Lisa Wössner  
(ebenfalls) 8b,  
Matthias Bitt-  
ner 7c, Nicole  
Kostka 10c  
und Melanie



Hitschler 10a hatten ihren Spaß als Leitungsteam, besonders auch, weil das Rock-Cafe außer den Lehrern und Eltern am nächsten Tag auch den Schülerinnen und Schülern offen stand.

Und beim nächsten Elternsprechtag? Vielleicht „Spiderman“ oder „Herr der Ringe“? Wir könnten auch einen Ideenwettbewerb unter allen Schülern der Schule starten. Mal sehen; auf jeden Fall warten einige schon gespannt darauf.

I.A. der SMV der Karl-Brachat-Realschule Villingen,  
Barbara Grimm (Verbindungslehrerin)



# Schulfasnet 2007 der Realschule Oberndorf

Schüler für Schüler - keine Langweiliger - Disco aus der Konserve



Am Schmutzigen Donnerstag, den 15.2.2007 feierte die Realschule Oberndorf ihre traditionelle Schulfasnet. Der Beginn und das absolute Highlight unserer Schulfasnet war der Narrensprung durch die Schule. An dem Narrensprung nahmen Mitschüler in Narrenkleidern aus verschiedenen Zünften teil, die sich sonst wegen der strengen Fasnachtsregeln der schwäbisch-alemannischen Fasnet nie treffen. Der Narrensprung mit Brezelsegen, Wurstschnappen und vielen Süßigkeiten wurde von der hauseigenen Guggenmusik unterstützt. Danach war auf der Bühne in der dekorierten Pausenhalle richtig was los, die Guggenmusik machte gleich richtig Stimmung. Es war ein buntes Programm mit vielen Tänzen, Sketchen und vielen anderen tollen Vorstellungen. Fast jede Klasse hatte einen Auftritt. Kommentiert wurde das Programm von den Ober- und Unterstufensprecherinnen Sarah Hug, Klasse 8 und Luana Siegel, Klasse 6. Die Klasse 9a sorgte während des Programms für leckere „Hot dogs“ und Waffeln und die Klassen 8a und 9c für die Getränke. Eine Jury aus Lehrern und Schülern bewertete die pfiffigen Auftritte und Kostüme. Es gab jeweils 2 Sieger in jeder Kategorie (Oberstufe und Unterstufe). Aber man muss betonen, dass sich jede Klasse Mühe gegeben hat, ihr Bestes zu zeigen. Bei vielen Auftritten wurden die Lehrer miteinbezogen und die Stimmung war am Kochen. Die Real-

schule Oberndorf hat jedes Jahr ein anderes Motto und dieses Jahr war es „Film und Musical“ nachdem sich alle Auftritte richten mussten. Die meisten Schüler und Lehrer waren verkleidet. Dies ergab ein buntes und tolles Bild. Immer wieder Stimmung machten die Beiträge der Guggenmusik, bei denen die Schüler und Lehrer auf der Bühne und rundherum vergnügt tanzten und hüpfen. Seit vielen Jahren ist das Einüben der Guggenmusik Schülersache. Kein Lehrer darf helfen. Den Job hatte in diesem Jahr Inken Aiple aus der 9a, die sehr engagiert ihr ungewöhnliches „Orchester“ leitete. Auf die Schulfasnet legt unsere Schule sehr viel Wert, jedes Jahr erlebten wir bisher ein gelungenes Fest. Jede Klasse, unterstützt durch etliche Lehrer, trägt dazu bei, dass die Schulfasnet ein toller Erfolg wird. Die einzelnen Schülergruppen treffen sich oft extra mittags in der Schule um einen Auftritt zu üben. Das trägt auch zum besseren Zusammenhalt in der Klasse bei und wenn es auch manchmal etwas Stress gibt, macht das Vorbereiten allen viel Spaß. Wir hoffen, dass es uns auch im nächsten Schuljahr gelingt, mit Hilfe der SMV eine Schulfasnet auf die Beine zu stellen.

Kevin Debes, Julian Kassner Alexander Burgbacher,  
Thomas Bicker und Chris Gühring, Kl. 8a  
Im Rahmen eines Jahrbuchs für das WVR  
Überarb.: M. Regner (Verbindungslehrerin)

\* \* \*

## Märchenhaft

### SMV-Tagung des Ellenrieder-Gymnasiums Konstanz

Es war einmal...

... eine kleine aber feine Schule in Konstanz. Auch dieses Jahr wurden einige auserwählt, um Verantwortung für die Schule mitzutragen – die SMV. Diese Kleingruppe fand sich, unter der Leitung der Verbindungslehrer Frau Lehmann und Herrn Hipp, zur alljährlichen kreativen Zusammenkunft in der Überlinger Jugendherberge ein.

Das Ziel: Die Jahresplanung für 2006/2007.

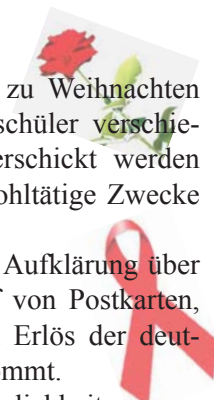
Um jede Jahrgangsstufe in die Schulentwicklung einzubeziehen, waren sowohl alle Klassensprecher als auch andere engagierte Schüler am Start. Sofort wurde losgepowert. In Gruppenarbeit wurden die von der SMV organisierten Veranstaltungen vorbereitet:

- Unter-/Mittelstufendisco
- Fastnacht



- Send-a-Rose: Aktion, bei der zu Weihnachten Rosen und Nikoläuse an Mitschüler verschiedener Konstanzer Schulen verschickt werden können. Der Erlös wird für wohltätige Zwecke gespendet.
- Welt-Aids-Tag (1. Dezember): Aufklärung über die Aids-Problematik, Verkauf von Postkarten, Postern, Schleifen, etc., deren Erlös der deutschen Aids-Stiftung zu Gute kommt.

Auch schulinterne Verbesserungsmöglichkeiten wurden diskutiert. Nachdem nachmittags die einzelnen Konzepte entwickelt und gestaltet worden waren, bereiteten sich die Schulmitverantwortlichen auf den anstehenden Besuch des Schulhüptlings Peter Beckmann vor, um eine geordnete, zielorientierte und effektive Diskussion zu führen.



Die drei wichtigsten Hauptpunkte bildeten unter anderem die schon lang geforderte Verbesserung der Schließfachsituation, der Wunsch nach einem Schülerkopierer, sowie der Vorschlag, die Projekttage zur Schulgestaltung/-verbesserung zu nutzen.



Das Projekt Schließfächer konnte erfolgreich beendet werden: Nach der Zustimmung durch die Gesamtlehrerkonferenz werden nun ab nächstem Schuljahr mehr Schließfächer für eine kleine Mietgebühr zur Verfügung stehen. Die Zahl der Schließfächer soll nun nach Jahren, geprägt von Wartelisten und Rückenschmerzen, regelmäßig je nach Nachfrage aufgestockt werden. Dieser produktiven Gesprächsrunde, in der sich Herr Beckmann offen, locker und schülernah präsentierte, folgten noch einige Unterhaltungen im kleinen Kreise, für die er trotz eines langen Arbeitstages noch ein offenes Ohr hatte. Während er sich auf den Heimweg begab, widmete sich der Rest dem wohlverdienten Feierabend.

Um den SMV-Küken einen Ausgleich zu bieten, hatten sie die Möglichkeit, die hauseigene Turnhalle sowie das Schwimmbecken zu nutzen.

Nach einer langen und ruhigen Nacht präsentierten die Kleingruppen des vorigen Tages ihre Konzepte, welche im Gesamtplenium besprochen wurden.

Ein wohlschmeckendes Mittagessen bildete den krönenden Abschluss für zwei amüsante und ergebnisreiche Tage...

... und wenn sie nicht gestorben sind, so tagen sie noch weiter.

Kathrin Braitmayer, Johanna Homburger (Kl. 13)



\* \* \*

## „Von Kindern - für Kinder“

### Weihnachtskartenaktion der SMV der Robert-Gerwig-Schule St. Georgen

Die SMV der Robert-Gerwig-Schule St. Georgen hat sich Gedanken gemacht, wie man Verantwortung auch einmal in anderer Form zeigen kann. Nicht nur die Verantwortung der Schüler innerhalb der Schule, sondern die Schüler können auch **Verantwortung nach außen tragen**. So wurde im Schülerrat beschlossen, dass wir eine Aktion machen wollen, die anderen hilft. Das Motto lautete: „Von Kindern – für Kinder“. Schnell kamen wir auf die Idee: Wir basteln und verkaufen Weihnachtskarten. Die Verbindungslehrerinnen Sonja Biller-Köpplin und Isabel Resch organisierten die Karten und die Umschläge. Diese wurden anschließend an alle Klassen verteilt, sodass jeder Schüler und jede Schülerin von der Grundschulförderklasse bis Klasse 10 eine Weihnachtskarte anfertigte. Im Unterricht gaben sich die Lehrer und Schüler sehr viel Mühe die Karten hübsch weihnachtlich zu gestalten. So hatten wir ca. 600 Weihnachtskarten, die von den Schülern und Schülerinnen der Robert-Gerwig-Schule in Handarbeit hergestellt wurden. Am Elternsprechtag, der jedes Jahr am ersten Freitag im Dezember stattfindet, wurden diese

Weihnachtskarten an zwei Verkaufsständen der SMV verkauft. Der Erlös der Weihnachtskarten spendete die SMV an die Feldner Mühle in Villingen, eine Freizeiteinrichtung für behinderte Kinder.

Sonja Biller-Köpplin  
Robert-Gerwig-Schule St. Georgen



# Vorsorgen, aufklären, helfen

## Schüler des Gymnasiums Kenzingen und Psychologen beschäftigen sich mit dem Thema Mobbing

Mobbing bedeutet, Mitmenschen zu schikanieren oder zu vertreiben. –Wie beginnt Mobbing und wie entwickelt es sich? Aber vor allem: Was kann man dagegen tun? In erster Linie das Thema auf den Punkt bringen, darüber reden. Erst wenn man über Mobbing Bescheid weiß, kann man handeln. Das dachte sich die SMV-Spitze des Gymnasiums in Kenzingen (Michael Elison, Katharina Rieger, Virginia Schirmer) und organisierte mit Hilfe der Verbindungslehrer (Frau Dr. Michel, Herr Klemm, Herr Oehme) erstmals einen Tag zu diesem Thema.

Unterteilt in Unter-, Mittel und Oberstufe erarbeiteten die Klassensprecher mit professionellen Psychologen das Thema Mobbing. „Eine Veranstaltung in diesem Rahmen und von Schülern organisiert hatten wir noch nie“, sagen Susanne Loy und Benjamin Hennig von der Schulpsychologischen Beratung Freiburg, die kostenfrei zur Verfügung gestellt wird: Meist werden sie von Eltern oder Lehrern um Hilfe gebeten, wenn es Probleme oder auch einfach Fragen gibt. Deshalb freuen sie sich, dass sich hier auch Schüler aktiv um das Schulklima kümmern.

Um eine entspannte Arbeitsatmosphäre zu schaffen, wurde der Tag mit einem Frühstück im Atrium des Schulgebäudes eingeläutet, bevor die Klassenvertreter je nach Klasse in drei Gruppen mit je zwei Psychologen unterteilt wurden. Ein kleines Kennenlernspiel sorgte dafür, dass alle ins Gespräch miteinander kamen. „Durch die Aufteilung kann auf den verschiedenen Niveaus der Schüler perfekt gearbeitet werden“, erklärt Schülersprecherin Katharina Rieger. So wurde das Thema in der Unterstufe beispielsweise spielerischer angegangen. Doch im Prinzip machten alle das Gleiche.

Es ging darum, sich in die verschiedenen Positionen und Lagen anhand von Fallbeispielen hineinzusetzen: Wie fühle ich mich als Opfer? Wie als Täter? Auch als Ermöglicher (Beobachter) ist man nicht unbeteiligt am Mobbing. Wie kann man aus dem Gruppenzwang ausbrechen? Wie sieht es in der Klasse aus, herrscht ein gutes Klima? Hier kam teilweise ans Licht, dass nicht alles immer optimal läuft.

In der Oberstufe wurden vor allem die Struktur, der Verlauf und Lösungen von Mobbing erarbeitet. Obwohl hier einige der Schüler der Ansicht waren, in der Ober-

stufe gehe man offener miteinander um, waren sich alle einig, dass dies ein wichtiges Thema sei. Wissen, was Mobbing ist, wie man es erkennt und was man dagegen tun kann, ist die Basis dafür, Opfern zu helfen.

„Ich denke schon, dass die Veranstaltung etwas bringt“, reflektiert Verbindungslehrerin Edith Michel. „Vor allem weil das Thema anschließend in der Klasse mit dem Klassenlehrer weiterbearbeitet wird“. Die engagierte Mitarbeit aller Klassensprecher zeigt, dass den Schülern, etwas daran liegt, das Klassenklima zu ändern, wenn dies nötig ist. Denn: Was mit Sticheleien harmlos anfängt, kann schlimm enden. Nicht nur beim Mobbing. Was beim Gymnasium Kenzingen mit den Streitschlichtern begonnen hat, wird so erweitert. „Ich habe viel mehr gelernt, als in einer kurzen Unterrichtsstunde. Ich denke, in mancher Klasse kann sich etwas ändern“, hofft eine Fünftklässlerin. Es ist auf jeden Fall ein Anschlag, ein erster Schritt, darin sind sich alle einig.

Deshalb soll dies auch nicht die einzige Veranstaltung dieser Art bleiben. Einmal im Schuljahr soll so ein SMV-Tag in Zukunft stattfinden. Vorsorgen, Aufklären und Helfen haben sich die Organisatoren zum Ziel gesetzt. Der nächste SMV-Tag soll sich um Magersucht, Bulimie, Selbstverstümmelung und ähnliches drehen.

Eileen Hügler



# Thema 2:

## Schulentwicklung - SMV beteiligen!



In seiner Einführung in den Bildungsplan 2004 stellt Professor Hartmut von Hentig mehrere, für alle Schulen und alle Schularten bedeutsame Leitaufträge heraus und verbindet diese jeweils mit einigen Leitfragen. So ist jede Schule gehalten, ihren Schüler/-innen im Bereich **Demokratie lernen** Angebote zu unterbreiten und sich dabei folgenden Fragen zu stellen:

- „Welche **Formen der Mitsprache und Mitgestaltung** gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?
- Wie fördern wir die **Übernahme von Verantwortung** und die **Sprachfähigkeit** so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?
- Welche Unterstützung erhält die **Schülermitverantwortung**?
- Welche Anschauung geben wir von der politischen Demokratie ‚draußen‘?“

In diesem Zusammenhang macht sich einmal Harald Geserer grundsätzliche Gedanken über die **Bedeutung der SMV in Evaluationsprozessen**. In „Wenn ich ein König wär’...“ - ein Titel nicht ohne demokratiepädagogisches Augenzwinkern - stellt er kenntnisreich fest, dass eine schülerorientierte Evaluation Mitsprache und Mitgestaltung (s.o.) ermöglicht und große Chancen für alle am Schulleben Beteiligten bietet. Dies illustriert anschließend der **Fotoreport!**

Über Forderungen und Möglichkeiten des **Leitauftrags des Bildungsplans „Demokratie lernen und leben“** informieren wir ebenfalls ausführlich. Dass aus unserer Sicht die Möglichkeiten und Chancen kaum zu überschätzen sind, zeigt nicht zuletzt das diesbezügliche **Fortbildungsangebot der Demokratiepädagogen der Abteilung Schule und Bildung** - gerne auch für Ihre Schule, Ihren Unterricht, Ihre Schülerinnen und Schüler! (Rauls)

# Wenn ich König wäre...?

## Überlegungen zur Bedeutung von Schülerinnen und Schülern in Evaluationsprozessen

„Ist meine Schule eine gute Schule?“ war die Frage des letztjährigen Topthemas.

Diesmal fragen wir: **Wie wünsche ich mir meine Schule? Was würde ich machen, wenn ich König wäre und alles bestimmen könnte?**

Jeder hat einen Traum, wie es sein könnte und dieser Traum ist von Interesse. Worum geht es in der Schule? In erster Linie um junge Menschen; deshalb spielen sie auch beim Thema „Wie steht es um unsere Schulen?“ eine (die!) wichtige Rolle.

Es gibt Instrumente, die geeignet sind festzustellen, wie es um die eigene Schule steht, was den Beteiligten gefällt und was sie gerne anders hätten, so genannte Evaluationsinstrumente.

Hier eine Kurzübersicht besonders geeigneter Instrumente:

- **Königsspiel** (s.o.): Schülerinnen und Schüler nehmen die Rolle eines „Herrschers“ ein, und fantasieren, wie sie ihr „Reich“ gerne hätten. Dies kann schriftlich, mündlich oder in Form eines Rollenspiels geschehen.
- **Fotoreport**: Gruppen von maximal fünf Schülerinnen und Schülern erhalten einen Fotoapparat und machen Bilder zu einem festgelegten Thema, zum Beispiel ‚Aufenthaltsmöglichkeiten‘.
- **Stimmungsbarometer**: Bewertungspole (z.B. + und - oder von sehr gut bis nicht ausreichend) werden in einem Raum aufgehängt und die Schüler nehmen Stellung zu einer Frage wie zum Beispiel „Können wir am Unterrichtsgeschehen mitwirken?“, indem sie sich im Raum aufstellen.
- **critical friends**: Man erhält Besuch von Vertretern einer anderen Schule und bekommt von Außenstehenden einen ungetrübten Blick auf das, was man beobachten haben möchte.
- **metaphorischer Vergleich**: Die eigene Vorstellung zu einem Thema wird bildhaft in einer Zeichnung, einer Grafik, mit Symbolen oder in Form einer Fabel...dargestellt.
- **Analysestern**: Die Grafik zeigt an, in wie weit bestimmte Ziele erreicht worden sind (siehe Ausgabe 2006/2007, Seite 25).
- **Stärken - Schwächen - Analyse**: Man erstellt eine Tabelle auf einem Plakat, was in einem abgegrenzten Bereich gut oder schlecht ist. Das Plakat wird gut sichtbar zur weiteren Betrachtung aufgehängt.

## Evaluation – die Chance für Schülerinnen und Schüler!

An der **Erstellung des Schulkonzeptes** (erster Schritt) sind die Schülerinnen und Schüler beteiligt, indem sie ihre Aspekte zum Leitbild beitragen. Ihre Interessen können Schülerinnen und Schüler im Schülerrat, aber auch in Schülervollversammlungen artikulieren. Die Dokumentation ist Sache der Schulleitung.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 soll an den Schulen des Landes die Selbstevaluation (zweiter Schritt) angegangen werden. Ausführungen hierzu findet man in SMV-Aktuell 2006/2007 auf den Seiten 24 bis 26.

**Fremdevaluation** ist der dritte große Schritt der Qualitätsentwicklung an Schulen. Sie ist keine Prüfung, sondern eine Chance für alle, die die Schule schülergerechter machen wollen.



„Die Fremdevaluation versteht sich als Dienstleistung im schulischen System, die den Schulen eine professionelle, kriteriengeleitete **Rückmeldung** über wahrgenommene Stärken und Verbesserungsbereiche gibt.“<sup>1)</sup>

„Der Sinn der Fremdevaluation besteht darin Impulse zu geben, nicht ein Inspektorat durchzuführen.“ Dies wurde auf der großen Dienstbesprechung der SMV-Beauftragten im März 2007 wiederum bekräftigt.

Jede Schule hat ihre Besonderheiten, die im Schulkonzept (Leitbild, selbstgesteckte Ziele) zusammengefasst und berücksichtigt sind. Deshalb gibt es bei der Fremdevaluation keine allgemeingültigen Beurteilungskriterien von außen.





Die Qualitätsentwicklung an Schulen hat **fünf Säulen**: **Ablauf der Fremdevaluation** (dritter Schritt):



- Drei ausgebildete Evaluatoren nehmen Kontakt mit der Schule auf. Es findet ein Vorgespräch mit den Ansprechpartnern der Schule statt: Schulleitung und Steuergruppe, in der auch Angehörige der SMV sein sollten um die Belange der Schülerschaft zu vertreten.
- Darauf folgt die Datenerhebung: es findet ein kriteriengeleiteter Schulhausrundgang statt; Leitfadeninterviews mit Vertretern aller wichtigen Gruppen werden gemacht; Unterrichtssituationen werden beobachtet (BUS).
- Die Evaluatoren werten die Daten aus.
- Das Ergebnis wird im Evaluationsbericht zurückgemeldet.

Den Fremdevaluatoren ist wichtig, dass alle am Schulleben Beteiligten eingebunden werden. Dabei gibt es erstaunlich viele Bereiche, die für die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler geeignet sind. Die Betätigungsfelder können in die Begriffe **LEBEN, LERNEN und MITEINANDER UMGEHEN** zusammengefasst werden. Dabei soll nicht einfach „drauflos geschimpft“ und an Allem und Jedem „herumkritisiert“ werden, sondern die Frage lautet: **Was genau wollen wir ändern** – und auch - **was wollen wir behalten und ausbauen?**

Jetzt kommt es darauf an: **Wo und wie können Schülerinnen und Schüler bei der Qualitätsentwicklung sinnvoll mitarbeiten?**

	Qualitätsbereiche	Kriterien		
	<b>QB I</b> Unterrichtsergebnisse und -prozesse	I 1	Fachliche und überfachliche Leistungen	<b>X</b>
		I 2	Praxis der Leistungsmessung	
		I 3	Gestaltung der Lehr-Lernprozesse	<b>X</b>
		I 4	Schulkonzept	<b>X</b>
<b>Qualitätsbereich</b> Qualitätsmanagement	<b>QB II</b> Professionalität der Lehrkräfte	II 1	Kooperation im Kollegium	
		II 2	Praxis der Weiterqualifizierung	
		II 3	Umgang mit beruflichen Anforderungen und Belastungen	
<b>Kriterium 1</b> Durchführungsqualität der Selbstevaluation	<b>QB III</b> Schulführung und Schulmanagement	III 1	Führung	<b>X</b>
		III 2	Steuerungskonzept	
		III 3	Personalentwicklung	
		III 4	Ressourcen	
<b>Kriterium 2</b> Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	<b>QB IV</b> Schul- und Klassenklima	IV 1	Pädagogische Grundsätze	<b>X</b>
		IV 2	Gestaltung der Lernumgebung	
		IV 3	Schulleben	<b>X</b>
	<b>QB V</b> Außenbeziehungen	V 1	Zusammenarbeit Schule - Elternhaus	
		V 2	Kooperation mit anderen Institutionen	
V 3		Außendarstellung		

Abbildung 2: Qualitätsbereiche und Kriterien

Der für die SMV - und das bedeutet für alle Schülerinnen und Schüler – bedeutsame Bereich ist deutlich erweitert! Zu dem traditionellen Bereich 'Schul- und Klassenklima' sind nun auch Einschätzung des Unterrichts und des Schulmanagements dazugekommen.

Konkret heißt das: Die Fremdevaluatoren befragen Schüler und leiten daraus ihre Einschätzungen ab. Die Fragen sind selbstverständlich dem Alter der Schüler angepasst. Für die Fremdevaluatoren wurde ein Leitfaden mit möglichen Fragen für Interviews und Qualitätsaussagen entwickelt; hier nun zwei Beispiele aus dem Qualitätsbereich I, Unterrichtsergebnisse und Unterrichtsprozesse, Kriterium 1: **fachliche und überfachliche Leistungen**:

- Qualitätsaussage der Schule: „In den Fächern werden Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert.“
- Frage an die Schülerinnen und Schüler: „Zeigen euch eure Lehrerinnen und Lehrer, wie man ein Thema selbständig bearbeitet (ein Plakat gestalten, Texte verstehen, Wörter nachschlagen)?“<sup>3)</sup>

Die Evaluatoren bewerten das Ergebnis ihrer Erhebung:<sup>4)</sup>

Qualitätsaussage	Bewertung		
	++	+	0
In den Fächern werden Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert			

Ein weiteres Beispiel:

Qualitätsbereich I, Kriterium 3: Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse:

Die Schüler werden gefragt, ob handlungsorientierte Formen, Projekte und lehrerzentrierter Unterricht sich ergänzen, ob die Lernbiographie und geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse werden ausgewertet:<sup>5)</sup>

Qualitätsaussage	Bewertung		
	++	+	0
Die Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit Lehr-/Lern-Prozesse aktiv mitzugestalten.			

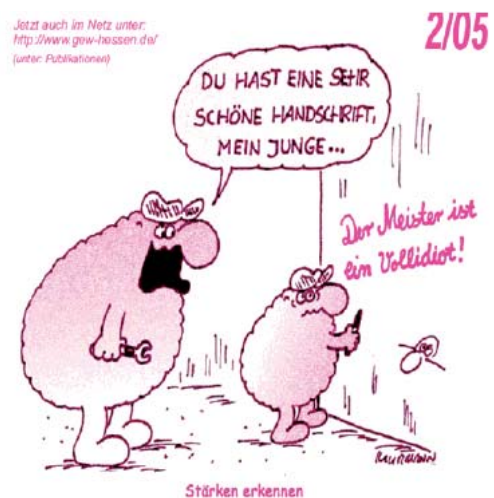
Im Weiteren erfolgt ein kriteriengeleitete „Beobachtung von Unterrichtssituationen“ (BUS). Hierbei handelt es sich nicht um Unterrichtsbesuche, wie sie bei dienstlichen Beurteilungen durchgeführt werden. „Der Fokus liegt nicht auf der Lehrkraft, sondern auf den überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, sofern sie während des Unterrichts wahrnehmbar sind, und auf der Gestaltung der Lernumgebung“<sup>6)</sup>

Beispiele für überfachliche Kompetenzen sind:

- **methodische:** Wie kann ich mir selbst ein Thema erarbeiten? Der Beobachtungsbogen fragt unter anderem folgende Kompetenzen ab: Schüler/-innen führen systematisch Textbearbeitungen durch, präsentieren, verwenden Memotechniken, führen eigene Recherchen durch, gestalten routiniert (fach-)spezifische Arbeitsabläufe wie z.B. Nachschlagen, Versuchsdurchführungen etc.
- **personale:** Bin ich in der Lage, die Unterrichtssituation zu meistern? Folgende Verhaltensweisen werden beispielsweise beobachtet: Schüler/-innen bleiben bei Diskussionen auf der Sachebene, beachten Kommunikationsregeln etc.
- **soziale:** Kann ich ein Thema im Team erarbeiten? Hier interessieren zum Beispiel Handlungsweisen wie: Schülerinnen und Schüler unterstützen sich gegenseitig bei Lernprozessen, arbeiten gut/konstruktiv in Gruppen zusammen etc.

Und nicht zuletzt bei aller Evaluation von außen: **Schulentwicklung beginnt bei jedem Einzelnen.**

Harald Geserer



1) Landesinstitut für Schulentwicklung, Informationen zur Pilotphase Fremdevaluation, Stuttgart 2007 (im Folgenden: LS), Seite 7)

2) Marita Hanold in: Der Evaluationskoffer; Einführung, Seite 3 bis 5

3) LS, Seite 13, 4) LS, Seite 21

5) LS, Seite 24, 6) LS, Seite 14

# Der „Fotoreport“ als leicht umsetzbare Methode der Selbstevaluation mit aktiver Schülerbeteiligung

Beim Fotoreport handelt es sich um eine vergleichsweise einfach zu gestaltende Form einer Selbstüberprüfung von Schulen („Selbstevaluation“), bei der Schülerinnen und Schüler intensiv beteiligt sind. Der Fotoreport kann von einer Klasse oder einer SMV durchgeführt werden. Die Fotos der negativen Seiten sollen die am Schulleben beteiligten Menschen dazu bewegen, zu einer Verbesserung der Situation beizutragen. So lautet das Motto: Nicht jammern, sondern handeln!

## Ziel des Fotoreports

Zentrales Ziel eines Fotoreports ist es, die vielen positiven Seiten an einer eigenen Schule bewusst zu machen und zu ihrem Erhalt beizutragen.

## Praktisches Vorgehen

1. Wenn sich eine Klasse oder eine SMV für die Durchführung eines Fotoreports entschieden und dies mit beteiligten Lehrer/-innen besprochen hat, sollte sie sich auf die zu fotografierenden Themenbereiche (z.B. Unterricht, Klassenzimmer, Fachräume, SMV-Bereiche, Trainingsraum, Internetraum und Internetcafe, Sportbereich, Flure im Schulhaus, Toiletten, Pausenhof etc.) einigen.

2. Jeder Themenbereich wird – je nach Größe der Klasse oder SMV – in Kleingruppen von zwei bis vier Schülern in seinen positiven und negativen Erscheinungen, am besten mit einer Digitalkamera, fotografiert.

3. Pro Gruppe sollte in der Regel ein Plakat mit zwei großen Fotos (im Format DIN-A4) oder vier kleineren Fotos (im Format DIN-A5) erstellt werden. Nur in Ausnahmefällen kann ein zweites Plakat in einer Gruppe erstellt werden, z.B. bei den vielen Fachräumen. Die Fotos sollten mit kurzen Untertiteln bzw. erklärenden Sätzen versehen werden, z.B. im Themenbereich „Unterricht“:

Positiv: „Schüler unterrichten Schüler“ oder „Wir arbeiten in Gruppen zusammen“

Negativ: „Frontalunterricht ist auf Dauer ermüdend.“

**Achtung:** Fotos von Personen dürfen nur mit deren Zustimmung veröffentlicht werden.

4. Die Plakate können für einen klar begrenzten Zeitraum als Ausstellung im Schulhaus präsentiert werden. Die Mitschüler/-innen werden gebeten, ihre Meinung auf Leerplakaten schriftlich zu äußern.

5. Die Ergebnisse des Fotoreports und der Meinungsäußerungen der Mitschüler/-innen sollten zuerst in der Klasse bzw. SMV besprochen und danach der gesamten Schülerschaft (z.B. in einer Schülervollversammlung) mitgeteilt und diskutiert werden, so dass weitere wichtige Meinungen eingeholt werden.

6. Danach können die wichtigsten Ergebnisse, Anregungen und Bitten der Schulleitung, den Lehrer/innen und den Eltern mitgeteilt und mit ihnen diskutiert werden.

*Textvorlagen für Infoblätter und Plakate sowie Digitalfotos zum Fotoreport können per E-Mail an [j.graesslin@gmx.de](mailto:j.graesslin@gmx.de) angefordert werden.*

Jürgen Grässlin  
Lehrer an der Lessing-Realschule Freiburg  
und SMV-Beauftragter



# Gruppe 1: Unterricht

→ positiv

→ negativ



Schüler unterrichten Schüler - das ist gut!

# Gr. 2: Klassenzimmer

Positives:



← Unser Methodenbaum ist schön geworden und hilft uns, verschiedene Lernmethoden kennenzulernen.

Negatives:



Die Mülltrennung klappt immer noch nicht!

# Gruppe 4: FLure

positiv

negativ



Viele Schüler arbeiten in den Freistunden an den Tischen.



Nicht gut ist, das Herumlungern im Korridor und im Treppenhause.

# Gruppe 5

## Pausenhof

Wolfgang  
Rafat  
Berkan

Positiv

Negativ



Manche Schüler streiten in den Pausen (Das Foto ist nachgeholt)

\*\*\*

# Demokratie lernen und leben - ein chancenreicher Auftrag des Bildungsplans

Demokratie handelnd erfahren und Verantwortung übernehmen - Neue Möglichkeiten in Unterricht und Projekten – Verstärkte Unterstützung der Schülermitverantwortung geboten

Zusammenfassung:

- **Demokratie lernen und leben ist ein wichtiger und umfassender Auftrag des Bildungsplanes**, der sich auf das Unterrichtsgeschehen, das Lernen in Projekten und die Schule als Demokratie erstreckt.
- In diesem Zusammenhang nimmt die **Bedeutung der Schülermitverantwortung** weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler müssen durch Lern- und Trainingsangebote hierbei verstärkt unterstützt werden.
- Insgesamt bieten sich vielfältige Chancen: Das neue Lernfeld bringt mit demokratiepädagogischen Inhalten und Methoden Bereicherung für das Unterrichtsgeschehen, durch die Handlungsorientierung verstärkte Schüleraktivität und -motivation und durch die veränderte Lehrerrolle sogar Entlastung für Lehrer/-innen. **Die demokratische Schule ist die bessere Schule.**
- **Jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt:** Wertschätzung für das Vorhandene sollte Hand in Hand gehen mit neuen Überlegungen zu neuen Projekten (oder zunächst: zu einem neuen Projekt).

## Leitauftrag und Leitfragen „Demokratie lernen...“

In seiner Einführung in den Bildungsplan 2004 stellt Professor Hartmut von Hentig mehrere, **für alle Schulen und alle Schularten bedeutsame Leitaufträge** heraus und verbindet diese jeweils mit einigen Leitfragen. So ist jede Schule gehalten, ihren Schüler/-innen im Bereich *Demokratie lernen* Angebote zu unterbreiten und sich dabei folgenden Fragen zu stellen:

- „Welche **Formen der Mitsprache und Mitgestaltung** gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?
- Wie fördern wir die **Übernahme von Verantwortung** und die **Sprachfähigkeit** so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der

gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?

- Welche Unterstützung erhält die **Schülermitverantwortung**?
- Welche Anschauung geben wir von der politischen Demokratie ‚draußen‘?“

Diese Fragen sind einerseits offen gehalten und lassen Raum für höchst unterschiedliche Partizipationsangebote, Schwerpunktsetzungen und eigenständige Schulprofile. Möglich (und empfehlenswert) ist die Einführung der Methode **Klassenrat**, die die konventionelle Klassenlehrerstunde an immer mehr Schulen ablöst.

Mit **Chefsyste**men, verschiedenen **Mentorenprogrammen**, Lernpartnerschaften oder Patenschaften machen ebenfalls einige Schulen gute Erfahrungen.

Von A wie Afghanistanhilfe über C wie Compassion bis Z wie Zivilcourage: Projekte, die geeignet sind, **soziales Engagement** an den Tag zu legen und **Verantwortung** zu **übernehmen**, können ebenfalls zum Schulprogramm gehören. Zwischen Erörterungsübung im Deutschunterricht und Debattierclub bieten sich eine Vielzahl unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Aktivitäten an, die die **Sprachfähigkeit** der Schüler/-innen fördern. Dazu gehört auch das Üben der zur **Mitsprache im Schülerrat**, in **Versammlungen** oder an **Runden Tischen** notwendigen **Rede- und Debattierfähigkeit**, z.B. in einem **SMV-Training** für Klassensprecher/-innen. Und: Exkursionen und Projekte führen zu Partnern in der demokratischen Gesellschaft und Experten finden geöffnete Schultüren...

**Für die Neueinführung von solchen Maßnahmen gilt: Jeder Weg beginnt mit einem ersten Schritt.** Wertschätzung für das Vorhandene sollte dabei Hand in Hand gehen mit Überlegungen zu neuen (oder zunächst: zu einem neuen) Projekt.

Andererseits geben die Leitfragen aber auch Notwendigkeiten vor. So gibt der Bildungsplan vor, dass Schülerinnen und Schüler in Klassen- und Schulanlagen mitsprechen und mitgestalten, dass die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gefördert und die Sprachfähigkeit geschult wird, dass die Arbeit der Schülermitverantwortung von Schulleitungen und allen Lehrerinnen und Lehrern unterstützt wird, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können.



## Der Auftrag des Bildungsplans: Demokratie erfahren

**Hier wird der entscheidende Gedanke des Bildungsplanes klar: Schulen müssen Schülerinnen und Schülern bedeutsame, Unterricht, Schulleben, Schulentwicklung betreffende („die gemeinsamen Angelegenheiten“!) Partizipationsangebote unterbreiten, so dass Demokratie durch Handlung und Erfahrung gelernt und gelebt werden kann – zunächst in der Schule, dann, so nennt es von Hentig, „aktiv in der großen Gemeinschaft“.**

Diese Vorgaben finden sich weiter spezifiziert auf verschiedenen Ebenen des Bildungsplanes. Von Hentig zählt **Einstellungen und Fähigkeiten** auf und stellt dabei heraus, dass sich jede Schule bemühen muss, *„ihren Schülerinnen und Schülern durch das Verhalten der Erwachsenen; durch freundliche und geduldige Ermutigung; durch öffentliche Belobigung und individuelle Belohnung; durch Gewährung von Spielraum, Mitwirkung, geeigneten Herausforderungen; durch Bereitstellung von Bewährungsmöglichkeiten, Aufgaben und sinnvollen Ordnungen die folgenden (...) prägenden Erfahrungen zu geben“.*

Schülerinnen und Schüler sollen **Mitsprache und Mitgestaltung, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Entwicklung der Werte- und Moralvorstellungen, Gewaltfreiheit, zivilcouragiertes Verhalten, Redefähigkeit... lernen und leben, handeln, erfahren, verinnerlichen, um handlungsfähig, mitfühlend und einsichtig in einer sich verändernden Welt zu bestehen.**

## Kaum zu überschätzen: Die Bedeutung der SMV

Man kann die umfassende, von allen Schülerinnen und Schülern getragene und von Schulleitung und allen Lehrerinnen und Lehrern unterstützte **Arbeit der Schülermitverantwortung** mithin kaum überschätzen.

Wenn im Klassenrat Regeln des Zusammenlebens gemeinsam erarbeitet und entschieden, wenn im Schülerrat die Vorstellungen zum Leitbild der Schule zusammengetragen werden, wenn sich Schüler/-innen für soziale Projekte, Schulfeste oder andere Arbeitsgemeinschaften verantwortlich erklären, dann wird Demokratie gelernt und gelebt. Dabei dürfen Schüler/-innen (und Verbindungslehrer/-innen) nicht allein gelassen werden, nicht umsonst fragt von Hentig nach der **Unterstützung der Schülermitverantwortung**. Wie argumentiert man, wie bewirbt man sich um ein Amt, wie führt oder leitet man Gespräche, was beachtet man als verantwortungsbewusster Mitarbeiter oder

Projektchef? In Trainingsprogrammen für in der SMV engagierte Schülerinnen und Schüler liegt **ein chancenreiches Lernfeld!**

So wichtig die SMV in diesem Zusammenhang ist, so falsch wäre es, durch ihr Vorhandensein und aktives Tun allein den Leitauftrag des Bildungsplans erfüllt zu wöhnen. Demokratie muss auch (vielleicht sogar: vor allem) **im Unterrichtsgeschehen und in Projekten** gelernt und gelebt werden. Hier macht der Bildungsplan, jetzt nach jeweiliger Schulart bzw. nach jeweiligem Fach unterschieden, nicht minder bemerkenswerte Vorgaben.

## Demokratie lernen im Fächerverbund Welt-Zeit-Gesellschaft der Hauptschule ...

Für die **Hauptschulen** soll der **Fächerverbund Welt – Zeit – Gesellschaft** die Leitfunktion für die Bereiche „In Gemeinschaft leben“ und „Demokratie lernen“ übernehmen. „Der Unterricht fördert die Verantwortungsbereitschaft sowie die moralische und politische Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Demokratische Erziehung vermittelt Handlungskompetenzen, die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereiten, am gesellschaftlichen und politischen Leben teilzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, in sozialen Beziehungen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Im Zusammenleben entwickeln sie die Bereitschaft, die Rechte anderer zu achten, und verstehen die dafür notwendigen Regeln. Sie lernen, andere Meinungen und Einstellungen zu respektieren. In lebensnahen Lernsituationen entwickeln die Schülerinnen und Schüler eigene Werthaltungen. Sie verstehen und anerkennen die Werte und Rechtsnormen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und entwickeln die Bereitschaft, sich für die Erhaltung demokratischer Werte zu engagieren.(...)



Die Integration von außerschulischen Lernorten in der Region und die Einladung von Experten oder Zeitzeugen in den Unterricht ermöglichen originale und persönliche Begegnungen. (...)

Die Schülerinnen und Schüler üben die Grundregeln der Diskussion ein und lernen Techniken der Diskussionsleitung.“

## ...in Themenorientierten Projekten der Realschule...

Demokratie soll in den Realschulen in Fächern, Fächerverbänden und Themenorientierten Projekten gelernt werden. Im Themenorientierten Projekt **Soziales**

**Engagement** werden wertvolle Erfahrungen im Miteinander mit Anderen gemacht. Erfahrungen hat auch der Fächerverbund **EWG** im Blick, da eine der übergeordneten Zielsetzung das „handlungs- und erfahrungsorientierte“ Einüben von „demokratischem, tolerantem, solidarischem und umweltgerechtem Verhalten“ ist. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, u.a. mit Deutsch, bietet sich an. So nimmt in den Bildungsstandards **Deutsch** z.B. das Üben von Gesprächs- und Argumentationsformen auf allen Stufen einen besonderen Platz ein.

## ... und in Fächern der Gymnasien

Für die **Gymnasien** bieten analog die integrativen Module wie auch der Fachunterricht des Fächerverbundes **GWG** die Möglichkeit, „übergreifende soziale und personale Kompetenzen zu entwickeln beziehungsweise zu festigen. Dazu zählen die Bereitschaft zu einem demokratischen, toleranten und ethisch verantwortlichen Handeln, die Fähigkeit zu interkulturellem Lernen wie auch zur Kooperation und Konfliktlösung.“

Oft bietet sich die **Zusammenarbeit mit Deutsch** und der „Praktischen Rhetorik“ oder dem „Erörtern und Argumentieren“ an.

Aber auch die **Standards der Fächer Geschichte, Biologie, Mathematik, Englisch** ... formulieren ähnliches. So heißt es z.B. in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb **Mathematik**, dass es die „zentrale Aufgabe von Schulen ist, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, ihre Rolle in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt zu finden. Diese Aufgabe umfasst zwei wesentliche Bereiche. Einerseits muss Schule die Schülerinnen und Schüler befähigen, Phänomene ihrer unmittelbaren Lebenswelt zu verstehen und damit ihren Alltag aktiv gestalten zu können sowie geistige Orientierung und Urteilsfähigkeit zu entwickeln, die für eine aktive Teilnahme am kulturellen und demokratischen Leben einer Gesellschaft unerlässlich sind.“

Und in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb **Biologie** wird festgestellt, dass „dieser Lernprozess häufig auf die Mitschülerin, den Mitschüler beziehungsweise die Kleingruppe angewiesen (ist), sodass auch soziale Kompetenzen wie Kommunikation und Teamfähigkeit gefördert werden. Der Biologieunterricht eignet sich damit hervorragend für die Vermittlung von übergreifenden instrumentellen und personalen Kompetenzen.“

Peter Rauls

# Die Fortbildungsangebote „Demokratie lernen und leben“

der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums Freiburg

**Welche Inhalte werden angeboten?** Vom Klassenrat über Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme oder Übungen zum Mitreden und Mitgestalten bis hin zum Zivilcouragetraining... alle Inhalte können nach Vereinbarung auf Ihre Bedürfnisse vor Ort angepasst werden. Allen angebotenen Fortbildungen ist gemeinsam, dass sie sehr praxisbezogen konzipiert sind und mit vielen aktivierenden Übungen und gut umsetzbaren Materialien angeboten werden. So ist die unmittelbare Umsetzung in die Praxis des Fachunterrichts, der Klassengemeinschaft und des Schulalltags erfolgreich möglich.

- **Wo findet die Fortbildung statt?** An Ihrer Schule.
- **Wer kann an den Fortbildungen teilnehmen?** Neben interessierten Kolleg(inn)en Ihrer Schule können natürlich auch Klassenlehrer/-innen oder Verbindungslehrer/-innen Ihrer Nachbarschulen teilnehmen; auch die Schulart spielt hierbei keine Rolle. Je nach gewählter Thematik ist die Teilnahme von einigen Schüler/-innen ebenfalls denkbar.
- **Wo erhalten Sie weitere Informationen oder Beratung?** Sie erhalten Informationen zu den Fortbildungsinhalten und auf Wunsch Beratung und weitere Informationen rund um die Demokratiepädagogik im Referat 77 der Abteilung Schule und Bildung bei Peter Rauls.
- **Und wie rufen Sie die Fortbildungen ab?** Wenn an Ihrer Schule mindestens 12 Lehrer/-innen (bzw. 12 Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Schulen eines Ortes) Interesse an einem der Themen haben, so kommt ein Demokratiepädagoge gerne an Ihre Schule und gestaltet die entsprechende Veranstaltung. Den **Kontakt** können Sie einfach über Peter Rauls, (Tel. 0761 208-6244, mittwochs und nach Vereinbarung, Email: [peter.rauls@rpf.bwl.de](mailto:peter.rauls@rpf.bwl.de)) oder einen Demokratiepädagogen Ihrer Wahl herstellen (Emailadressen im Anschluss).

## Die Fortbildungsangebote „Demokratie lernen und leben“ im einzelnen:

Klassenrat

Demokratisches Sprechen

Verantwortungsübernahme/„Civic education“

Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsmöglichkeiten

Elternarbeit demokratisch gestalten

Zivilcouragetraining

\* \* \*

Klassenrat

**Der Klassenrat ist der Kern, fast die Seele jeder demokratischen Schulentwicklung, der Ort des sozialen und demokratischen Lernens einer Klassengemeinschaft und gleichzeitig eine Methode, demokratisches Sprechen und Handeln einzuüben:** Schüler/-innen vereinbaren Regeln des Kommunizierens und Zusammenlebens, lernen aktives Zuhören und üben gegenseitige Achtung und Empathie, Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für ihre Belange, klären Konflikte mit Mitschülern und entwickeln Lösungsstrategien für Konflikte mit anderen Personen (Lehrer/-innen u.a.) und diskutieren und planen gemeinsame Aktivitäten.

Der Klassenrat bietet ein sehr geeignetes Instrumentarium zur Mitsprache und Mitgestaltung auf der Ebene der Klasse (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es?“). Zudem stellt der Klassenrat



eine empfehlenswerte Unterstützung für eine aktive, von vielen getragene SMV-Arbeit dar (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Welche Unterstützung erhält die Schülermitverantwortung?“).

Wie kann, wie muss man den Klassenrat einführen, üben und gestalten? Welche neue Rolle hat die Lehrerin bzw. der Lehrer? Welche Schritte können aus dem Klassenrat in eine sich entwickelnde, demokratische Schule führen? Der Baustein bietet Anregungen, Übungen, Anschauungsmaterial und Erfahrungsaustausch und ist nach Bedarf mit anderen Bausteinen kombinierbar.

☞ **Das Modul richtet sich an alle interessierten Kolleg(inn)en, besonders an Klassenlehrer/-innen.**

### Demokratisches Sprechen

**Wer mitreden will, muss mitreden können!** Und wer mitreden kann, kann friedlich, kritisch und konstruktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen, kann sich und seine Interessen vertreten und dabei dem anderen mit Toleranz und Respekt begegnen. (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Wie fördern wir die (...) Sprachfähigkeit so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?“).

Dieser Baustein bietet ein Lernarrangement, dessen Schwerpunkte je nach Bedürfnis (Alter bzw. Entwicklungsstand der Schüler/-innen, Schulart etc.) angepasst werden können. Die vielen Übungen und Anregungen sind gut ins Unterrichtsgeschehen integrierbar, das Spektrum reicht von **elementaren Elementen der Kommunikation** (Zuhören, frei sprechen und argumentieren können...) bis hin zu **komplexen Formen wie Diskussion, Debatte und Deliberation**.

Auch ist es möglich, die **kommunikativen Möglichkeiten und Anforderungen für in der Schülermitverantwortung aktive Schüler/-innen** zu erarbeiten (Klassensprechertraining, Gestaltete Wahlverfahren > Präsentation, Diskussion usw.).

Ein weiterer Schwerpunkt kann auf Wunsch die **Lösung schulischer Konflikte** zwischen Schülern oder zwischen Lehrern und Schülern, Lehrern und Eltern **durch gewaltfreie Kommunikation** (nach Rosenberg) sein. Dieses Modell zeigt eine strukturierte Möglichkeit, Konflikte einvernehmlich zu lösen, vorausgesetzt die Bedürfnisse aller Konfliktbeteiligten werden berücksichtigt und klare realistische Bitten an die jeweils andere Partei werden geäußert.

☞ **Das Angebot richtet sich an alle Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Handlungswissen an ihre Schüler/-innen weitergeben wollen (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).**

### Verantwortungsübernahme/“Civic education“

“Civic education” meint übersetzt zivilgesellschaftliche Bildung, Bildung der Bürgerinnen und Bürger. Sie hat zum Ziel, bei den Mitgliedern einer Gesellschaft demokratische Kompetenzen aufzubauen und **eigenverantwortliches und selbst organisiertes Einsetzen für das Gemeinwohl** zu initiieren. Das kann in der Klasse beginnen, vielleicht mit dem in vielen Klassen erfolgreich eingesetzten Chefsystem oder der Frage, wie man z.B. die Klassensprecherwahlen gestalten kann? Hier kann nach Absprache für Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen ein besonderer Schwerpunkt gesetzt werden.

Beim so genannten **Lernen durch Engagement** („Service Learning“) hingegen geht es um Tätigwerden außerhalb der Klasse, oft sogar außerhalb der Schule in der Gemeinde in Form von Projekten mit dem Ziel, die Lebensqualität einzelner sozialer Gruppen zu verbessern. Scheinbar nebenbei wird so Wissen in konkreten Zusammenhängen erarbeitet und dieses gleich nutzbringend für die Gemeinschaft gemacht. Welche Erfahrungen haben Schulen hier bereits gemacht? Was bewirken Mentorenprogramm für Migrantenkinder, Hausaufgabenbetreuung für jüngere Mitschüler/innen, eine reale ökologische Untersuchung und die daraus resultierenden Vorschläge für eine Stadt? Was könnte ein geeignetes Projekt Ihrer Schüler/-innen und Schüler in Ihrer Gemeinde sein? (vgl. bitte Bildungsplan Leitauftrag *Demokratie lernen*: „Wie fördern wir die Übernahme von Verantwortung ... so, dass Schülerinnen und Schüler an der Ordnung der gemeinsamen Angelegenheiten mitwirken können und wollen?“)

☞ **Dieses Fortbildungsangebot bietet allen interessierten Kolleginnen und Kollegen Anregungen, Anschauungsmaterial, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Reflexion.**

### Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsmöglichkeiten

Wer **Kinder und Jugendliche an der Gestaltung von Schule und Unterricht beteiligen** will und sich auf den Dialog und das Aushandeln mit ihnen ernsthaft einlässt, braucht seinerseits in dieser neuen Rolle neue

Kompetenzen und muss über ein kindgerechtes Methodenrepertoire verfügen. (vgl. bitte Bildungsplan Leit-auftrag *Demokratie lernen* unter anderem: „*Welche Formen der Mitsprache und Mitgestaltung gibt es auf der Ebene der Klasse und der Schule?*“)

**Zukunftswerkstätten oder -konferenzen** werden häufig eingesetzt, um gemeinsam kleine und größere Schulentwicklungsschritte zu machen. Diese Partizipationsformen bieten u.a. durch das klare Aufbauschema und die teilnehmerorientierten Methoden den Beteiligten Möglichkeiten, sie betreffende Probleme zu erkennen und Lösungsvorschläge konstruktiv zu erarbeiten. Welche weiteren **Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur** können Unterricht, Schulleben und Lernumgebung bereichern? Wie kann man die Klasse in Mitbestimmungsfragen fördern? Wie können Versammlungen oder die Arbeit an Runden Tischen erfolgreich gestaltet werden? Welche nonverbalen bzw. kreativitätsfördernden Artikulationsformen bewähren sich? Welche Partizipationsprojekte könnten an Ihrer Schule gelingen?

☞ Dieses Fortbildungsangebot bietet neben vielen praxisorientierten Anregungen besonders die Möglichkeit, manche Elemente einer partizipationsfreundlichen Schulkultur selbst auszuprobieren, und **richtet sich besonders an Kolleg(inn)en mit Interesse für Schulentwicklungsfragen, Klassenlehrer/-innen und Verbindungslehrer/-innen.**

#### Elternarbeit demokratisch gestalten

- Bausteine für einen Aufbau einer demokratischen Gesprächskultur“

Demokratisches Sprechen bezieht immer den anderen mit ein als jemanden, der mir entgegentritt und dem gegenüber ich mich vertreten möchte und dem ich in Toleranz und Respekt begegne.

Gerade in Elternabenden gilt es von Anfang an, diesbezüglich eine tragfähige Basis herzustellen zwischen Eltern und Lehrern, auf der langfristig auch eine konstruktive Konfliktregelung angesiedelt werden kann, wenn es nötig wird.

In der Fortbildung werden Arbeitsformen vorgestellt und erarbeitet, wie man mit unterschiedlichen Einstiegs- und Abschlussmöglichkeiten die Kommunikation und Kooperation erleichtert und verbessert, wie man eine unterstützende Feedbackkultur miteinander aufbaut, wie Eltern untereinander ins Gespräch gebracht werden können, wie man die Themen findet, die Eltern und / oder Lehrer bewegen, wie Lehrer und Eltern sich – auch über heikle Themen – in wertschätzendem Klima austauschen können.

☞ **Das Modul richtet sich an alle interessierten Kolleg(inn)en.**

#### Zivilcouragetraining

Zivilcourage ist eine grundlegende soziale Kompetenz. In diesem Modul sollen sowohl Wissen über Zivilcourage vermittelt als auch Fähigkeiten des couragierten Verhaltens trainiert werden. **Teilnehmerorientierte Lern- und Trainingsschritte**, Erfahrungsaustausch, Rollenspiele, Übungen und Reflexion sensibilisieren den Blick auf die (schulische) Umwelt und **schaffen grundlegendes Handlungswissen.** (vgl. bitte u. a. von Hentig, Einführung in den Bildungsplan: die Schüler/-innen „*erfahren die Notwendigkeit und außerordentliche Wirksamkeit der Zivilcourage – oder die Scham darüber, dass sie sie nicht aufgebracht haben.*“)

Welche Situationen verlangen zivilcouragiertes Eingreifen? Welche Strategien können einen Angreifer stoppen, ohne dass Opfer oder Helfer gefährdet werden? Wie kann ich mich in Konflikt- und Bedrohungssituationen angemessen, couragiert und sicher verhalten?

☞ **Das Modul richtet sich an Lehrer/-innen, die das in dieser Fortbildung erworbene Wissen und die konkreten Handlungsmöglichkeiten an ihre Schüler/innen im Unterricht, im Klassenrat oder in Projekten weitergeben wollen (gegebenenfalls Tandembildung mit Schüler/-innen möglich).**

Kontakt:

Peter Rauls

Telefon: 0761 208-6244 (mittwochs und nach Vereinbarung)

E-Mail: peter.rauls@rpf.bwl.de

oder

E-Mail an einen Demokratiepädagogen Ihrer Wahl  
(Adresse siehe folgende Seite)

Das Team der Demokratiepädagog(inn)en  
der Abteilung Schule und Bildung des RP  
Freiburg



**Lotte Fehrle**

**lottefehrle@hotmail.com**

Beratungslehrerin am Droste-Hülshoff-Gymnasium Freiburg, Ausbildungen in personenzentrierter Gesprächsführung und Beratung und in themenzentrierter Interaktion (TZI), tätig in der pädagogisch-psychologischen Lehrerfortbildung des

Regierungspräsidiums Freiburg sowie am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg.

**Fortbildungsschwerpunkte:** Demokratisches Sprechen (u. a. Gewaltfreie Kommunikation, Deliberationsforum), Zivilcouragetraining



**Harald Geserer**

**geserer.harald@web.de**

Lehrer an der Gewerbeschule Breisach (Deutsch, Ethik, Sport, Berufs- und Arbeitspädagogik); SMV-Beauftragter des Regierungspräsidiums für Berufliche Schulen.

**Fortbildungsschwerpunkte:** Schülerorientierte Evaluations- und Leitbildarbeit, Partizipationsmöglichkeiten (bes. Stufen- und Schulversammlungen); Demokratisches Sprechen (bes. Debatte und Deliberation)



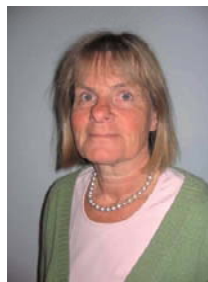
**Irene Heinzelmann**

**heinzelmann@lehrerfortbildung-heinzelmann.de**

Beratungslehrerin an der Lessing-Realschule Freiburg, Ausbildung in Psychodrama und in personenzentrierter Gesprächsführung, tätig als

päd.-psych. Fortbildnerin des Regierungspräsidiums Freiburg.

**Fortbildungsschwerpunkte:** Demokratisches Sprechen (u.a. Gewaltfreie Kommunikation), Zivilcouragetraining



**Monika Wierlacher-Engelhardt**

**mw-engelhardt@web.de**

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin für Deutsch am Wentzinger-Gymnasium Freiburg mit Ausbildung in analytischer Gruppendynamik, tätig als Lehrerin und

Fortbildnerin des Regierungspräsidiums Freiburg.

**Fortbildungsschwerpunkte:** Civic Education, Klassenrat, Elternarbeit demokratisch gestalten, Zivilcouragetraining



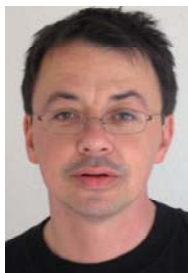
**Gudrun Winterhalder-Schneider**

**gudwin@gmx.de**

Beratungslehrerin und Fachabteilungsleiterin für Deutsch am Kepler-Gymnasium Freiburg, unterrichtet

Deutsch, Religion, Psychologie, Soziales Lernen, Theater, tätig als Fallbesprechungsgruppenleiterin und Transaktionsanalytikerin, Fortbildung in TZI.

**Fortbildungsschwerpunkte:** Klassenrat, Zivilcouragetraining, Demokratisches Sprechen



**Peter Rauls**

**peter.rauls@rpf.bwl.de**

Lehrer am Kepler-Gymnasium Freiburg (Deutsch, Gemeinschaftskunde, Soziales Lernen, Theater), zudem tätig als Fachberater für Gesellschaftswissenschaften, Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik und Referent der Abteilung Schule

und Bildung für Schülermitverantwortung (alle Schularten).

**Fortbildungsschwerpunkte:** Klassenrat, Demokratisches Sprechen (u.a. für eine aktive SMV), Verantwortungsübernahme, Zukunftswerkstatt und andere Partizipationsformen, Zivilcouragetraining

# Thema 3:

## Nützliches, Informatives, Tipps



„**Nützliches, Informatives und Tipps** finden sich in jeder Ausgabe von SMV-Aktuell, ihr findet sie in eurem Schularchiv oder im Internet zum Herunterladen unter der Adresse: [www.smv-bw.de](http://www.smv-bw.de) (Stichwort: SMV-Schriften)

Hier aber erst einmal neue Tipps, mit denen wir Möglichkeiten aufzeigen wollen, die Arbeit der Schülermitverantwortung zu unterstützen und noch lebhafter, aktiver, erfolgreicher oder umfassender zu gestalten. Unter anderem empfehlen wir die Lektüre der **Rechtsgrundlagen der SMV-Arbeit** (die auch die aktuellen Neuerungen des Schulgesetzes bzw. der SMV-Verordnung zusammenfasst). Ebenso interessant wie bedeutsam scheinen uns die Ausführungen über die immense **Bedeutung der Schulleitung** für ein gelingendes Engagement der Schülerinnen und Schüler.

**SMV-Jahresplaner**, Infos zum **Science House** und Interessantes zum neuen **Qualipass** können ebenso informativ wie nützlich sein und finden sich ebenfalls auf den Seiten 29 bis 43.

Besonders hinweisen möchten wir auf mehrere Artikel, die auf unterschiedliche Weise das für alle Schülerinnen und Schüler wichtige Thema „**Debattieren**“ beleuchten. Es gilt, was Marcel Hinderer, Sprecherzieher und Trainer bei „Jugend debattiert“ in seinem Artikel „**Gemeinsam etwas zur gemeinsamen Sache machen**“ trefflich so formuliert:

„Je stärker Menschen an politischen Entscheidungen, die ihre Schule, ihre Stadt oder ihr Land betreffen, mitwirken wollen – also je mehr sie an demokratischen Prozessen teilnehmen wollen, umso mehr brauchen sie die Fähigkeiten, sich eine Meinung zu bilden, die eigene Meinung plausibel zu begründen, die begründete Meinung anderen gegenüber (also öffentlich) zu vertreten.“

Die dazu notwendige **Sprachfähigkeit** (Rede- und Debattierfähigkeit) kann im **Unterricht** erworben, im „**SMV-Training für Klassensprecher/-innen**“ geübt und in **Wettbewerben** sowie **Debattierclubs** vertieft werden. Zwei Mitglieder des Debattierclubs des Kepler-Gymnasiums Freiburg, Judith Driever und Pierre Trippel, geben hier Einblick und Kostprobe, indem sie eine Debatte beginnen. Das macht doch Lust auf mehr - oder? (Rauls)

# „Gemeinsam etwas zur gemeinsamen Sache machen“

- Marcel Hinderer, Sprecherzieher und Trainer bei „Jugend debattiert“, über die Lust am Debattieren und den Sinn, dieses zu üben!

## **Die Debatte ist eine geregelte Form des rhetorischen Gesprächs.**

Die Regeln unterscheiden sich zwar je nach Format, aber unabhängig, ob die Debatte nach Britischer Methode, als Amerikanische Debatte oder nach den Regeln von „Jugend debattiert“ erfolgt, gibt es eine festgelegte Rednerreihenfolge und eine Begrenzung der Redezeit.

Die Debatte ist somit eine Gesprächsform, die uns weder im Schul- noch im Privatalltag begegnet: Wo liegt also der Gewinn bzw. der Nutzen, das Debattieren mit Schüler/-innen zu üben?

**Debattenfragen sind Entscheidungsfragen**, d.h. Fragen, die mit JA oder NEIN beantwortet werden: „Soll an unserer Schule das Rauchen für alle verboten werden?“, „Sollen deutschlandweit einheitliche Studiengebühren in Höhe von 500 Euro eingeführt werden?“

Will man die Frage nicht unbeantwortet lassen, muss man sich entscheiden (sich positionieren!) und seine Entscheidung begründen.

Begründete Entscheidungen zu treffen, ist etwas, das einem durchaus – und genau genommen: permanent – im Alltag begegnet: Soll ich heute eine *lange* Hose anziehen? Soll ich heute mit dem Fahrrad zu Schule fahren (oder doch lieber mit der Straßenbahn)? Soll ich am Nachmittag mit Lisa und Tobias zum Baggersee fahren (oder doch lieber Mathe lernen)?

Die Konsequenzen meiner Entscheidungen sind unterschiedlich weit reichend: Je nachdem wie ich die Frage nach der Kleidung beantworte, kann es zu größerem oder geringerem Wohlbefinden führen. Die Entscheidung für den Baggersee kann eine schlechte Mathematiknote am darauf folgenden Tag mit sich bringen – und je nach Situation sogar die Versetzung endgültig in Frage stellen. Die Entscheidung etwa, als Klassen Sprecher oder als Schülersprecherin zu kandidieren, hat noch weiterreichende Folgen, und man kann sich leicht vorstellen, welche Konsequenzen die Frage „Soll ich (anstatt noch drei weitere Jahre zum Gymnasium zu gehen) eine Lehre als Konditor machen?“ mit sich bringt.

**Entscheiden heißt also, die dafür- und dagegensprechenden Gründe gegeneinander abzuwägen.** Dies tut man bei Fragen ohne großen Belang meist mit und/oder für sich, bei solchen, die folgenreicher sein können, im Gespräch mit anderen. Und dies deshalb, damit

noch andere Positionen als die eigene berücksichtigt werden. Das wiederum bedeutet, herauszuarbeiten, wer noch (mit welchen Folgen für sich) von dieser Entscheidung betroffen ist:

Als Schülersprecher zu kandidieren kann dazu führen, gewählt zu werden und dann das Amt verantwortlich bekleiden zu müssen. Das ist mit Engagement und zusätzlichem zeitlichen Aufwand verbunden, was dazu führen kann, dass weniger Zeit für

- Aufgaben innerhalb der Familie
- die junge Beziehung
- das ehrenamtliche Engagement im Sportverein
- Hobbys
- Hausaufgaben

bleibt.

Für die Entscheidung bedeutet das konkret, die Interessen dieser Betroffenen zu berücksichtigen und bei der Argumentation in den Blick zu nehmen.

Bei einer (guten) Debatte, passiert genau dies: Die Debattanten sprechen nicht nur für sich, sondern auch für die, die von der Tragweite der Entscheidung betroffen sind. Im Falle des Rauchverbots an der Schule sind das die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerschaft und Angestellten der Schule, die Nachbarn, der Tabakladen um die Ecke (auch als Repräsentant der Zigarettenindustrie), die Ärzte (auch als Vertreter des Gesundheitswesens).

Jede Interessensgruppe hat ihre Argumente dafür oder dagegen. Damit man die Sache „gut“ entscheiden kann, ist es notwendig, alle Argumente zu hören, nachzuvollziehen, ihre Überzeugungskraft zu prüfen und schließlich gegeneinander abzuwägen.

Dies passiert bei persönlichen Entscheidungen ebenso wie bei solchen, die die Gemeinschaft der Familie, der Schule, der Kommune, des Landes, des Bundes, der EU oder gar der Weltbevölkerung betreffen.

Somit sind die Klärungs- und Argumentationsprozesse bei der persönlichen Alltagsentscheidung: „Soll ich am Nachmittag zum Baggersee fahren?“ dieselben wie bei der politischen Entscheidung: „Sollen der Industrie stärkere Auflagen zum Klimaschutz gemacht werden?“ – wenn auch die Komplexität, der Geltungsbereich und damit die Tragweite andere Dimensionen haben.

Schülerinnen und Schüler erleben diese Entscheidungsprozesse im Privaten ebenso wie in der Schule: In der Klasse wird vielleicht entschieden, ob man sich mit einem Waffelstand am Schulfest beteiligen soll, ob die Klassenfahrt nach Prag gehen soll oder ähnliches. Schüler/-innen, die Klassensprecher oder Schülersprecherin sind, müssen Fragen der Schulentwicklung – etwa: „Soll unsere Schule eine Ganztagschule werden?“ „Soll das Projekt „Jugend debattiert“ fest in unserem Schulprofil verankert werden?“ – beantworten und treffen hier unter Umständen Entscheidungen, die noch auf nachfolgende Generationen Auswirkungen haben.

**Je stärker Menschen an politischen Entscheidungen, die ihre Schule, ihre Stadt oder ihr Land betreffen, mitwirken wollen – also je mehr sie an demokratischen Prozessen teilnehmen wollen, umso mehr brauchen sie die Fähigkeiten,**

- **sich eine Meinung zu bilden**
- **die eigene Meinung plausibel zu begründen**
- **die begründete Meinung anderen gegenüber (also öffentlich) zu vertreten.**

Und genau diese Fähigkeiten, hat das 2002 entstandene bundesweite Projekt „**Jugend debattiert**“ im Blick. Es ist ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung auf Initiative und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten in Kooperation mit der Stiftung Mercator, der Heinz-Nixdorf-Stiftung, der Robert-Bosch-Stiftung und der Kultusministerkonferenz sowie den Kultusministerien der Länder.

**Das für „Jugend debattiert“ entwickelte Debattenformat zeichnet sich durch die Kombination von Rede und Gespräch aus.**

Die Debatte wird zu viert geführt – es gibt zwei PRO-Sprecher und zwei KONTRA-Redner – und sie gliedert sich in drei Teile, die unterschiedliche Anforderungen an die rhetorischen Fähigkeiten stellen: Eröffnungsrunde, Freie Aussprache und Schlussrunde.

**Eröffnungsrunde:** maximal zwei Minuten pro Redner ohne Unterbrechung

Die Debattanten beantworten die Streitfrage aus ihrer Sicht und legen die Gründe dar. Rhetorisch gesehen ist es eine Kurzrede und es geht darum, in begrenzter Zeit das zu sagen, was man meint und dabei auf den Punkt zu kommen, so dass es für die anderen nachvollziehbar wird.

**Wer das in der Debatte lernt, hat Übung für Referate. Mündliche Prüfungen und Präsentationen gelingen besser, wenn man hier etwas über den Aufbau und die Struktur einer Rede gelernt hat. Es ist übrigens dieselbe Struktur wie bei der Erörterung.**

**Freie Aussprache:** 12 Minuten ohne Gesprächsleitung

Hier handelt es sich nicht mehr um eine Rede sondern um ein Gespräch: die eigene Position muss auf Entgegnungen und Nachfragen hin verteidigt werden. Gleichzeitig muss man sich auf die anderen beziehen und deren Argumente anerkennen, abwägen und zu entkräften versuchen.

**Es ist eine gute Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und alle Gespräche und Situationen, in denen man sich kritischen Nachfragen ausgesetzt sieht.**

**Schlussrunde:** maximal zwei Minuten pro Redner ohne Unterbrechung

Erneute Beantwortung der Streitfrage – nun im Lichte der geführten Debatte.

**Es zeigt sich also, dass Reden mehr ist als Reden. Denn Meinungen haben Konsequenzen, für die der Redner verantwortlich ist und einstehen muss. Überzeugen wird letztendlich, wer seine eigene Position mit den Interessen der anderen vermitteln kann.**

Die Bewertung einer Debatte erfolgt nach vier Kriterien: Sachkenntnis, Ausdrucksfähigkeit, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft.

Wer nicht nur daherreden will, muss sich informiert haben und etwas über das Thema wissen, also **Sachkenntnis** beweisen.

Bezüglich der **Ausdrucksfähigkeit** wird derjenige schlecht abschneiden, der drum herum redet und nicht auf den Punkt kommt.

**Gesprächsfähigkeit** zeigt sich in der Fähigkeit, konzentriert zuzuhören, auf andere einzugehen und das eigene Argument auf das des Gesprächspartners zu beziehen.

Zur **Überzeugungskraft** zählt es, nicht nur zu behaupten, sondern auch zu begründen und Argumente gewichten zu können und die eigene Abwägung plausibel machen zu können.

Es sind Kriterien, deren Erfüllung wir auch im Alltag schätzen, was wiederum ein Beleg dafür ist, dass die in der Debatte entwickelten Fähigkeiten weit über den Wettbewerb und das Projekt hinausreichen und zum Einsatz kommen.

Schülerinnen und Schüler lernen also an der Form der Debatte etwas, das sie unmittelbar anwenden können und das ihnen in vielen Kommunikations-Situationen nutzt – sind doch kommunikative Fähigkeiten in allen Berufen wichtig und gefordert.

Das Miteinander an der Schule kann sich verändern,

weil die Schüler in der Debatte lernen können, auch im Streitgespräch zuzuhören und fair zu bleiben. Man übt sich darin, die Balance zu halten zwischen Selbstachtung und Respekt: dem Willen, zu überzeugen auf der einen Seite und der Bereitschaft, sich bei besseren Argumenten überzeugen zu lassen auf der anderen Seite. Wenn das gelingt, findet Kommunikation im eigentlichen Sinne statt: „Gemeinsam etwas zur gemeinsamen Sache machen.“

**Marcel Hinderer**, Dipl.-Päd/Sprecherzieher, unterrichtet Sprecherziehung und Rhetorik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und ist seit fünf Jahren Trainer bei Jugend debattiert. Als solcher arbeitet er eng mit dem Schulverbund Freiburg (s.u.) zusammen.

\* \* \*

## Jugend debattiert

### Jugend debattiert

An „Jugend debattiert“ teilnehmende Schulen haben sich schulartübergreifend zu Verbänden zusammengeschlossen; solche Schulverbände gibt es bundesweit. Schulen, die noch keine „Netzschule“ sind, können sich, wenn sie die Teilnahme interessiert, an einen bestehenden Schulverbund in ihrer Nähe angliedern. Die Lehrkräfte nehmen an einer Jugend-debattiert-Fortbildung teil und trainieren anschließend ihre Schüler, die dann über ihre Klasse oder mit ihrem Kurs am Wettbewerb (zunächst im Schulverbund, dann im Land, dann auf Bundesebene) teilnehmen.

Näheres zum Wettbewerb unter

[www.jugend-debattiert.de](http://www.jugend-debattiert.de)

An „Jugend debattiert“ sind die im Schulverbund Freiburg zusammengefassten Schulen, die Tuniberg-Hauptschule Opfingen, das Kolleg St. Sebastian Stegen, das St.-Ursula-Gymnasium Freiburg und (als Stammschule) das Kepler-Gymnasium Freiburg beteiligt. Dort wird in den nächsten Wochen wieder in vielen Klassen das Debattieren geübt. Und am Kepler-Gymnasium gibt es seit zwei Jahren sogar einen **Debattierclub!** Hier können Schülerinnen und Schüler vom 8. bis zum 13. Schuljahr gemeinsam mit anderen Jugendlichen spannende Diskussionen führen, mit Lust und Laune Fragen debattieren, die junge Leute betreffen und sich dabei aktiv und kritisch mit aktuellen Themen auseinandersetzen. Dabei kann man sich „in lockerem Rahmen“ kommunikative Fähigkeiten aneignen, die man in der Schule, im Beruf und im Privatleben anwenden kann. Man lernt Reden zu halten, die auf das Publikum

wirken, wird selbstsicherer und schlagfertiger, verbessert zudem seine Allgemeinbildung ...und nimmt natürlich am bundesweiten Wettbewerb „Jugend debattiert“ teil.

Zudem haben die Mitglieder des Kepler-Debattierclubs mittlerweile Kontakte zum Debattierclub der Freiburger Universität geknüpft und verabredet, eine Debatte Schüler „gegen“ Studenten zu führen - Spaß und Nervenzettel sind garantiert!

Für „SMV-Aktuell“ haben sich zwei Mitglieder des Debattierclubs, darunter mit Pierre Trippel ein Finalteilnehmer des Bundeswettbewerbs 2006, bereit erklärt, eine Debatte zu eröffnen. Pierre eröffnet die Debatte zur Frage nach dem Sinn eines Rauchverbots, Judith Driever antwortet ihm...

## Jugend debattiert

### Jugend debattiert



**Soll unsere Schule rauchfrei werden? - Ja, sagt Pierre Trippel vom Debattierclub des Kepler-Gymnasiums Freiburg in seiner „Eröffnungsrede“...**

„Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.“ Dieser und andere Warnhinweise verdeutlichen bereits beim Kauf von Zigaretten die außerordentlichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die das Konsumieren von Zigaretten nach sich zieht. Alleine in Deutschland sterben pro Jahr mehr als 110.000 Menschen an den Folgen des Rauchens, was zahlenmäßig einem vollbesetzten Passagierflugzeug pro Tag entspricht. Da es nachweislich für ältere Raucher sehr schwer ist, mit dem Rauchen aufzuhören, sollte es unser aller Ziel sein, die Zahl der jugendlichen Raucher zu verringern. Jeder Jugendliche, der nicht mit dem Rauchen anfängt, zählt! Aus diesem Grund setze ich mich dafür ein, dass auf dem Gelände aller öffentlichen Bildungseinrichtungen fortan ein striktes Rauchverbot herrschen soll. Es sollte erlaubt sein, Zigaretten in die Schule mitzunehmen, wobei jegliche Art des Konsums verboten ist. Diese Regelung gilt sowohl für Lehrer als auch Schüler, Missachtungen sollten mit Sanktionen geahndet werden. Die Gründe für diese Maßnahme sind vielfältig: Da ältere Schüler und Lehrer für jüngere Schüler oftmals als eine Art Vorbildfunktion fungieren, soll verhindert werden, dem Englischlehrer oder Mitschüler den verhängnisvollen Zug an der Zigarette nachzuahmen. Stimmen von Kri-

tikern behaupten, dass ein solches Verbot einen tiefen Einschnitt in die Freiheit des Einzelnen darstellt und reagieren daher empört. Das dies nicht so ist, zeigt folgendes Beispiel: Früher war es normal, in Flugzeugen zu Rauchen, doch nachdem dies vor 10 Jahren verboten wurde, ist es für uns heutzutage eine Selbstverständlichkeit im Flugzeug auf die Zigarette zu verzichten: Alles ist eine Sache der Gewohnheit! Darüber hinaus soll dieses Verbot den besonderen Erziehungsauftrag von öffentlichen Bildungseinrichtungen verdeutlichen und die Eltern in ihren Bemühungen unterstützen, die Gesundheit ihrer Kinder zu schützen. Die qualmfreie Schule könnte Teil einer Gesundheitskampagne mit Aufklärungsarbeit über die negativen Folgen des Rauchens sein, die dazu dient, die Menschen anzuregen, über ihre Gesundheit nachzudenken. Ich bin von den positiven Effekten dieser Maßnahme überzeugt, da Schüler nicht mehr durch ältere Vorbilder zum Rauchen ermutigt werden können, weshalb ich mich entschieden für eine rauchfreie Schule ausspreche.



**Nein, sagt Judith Driever vom Debattierclub des Kepler-Gymnasiums Freiburg in ihrer eröffnenden Erwiderung ...**

Was könnte schöner sein als eine rauchfreie Welt? Eine idealistische Einstellung zu diesem

Thema ist hier nicht angebracht. Auch wenn deine Vorfälle noch so ehrenhaft sind, lieber Pierre, so sind sie im Großen und Ganzen als realitätsfremd zu betrachten. Sehen wir uns doch einmal die Folgen eines solchen Rauchverbotes an Schulen an. Es würde nur zu einer Verlagerung der Raucherzonen kommen, so würden die Schüler den Schulhof verlassen und sich damit der Aufsicht der Lehrer entziehen. Die Zigarettenreste würden in die Vorgärten der Nachbarn geworfen oder auf die Straßen fallengelassen werden. Somit wäre die Schule für die Verschmutzung der Nachbarschaft verantwortlich und Klagen würden vermehrt auftreten. Auch können solche Verbote überaus reizvoll sein, so dass die Schüler sich auch noch aufgefordert fühlen, solche Verbote zu übertreten. Denn schon wie bei Adam und Eva, die vom verbotenen Apfel aßen, liegt es in der menschlichen Natur, gegen Verbote, deren Sinn man nicht anerkennt oder von deren Wichtigkeit man nicht überzeugt ist, zu verstoßen. Gerade pubertierende Jugendliche neigen zur Rebellion. So würde das Rauchen keineswegs verhindert, nein, im Gegenteil, es würde ungewollt angetrieben werden. Deinem Beispiel von dem Flugzeug sollten wir in dieser Sache keinerlei weitere Bedeutung schenken, denn die Beweggründe sind doch andere, wie der Brandschutz und das ver-

stärkte Passivrauchen in geschlossenen Räumen. Mich interessiert besonders, was für Sanktionen du denn einzuführen gedenkst. Um Schüler bei Regelverstößen zu ertappen, wären zusätzliche Kontrollmaßnahmen erforderlich, welche die Lehrer durchzuführen hätten. Dies würde die ohnehin schon überlasteten Lehrer nochmals beanspruchen und dazu führen, dass diese gestresster den Unterricht abhalten und weniger Zeit für die anderen Probleme der Schüler haben. Auch gestalten ein so hohes Maß an Kontrolle und diese Bestrafungen eine Barriere zwischen Lehrer und Schüler und erzeugen eine dem Lernen nicht dienliche Atmosphäre. Mehr Aufklärung ist nötig, um den Schülern zu zeigen, welche Auswirkungen das Rauchen hat - nicht fantasievolle Verbote. Die kleinen Schilder auf den Zigarettenschachteln sind ein Anfang, doch muss auch von den Schulen viel mehr getan werden. Treffen mit Erkrankten sowie Erklärungen und Veranschaulichungen der Folgeschäden können Schüler positiv motivieren, nicht zu rauchen. Die Schule kann dieses Probleme nicht lösen, solange die Gesellschaft in Werbung und Filmen das Rauchen positiv darstellt. Deshalb bin ich gegen das Rauchverbot an Schulen.

*Den Regeln von Jugend debattiert gemäß würden jetzt weitere zwei Debattanten ihre Eröffnungsrede halten und dabei unter Bezugnahme auf die Vorredner ihren Standpunkt formulieren. Es folgt die freie Aussprache, Fragen, Antworten und Argumente werden im lebhaften Wechsel ausgetauscht... bis in der Schlussrunde die Debatte reflektiert, die wichtigsten Argumente abschließend bewertet und die Meinungen überdacht und eventuell sogar geändert werden. Wie wäre es: Möchtet Ihr nicht die Debatte fortführen? Viel Vergnügen!!!*

*Weitere Informationen unter*

**[www.jugend-debattiert.de](http://www.jugend-debattiert.de)**

*und bei Peter Rauls, Koordination des Schulverbundes Freiburg, E-Mail [peter.rauls@rpf.bwl.de](mailto:peter.rauls@rpf.bwl.de)*

\* \* \*



# Der Argumente-Sport

Wer bei „Jugend debattiert“ mitmacht, scheut keine Reden mehr / Ein Besuch beim Landesfinale.

VON UNSERER REDAKTEURIN  
BIANCA FRITZ

Debatten sehen von außen wenig actionreich aus. Doch wer selbst debattiert, merkt: Das ist ein richtiger Sport. Die Argumente fliegen wie Bälle hin und her, und das Publikum jöhlt, wenn man alles richtig gemacht und somit einen Punkt erzielt hat. Deshalb debattierten in Baden-Württemberg dieses Jahr auch 9000 Schüler um die Wette. „Leben oder so“ war beim Landesfinale von „Jugend debattiert“ dabei.

Eigentlich wollte der 14-jährige Julien Bianchetti „individuelle Förderung“ sagen. Die individuelle Förderung der Hauptschüler wollte er fordern. Stattdessen hat er die „individuelle Förderalismusreform“ gefordert. Das passiert im Eifer des Ge-

zu Boden, dann fangen sie sich und wiederholen ihre Argumente. Mit bedachten ausladenden Handgesten unterstreichen sie das Gesagte.

Die Sprache der Schüler erinnert an die Politik, klingt fast ein wenig altklug: „Das Argument lässt sich auch umdrehen“, „das eigentliche Problem ist die Sozialkompetenz“, „die Debatte hat gezeigt...“ sind nur einige der Sätze, die in der Debatte fallen. Selten stocken die 14- bis 16-jährigen. Ihre älteren Mitschüler aus den Klassen 12 bis 13 debattieren noch schneller, noch sicherer.

„Wer in der Schule debattieren lernt, geht souveräner in die mündliche Abiturprüfung“, sagt René Wollnitz, Lehrertrainer bei „Jugend debattiert“. Man profitiere sein Leben lang von der Fähigkeit zu debattieren. Das meint auch Julien: „Ich übe eigentlich nie bewusst – aber ich mer-

Berlin. Man habe gemerkt, dass Julien als Mensch debattiere, ihm das Thema ans Herz gewachsen sei – argumentierten die Juroren. Eine gefährliche Gratwanderung. Wird ein Teilnehmer nämlich zu emotional, kann er nicht mehr sachlich diskutieren. Überhaupt gibt es vieles abzuwägen. Dialekte können der Debatte eine spezielle Farbe geben und Emotionen wecken – aber auch dazu führen, dass ein Teilnehmer „nicht mehr so überzeugend wirkt“, sagt Wollnitz.

Erstaunlich ist, dass die Jugendlichen ganz ohne Notizen in die Debatte starten. Nur mit einem Bleistift ausgerüstet, setzen sie sich den Argumenten ihrer Mitschüler aus. Dann heißt es improvisieren, die Schwäche der gegnerischen Argumente aufzeigen und die Stärke der eigenen betonen. Die Schüler bekommen eine Woche vor dem Wettbewerb ihr The-



Beim Landesfinale: Debattieren heißt nicht nur reden, sondern auf die Argumente der Anderen eingehen – und dafür muss man zuhören und Notizen machen.

FOTOS: BIANCA FRITZ

fechts. Und vor allem dann, wenn man Worte verwendet, die in der Alltagssprache eher selten sind. Es fällt aber fast niemandem auf. In den Köpfen der vier debattierenden Schüler kreisen die eigenen Argumente. Die Zeit läuft viel zu schnell. Schon klingelt der Mann mit der Stoppuhr zum ersten Mal. Noch 15 Sekunden.

Die Regeln beim Landesfinale von „Jugend debattiert“ in Stuttgart sind streng. Dafür können die Jugendlichen aber auch in einer ganz besonderen Atmosphäre diskutieren. Die acht besten von 9000 debattierenden Schülern stehen im Plenarsaal des Landtags unter dem goldenen Landeswappen. Hier hält sonst Ministerpräsident Günther Oettinger seine Reden. Dann geht es sicher nicht so gesittet zu wie bei den Jugendlichen: Hier bekommt jeder denselben Redeanteil, Schimpfwörter sind tabu. Das heißt aber nicht, dass die Gesprächspartner mit Samthandschuhen angefasst werden.

Diskutiert wird, ob Haupt- und Realschule zu einer Mittelschule zusammengefasst werden sollen. „Ihr habt leicht reden. Ich bin doch der einzige Realschüler in dieser Runde – und ich will nicht gebremst werden“, sagt Julien und blickt dabei seine Mitdebattierer herausfordernd an. Die Gymnasiasten schauen betroffen

ke schon, dass mir meine Fähigkeit, meine Argumente klar vorzubringen, auch privat hilft – im Gespräch mit den Eltern zum Beispiel“, sagt Julien und grinst.

Der 14-jährige aus Kirchheim/Teck hat das Finale in seiner Altersstufe gewonnen und fährt zum Bundesfinale nach

## INFOBOX

### JUGEND DEBATTIERT

Eine **Wettbewerbs-Debatte** funktioniert nach klaren Regeln: Vier Debattanten eröffnen die Runde mit jeweils einer zweiminütigen Rede. Es folgt eine freie Aussprache von 12 Minuten – dabei sollte jeder der Teilnehmer zu Wort kommen und auf die Argumente der Vorredner eingehen. In der Schlussrunde hat jeder noch einmal eine Minute Zeit, um seinen Standpunkt abschließend zu erörtern und zusammenzufassen. Bewertet werden Sachkenntnis, Gesprächsfähigkeit, Ausdrucksvermögen und Überzeugungskraft. Informationen zur Teilnahme an Jugend debattiert gibt es für Lehrer und Schüler im Internet unter:

[www.jugend-debattiert.ghst.de](http://www.jugend-debattiert.ghst.de)

ma, um sich zu informieren. Julien: „Ich habe gegoogelt, viel Zeitung gelesen, mir eine Landtagsdebatte zu dem Thema angesehen und mich mit einem Politiker über Mittelschulen unterhalten.“ Seine Mitdebattiererin Mara ergänzt: „Das ist ja das Tolle an ‚Jugend debattiert‘. Man lernt nicht nur, sich auszudrücken und zu behaupten, man lernt auch noch viel über die Themen selbst.“

Mitmachen bei den Wettbewerben können Schüler, die mit ihren Lehrern am Projekt „Jugend debattiert“ teilnehmen und so in der Schule eine Grundausbildung in Rhetorik erhalten. In Südbaden beteiligen sich bisher nur sehr wenige Schulen. „Das ist sehr schade, weil selbst die Schüler, die nicht zu Wettbewerben fahren, profitieren“, sagt Wollnitz. Er unterrichtet interessierte Lehrer, die das Wissen dann an ihre Schüler weitergeben können.

Ähnlich denkt auch Stephanie Heinold aus Freiburg. Die 15-Jährige ist eine der wenigen Teilnehmerinnen aus Südbaden – und hat es auf Landesebene mit ihren Debatten bis auf Platz 20 gebracht. „Ich bin jetzt viel entspannter, wenn ich Referate vor der Klasse halten muss und kann jedem nur empfehlen, das Debattieren zu lernen.“

Aus: Badische Zeitung

# Änderungen im Schulgesetz und der SMV-Verordnung erweitern die Möglichkeiten der Schülermitverantwortung

## Abriss der Rechtsgrundlagen der SMV-Arbeit

Auf den Fortbildungsveranstaltungen werden die SMV-Beauftragten immer wieder gefragt, welche Stellung die Schülermitverantwortung in der Schule hat. Ist sie lediglich zur Ausschmückung des Schullebens da? Dient sie gleichsam der farblichen Ausgestaltung der Vorhaben, die in Lehrerkonferenzen beschlossen werden oder von den Direktionen festgelegt sind? Oder kann die SMV versuchen – wenn die Schülerschaft dies wünscht - einen prägenden Einfluss zu nehmen? Kann sie gerade in Konfliktfällen beanspruchen, gehört zu werden?

Und endet dieses Recht der Schülerschaft bei methodisch-didaktischen Fragen und der Notengebung, kurz den Gegenständen, die das Unterrichtsgeschehen betreffen?

Die folgende Darstellung der Rechtsgrundlagen der SMV wendet sich an die Schülermitverantwortungen und die Schulleitungen.

In diesem Zusammenhang möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Unterstützung der SMV durch die Schule auch Gegenstand der Fremdevaluation werden wird (siehe bitte auch S. 16 ff.). Dies unterstreicht den politischen Willen des Kultusministeriums, den Einfluss der Schülerschaft auf die Entwicklung der Schulen auszudehnen.

Die folgende juristische Ausführung beruht auf der Darstellung von Regierungsdirektor Stephan Burk aus dem Kultusministerium auf der zentralen Jahrestagung der SMV-Beauftragten Baden-Württembergs im März 2006:

### 1. Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens als Verfassungsauftrag

In Artikel 21 Abs. 1 ordnet die Verfassung des Landes Baden-Württemberg an:

„Die Jugend ist in den Schulen zu freien und verantwortungsfreudigen Bürgern zu erziehen und an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.“

Der Auftrag des Verfassungsgebers zur Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens wird auf Gesetzesebene durch die §§ 62 bis 70 des Schulgesetzes (SchG), die Vorschriften über

die Schülermitverantwortung, aufgegriffen. In der Einrichtung der SMV im Schulgesetz setzt der Gesetzgeber den verfassungsrechtlichen Auftrag der Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Schullebens um und gibt ihm weitere Gestalt.

### 2. Aufgaben der SMV

Unter inhaltlichem Bezug auf Artikel 21 Abs.1 der Landesverfassung definiert § 62 Abs. 1 SchG die Funktion der SMV:

Sie dient

- der Pflege der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens
- der Pflege des Gemeinschaftslebens an der Schule und
- der Erziehung der Schülerinnen und Schüler zur Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

In Abs. 2 begrenzt er ihren Wirkungsbereich auf den Bereich, der sich aus der Aufgabe der Schule ergibt. Deshalb ist die SMV schulbezogen. In diesem Rahmen allerdings haben die Schülerinnen und Schüler – so ergibt es sich aus § 62 Abs. 2 Satz 2 SchG – das Recht, ihre Interessen zu vertreten und sich auch selbst Aufgaben zu stellen.

### 3. Beteiligung der SMV bei Fragen der Unterrichtsgestaltung

Der Bereich der Unterrichtsgestaltung und damit auch der Unterrichtsevaluation ist von der Beteiligung der SMV nicht ausgenommen:

§ 62 Abs. 1 und 2 SchG werden insbesondere durch § 7 der SMV Verordnung weiter entfaltet. Hier wird in § 7 Abs.2 hervorgehoben, dass sich die SMV ihre aufgaben selbst stellt (soweit sie nicht durch Schulgesetz oder sonstige Rechtsvorschrift bereits zugewiesen sind – wie z.B. die Interessensvertretung der Schüler).

§ 7 Abs. 2 Nr. 1 SMV-Verordnung zählt sodann **typische Aufgabenfelder für eine SMV** auf: Hierzu gehören auch die fachlichen und die sozialen Interessen der Schüler. Aufgabenfelder für das Engagement der

Schülerinnen und Schüler und ihre Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens sind damit **auch die Bereiche des Unterrichts und des Schulklimas**, das heißt des gegenseitigen Miteinanders an der Schule. Diese beiden Felder sind auch wichtige Themengebiete der Qualitätsbeschreibung von Schulen und damit der Evaluation.

Der SMV ist damit Gelegenheit zu geben, auch bezüglich dieser Bereiche, soweit sie hierfür geeignet sind, mitzuarbeiten. Sie hat auch hier die **Rechte** nach § 7 Abs.4 SMV-Verordnung, d.h. das Anhörungs- und Vorschlagsrecht, das Beschwerderecht, das Vermittlungs- und Vertretungsrecht und das Informationsrecht.

Die SMV-Verordnung lässt – gemeinsam mit der Konferenzordnung – keinen Zweifel daran, dass zu den Aufgaben der SMV auch der Bereich des Unterrichts gehört. Ausdrücklich bestimmt § 7 Abs. 3 Nr. 1 SMV-Verordnung, dass zur Mitarbeit der SMV auch gehören kann, dass sie Vorschläge und Anregungen für die Gestaltung des Unterrichts im Rahmen der Bildungspläne, einschließlich der Erprobung neuer Unterrichtsformen macht. **Damit ist die SMV ausdrücklich dazu befugt, Fragen des Unterrichts an der Schule zu thematisieren, zu problematisieren und hierzu selbst Vorschläge zu unterbreiten.**

Dass die Mitwirkung der Schüler gerade auch im Bereich der Unterrichtsgestaltung an der Schule gewollt ist, zeigt auch die folgende Regelung:

Nach § 7 Abs. 3 Nr.3 SMV-Verordnung können Schülervertreter an Teilkonferenzen im Rahmen der **Konferenzordnung** teilnehmen. In der Konferenzordnung ist die Teilnahme von Schülervertretern gerade an Fachkonferenzen ausdrücklich erwähnt. In § 11 Abs. 2 Konferenzordnung heißt es:

„ Fachkonferenzen sollen bei der Beratung von Verhandlungsgegenständen, die zum Aufgabengebiet der Schülermitverantwortung gem. § 7 der Verordnung über die Einrichtung und Aufgaben der Schülermitverantwortung gehören, den danach zuständigen Schülervertretern Gelegenheit zur Teilnahme geben.“

Zu den Aufgaben der Fachkonferenzen gehören unter anderem (§ 5 Abs. 2 der Konferenzordnung) auch die Beratung methodisch-didaktischer Fragen, die Beratung über die Verwirklichung der Lehr- und Bildungspläne, fachspezifische Fragen der Notengebung - kurz, Gegenstände, die das Unterrichtsgeschehen betreffen. Hier schließt sich der Kreis zu § 7 SMV-Verordnung, wonach es Aufgabe der SMV sein kann – wenn sie sich dies zur Aufgabe macht – die fachlichen Interessen der Schüler zu fördern und Vorschläge und Anregungen

für die Gestaltung des Unterrichts im Rahmen der Bildungspläne, einschließlich der Erprobung neuer Unterrichtsformen zu unterbreiten.

Dies zeigt, dass die SMV gerade auch bezogen auf das unterrichtliche Leben an der Schule einzubeziehen ist.

**NEU\*\*\*NEU\*\*\* NEU\*\*\* NEU:**

**Durch das Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes (SchG) vom 18. Dezember 2006 (GBl. S. 378) ist auch die Schülermitverantwortung berührt, ihre Möglichkeiten sind noch größer geworden.**

Im § 114 Schulgesetz wird festgehalten, dass den Schülern und den Eltern die Möglichkeit gegeben werden **muss**, sich bei der **Evaluation an den Schulen** zu beteiligen. In Beantwortung einer Landtagsanfrage der SPD begründet die Landesregierung die Änderung folgendermaßen:

„Die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bei der Evaluation ist eine Konsequenz aus der Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus einerseits und der tätigen Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Schulleben andererseits. Die Beteiligung ist notwendige Voraussetzung für eine gelingende Evaluation, bei der die Schule als Ganzes in den Blick genommen werden muss. Aus diesem Grund schließen der Orientierungsrahmen zur Schulqualität bzw. die im entsprechenden Qualitätsrahmen zur Fremdevaluation abgebildeten Qualitätsbereiche alle am Schulleben Beteiligten, also in erster Linie die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, aber auch die außerschulischen Partner ein. An den beruflichen Schulen kommt der Einbeziehung des dualen Partners eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen der Selbstevaluation erfolgt die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern beispielsweise bei den vom Orientierungsrahmen zur Schulqualität vorgegebenen Bereichen „Unterrichtsqualität“ und „Schul- und Klassenklima“. Die Schule bedient sich dabei zielgruppengerechter Erhebungsformen und -instrumente, die von ihr auch im Blick auf die Altersstufe der angesprochenen Schülerinnen und Schüler ausgewählt werden.“

Im Schulgesetz § 47 Abs. 12 ist neu festgehalten, dass die Schülergruppe in der Schulkonferenz alleine in der Lage ist, die **Einberufung einer Schulkonferenz** zu verlangen und durchzusetzen. Die Schülerschaft ist damit in diesem Punkt der Elternschaft gleichgestellt.

Im Schulgesetz § 67 Satz 2 wird der Schülerschaft die Möglichkeit eröffnet, Schülersprecher und Stellvertreter auf einer **Schülervollversammlung** zu wählen. (wei-

tere Stellvertreter müssen weiterhin auf Schülerratsstimmungen gewählt werden). Diese Möglichkeit eröffnet Chancen, die SMV-Arbeit auf eine breitere Grundlage zu stellen, wie kleine Schulen und auch etliche Privatschulen in den letzten Jahren gezeigt haben, die diese Form mit Erfolg erprobt haben. Es gibt die Möglichkeit, Probleme, die alle Schülerinnen und Schüler betreffen, gemeinsam zu besprechen. Gleichzeitig stellt diese Form hohe Anforderungen an Vorbereitung und Durchführung. Vielleicht sollte – je nach Erfahrung der SMV-Vertreter – dabei verstärkt auf die Fähigkeiten der Verbindungslehrer zurückgegriffen werden.

Sebastian Barth,  
SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen

\* \* \*

## Die Schulleiterin / der Schulleiter

Unverzichtbar für eine aktive und erfolgreiche SMV -

Wie kann eine Schulleiterin oder ein Schulleiter die SMV unterstützen?

Eine erfolgreiche SMV-Arbeit wird natürlich vor allem von der Initiative, Kreativität und Motivation der Schülerinnen und Schüler getragen. Der Stellenwert der SMV hängt aber auch ganz entscheidend von der Einstellung und dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Verbindungslehrerinnen und -lehrer, der Eltern und nicht zuletzt der Schulleitung ab. Wie kann eine Schulleiterin oder ein Schulleiter die SMV unterstützen?

### Die SMV und ihre Arbeit anerkennen!

Der Schulleiter sollte erkennen, dass eine gut funktionierende SMV das Leben in der Schule erleichtert und bereichert. Er sollte die Bereitschaft der Schüler, Verantwortung zu übernehmen, schätzen und die SMV auch bei Pannen ernst nehmen. Auch dann, wenn ein Schulleiter die Argumente von Schülervvertretern nicht versteht oder ihr Handeln missbilligt, sollte er sich stets eine positive Grundhaltung gegenüber der SMV bewahren. Denn wer sich an der SMV-Arbeit beteiligt, unterzieht sich einem Lernprozess. Zu diesem gehören auch Misserfolge. Man sollte sie deshalb nicht gleich als generelle Unfähigkeit der Schüler auslegen.

### Mit dem Verbindungslehrer regelmäßig zusammenarbeiten!

Besonders wichtig für die SMV-Arbeit sind engagierte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer. Der Schulleiter sollte mit ihnen eng zusammenarbeiten und sie unterstützen. Wünschenswert wäre beispielsweise:

- die Arbeit des Verbindungslehrers anerkennen,
- seine besondere Situation berücksichtigen,
- im Kollegium für seine Stellung werben und

*Hinweis der Redaktion:  
Zur Änderung des Schulgesetzes und folgend zur Änderung der SMV-Verordnung siehe bitte auch  
Der Landesschülerbeirat informiert:  
Schulgesetzesänderungen – Satzungsentwurf für  
Schülermitverantwortungen vom LSBR ausgearbeitet auf Seite 45 dieser Ausgabe*

- ihm eine angemessene Deputatsermäßigung einräumen.

### Der SMV für ihre Arbeit geeignete Räume und die dafür erforderliche Zeit zur Verfügung stellen!

Der Schulleiter sollte unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten dafür sorgen, dass der SMV geeignete Räume

- für die laufende SMV-Arbeit (SMV-Zimmer/SMV-Ecke)
- für SMV-Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Er sollte möglichst allen Schülervvertretern die Teilnahme an SMV-Sitzungen ermöglichen. Dies kann er fördern durch

- die Stundenplangestaltung, z.B. eine freie Eckstunde an einem Wochentag einräumen oder
- eine begünstigende Haltung gegenüber der stundenweisen Freistellung einzelner Schüler vom Unterricht durch den Fachlehrer.

### Der SMV technische Hilfsmittel überlassen!

Zur Unterstützung der SMV zählt auch die Überlassung von technischen Hilfen, z.B. die Überlassung einer Schreibmaschine, eines PC, eines Internetzugangs, Mitnutzungsrechte am Vervielfältigungsgerät und dem Kopierer, Benutzung der Lautsprecheranlage, Bereitstellung von notwendigen Büromaterialien.

### Ein „Schwarzes Brett“ für die SMV einrichten!

Aufgrund der Unterstützungsaufforderung ist der SMV auch die Möglichkeit zu geben, ihre Veranstaltungen, Berichte und Veröffentlichungen am „Schwarzen Brett“ bekannt zu machen. Soweit möglich soll der SMV ein eigenes „Schwarzes Brett“ zur Verfügung gestellt werden. SMV-eigene Aushänge bedürfen keiner Genehmi-

gung durch den Schulleiter.

### **Der SMV die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellen!**

Die für die SMV-Arbeit notwendigen Unterlagen, z.B. Schulgesetz, SMV-Verordnung und wichtige Erlasse sollten der SMV zur Verfügung gestellt werden und auch auf dem neuesten Stand gehalten werden.

### **Den Schülerrat informieren!**

Nach § 66 Abs. 2 SchG und § 11 Abs. 2 SMVVO hat der Schulleiter die Aufgabe, den Schülerrat über Angelegenheiten von allgemeiner Bedeutung zu unterrichten. Dazu zählen

- allgemeine Angelegenheiten, die die Schule betreffen, z.B. geplante bauliche Veränderungen, Unterrichtsversorgung, Beschlüsse der Gesamtlehrerkonferenz oder die Einrichtung eines Aufenthaltsraumes und
- Erlasse der Schulaufsichtsbehörde, soweit sie nicht der Verschwiegenheitspflicht unterliegen, z.B. Inkrafttreten neuer Verordnungen oder die Änderung bestehender Richtlinien, Verordnungen und Gesetze.

### **Regelmäßige Gespräche mit dem Schülersprecher und den Verbindungslehrern führen!**

Informationsgespräche zwischen dem Schulleiter, dem Verbindungslehrer und den Schülervetretern können von Fall zu Fall oder auch zu festen Zeiten durchgeführt werden. Eine regelmäßige monatliche Informationsrunde ist vorgesehen. Der Schulleiter sollte über alle wichtigen Punkte des Schullebens informieren, sich aber auch über die SMV-Arbeit informieren lassen und sich in allen SMV-Angelegenheiten ausführlich mit der SMV beraten. Vor Schulkonferenzen sollten die Tagesordnungspunkte durchgesprochen und die entsprechenden Materialien zur Verfügung gestellt werden.

### **Entscheidungen begründen!**

Der Schulleiter sollte seine Entscheidungen - unabhängig davon, wie sie ausfallen - begründen und einsichtig machen. Schülervetreter können so auch ablehnende Entscheidungen eher akzeptieren, da sie in der Lage sind, den Entscheidungsprozess nachzuvollziehen. Daneben sollte der Schulleiter dem Schüler als vorurteilsfreier Gesprächspartner begegnen und ihm zeigen, dass aufgrund unterschiedlicher Interessenlagen auch in der Schule ein konfliktfreies Zusammenleben nicht immer möglich ist.

### **Die Durchführung genehmigter SMV-Veranstaltungen unterstützen!**

Bei der Durchführung genehmigter SMV-Veranstaltungen sollte der Schulleiter zusammen mit dem Lehrerkollegium die SMV unterstützen. Gerade Schulveranstaltungen genießen den Schutz und die Förderung der Schule und unterliegen ihrer Aufsicht (auch Lehrer mit der Aufsicht betrauen!).

### **Angelegenheiten der SMV in Konferenzen aufnehmen**

### **men und auf ein positives Klima im Lehrerkollegium für die SMV hinwirken!**

Grundsätzlich sollte der Schulleiter dafür Sorge tragen, dass im Lehrerkollegium ein positives Klima für die SMV-Arbeit entsteht. Um die Durchgängigkeit der SMV-Arbeit zu gewährleisten bzw. ihre Aktivierung in der Anfangsphase eines Schuljahres zu beschleunigen, kann er auch in Konferenzen (Gesamtlehrer-, Schulkonferenz) auf die Rechte und Pflichten der SMV und ihre geplanten Aktivitäten hinweisen. Die SMV und ihre Arbeit als Gegenstand der Tagesordnung in der Gesamtlehrerkonferenz und in der Schulkonferenz ermöglicht es, Lehrer, Eltern und Ausbilder in Bezug auf die SMV-Arbeit zu sensibilisieren. Pädagogisch sinnvoll ist es sicher auch, einzelne Schülervetreter zu geeigneten Tagesordnungspunkten in eine Konferenz einzuladen. Die Schülervetreter erhalten dadurch die Möglichkeit, sich vorzustellen und erfahren, dass sie entsprechend den demokratischen Grundsätzen als wichtiger Teil der Schule akzeptiert werden.

### **Die betriebliche Freistellung der berufsschulpflichtigen Schüler zur Teilnahme an SMV-Sitzungen begünstigen!**

Die Schule hat zwar kein Zugriffsrecht auf die betriebliche Arbeitszeit von Berufsschulpflichtigen. Trotzdem hat der Schulleiter Einflussmöglichkeiten auf die Freistellung von Teilzeitschülern, um ihnen die Teilnahme an SMV-Veranstaltungen auch außerhalb der Unterrichtszeit zu ermöglichen, denn die SMV ist Sache aller Schüler einer Schule.

### **Den Schülersprechern und Verbindungslehrern die Teilnahme an Tagungen ermöglichen!**

Der Schulleiter sollte den gewählten Schülersprechern und Verbindungslehrern regelmäßig die Teilnahme an SMV-Fortbildungstagungen ermöglichen. Viele positive Anregungen und Informationen werden dort gegeben.

### **Auf Kontinuität in der SMV-Arbeit achten!**

Wichtig ist, dass bei der SMV-Arbeit auf Kontinuität geachtet wird. Der Schulleiter sollte im Auge behalten, dass für Verbindungslehrer und Schülersprecher rechtzeitig Nachfolger zur Verfügung stehen und eingearbeitet werden.

Rolf Benda

*Geändert nach: Reinhold Bronner:  
Leitfaden für die SMV-Arbeit*

\* \* \*

# SMV-Schuljahreskalender

Eine Hilfe für alle, denen die Zeit davon läuft



Wann?	Was?
Frühestens nach der 1. Woche, spätestens in der 3. Woche	Klassenschülerversammlung: Wahl der Klassensprecher und der Leistungskursprecher (zuvor: Informationen über Aufgaben, Rechte/Pflichten des Klassensprechers und über das Wahlverfahren)
Frühestens in der 4. Woche, spätestens in der 5. Woche	1. Schülerratssitzung (wenn möglich und erwünscht, übernimmt der noch amtierende Schülersprecher oder sein Stellvertreter den Vorsitz): gegenseitiges Kennenlernen, Übergabe der SMV-Ordner an die Klassensprecher, Aufgaben des Schülerrates ...
Spätestens in der 7. Woche	Nachfolgende Schülerratssitzungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Der Schülersprecher und dessen Stellvertreter wird gewählt (zuvor: Information über Aufgaben, Rechte/Pflichten der Schülersprecher und über Wahlverfahren einholen)</li> <li>☞ Wahl der Schülervertretung in die Schulkonferenz (zuvor: Informationen über Zusammensetzung und Aufgaben der Schulkonferenz einholen)</li> </ul>
Möglich ab der 8. Woche	<ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Organisation der SMV: Wahl des Kassierers, des Schriftführers, der Ausschüsse</li> <li>☞ Wichtige Bestimmungen des Schulgesetzes, der SMV-Verordnung, der SMV-Satzung (falls vorhanden) besprechen</li> <li>☞ Die SMV stellt sich vor: GLK, Elternbeirat, SMV-Info-Brett, Schülerzeitschrift, ...</li> </ul>
November	z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ SMV-Seminar des Schülerrates (möglichst außerhalb der Schule ein- bis dreitägig): Gemeinschaft erleben, Jahresprogramm erstellen, Aufgaben verteilen, Gesprächsschulung, ...</li> <li>☞ Vorbereitung und Durchführung einer Herbstparty</li> </ul>
November/Dezember	z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>☞ Ergebnisse des SMV-Seminars in der Schule vorstellen (Gremien, SMV-Info-Brett)</li> <li>☞ Helferinnen/Helfer in den Klassen, im Lehrkollegium, bei den Eltern finden</li> </ul>

Quelle: Das sehr empfehlenswerte Praxisbuch für SMV-Arbeit „Zipp Zapp“, bestellbar im Internet unter [www.smv.bw.schule.de](http://www.smv.bw.schule.de)



Wann?	Was?
Januar/Februar	z. B. <input type="checkbox"/> Organisation eines Wintersporttages <input type="checkbox"/> Veranstaltung einer Faschingsparty
Februar/März	z. B. <input type="checkbox"/> Vorbereitung und Durchführung von Umweltaktionen, u. a. Bach- oder Waldputzete <input type="checkbox"/> Mitarbeit bei der Pausenhofgestaltung
März/April	z. B. <input type="checkbox"/> Mitarbeit bei der Schulhausgestaltung <input type="checkbox"/> Organisation einer Hausaufgabenhilfe
April/Mai	z. B. <input type="checkbox"/> Planung und Durchführung eines Schulwandertages <input type="checkbox"/> Kontaktaufnahme / Kooperation mit der SMV benachbarter Schulen
Mai/Juni	z. B. <input type="checkbox"/> Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung eines Schulsporttages <input type="checkbox"/> Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Schulfestes / eines Tages der offenen Tür
Juni/Juli	z. B. <input type="checkbox"/> Vorbereitung und Durchführung der Verbindungslehrerwahl <input type="checkbox"/> Planung der Klassensprecherwahlen (kommendes Schuljahr) <input type="checkbox"/> Belohnungsaktion für SMV-Aktive: Pizza-, Eis-Essen, Grillfest, Ausflug, ... <input type="checkbox"/> Auf Wunsch: Zeugniseintrag über Mitarbeit in der SMV / Schülerredaktion <input type="checkbox"/> SMV-Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler mit Zeugnisproblemen





# Science House – Eine Erlebnisreise durch Wissenschaft und Technik

Am 31. März 2007 wurde das „**Science House**“ eröffnet. Das „Haus, das Wissen zum Erlebnis macht“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Fördervereins Science und Technologie e.V. und des EUROPA-PARK. Es bietet Jung und Alt ein Betätigungsfeld, naturwissenschaftliche Phänomene aktiv erleben zu können.

Der Förderverein Science und Technologie e.V. sieht seine Aufgabe darin, den Jugendlichen im „**Science House**“ ein Lernfeld anzubieten, welches ihrem Erlebnis- und Tatendrang entgegen kommt, also motivierend und attraktiv zugleich ist. Dieses Lernfeld ermöglicht, neben den kognitiven Anforderungen, die ein Besuch im „**Science House**“ stellt, eine starke Ich-Beteiligung, da Emotionen aktiviert werden. Erst dadurch, so glauben die Initiatoren, entsteht ein Motivationsanlass, sich mit den naturwissenschaftlich-technischen Inhalten auseinander zu setzen. „Begreifen“ im echten Wortsinn ist Ausgangsbasis für weitere Lernleistungen.

Die vielfältigen Aktivitäten, die den Besuchern im „**Science House**“ angeboten werden, stehen in klarem Gegensatz – nicht in Konkurrenz - zum schulischen Alltag, in dem eher mit festgelegten Inhalten und Methoden gearbeitet wird. Im „**Science House**“ sind die Angebote sehr viel offener, spontane „Aha-Erlebnisse“ und eine intensive Auseinandersetzung mit frei gewählten Inhalten zeigen den Jugendlichen neue zusätzliche Möglichkeiten des Lernens. Das „**Science House**“ stellt einen anders gestalteten Lern- und Erlebnisort dar – eine wertvolle Ergänzung zum regulären Unterricht. Informelles und individuelles Lernen werden zum erlebnisorientierten Lernen in der Gruppe. Das Einbeziehen aller Sinne ist dabei ebenso wichtig wie die Vermittlung fachwissenschaftlicher Inhalte.

Auf zwei Etagen und über 1.000 m<sup>2</sup> können die Besucherinnen und Besucher Naturwissenschaften und Technik aktiv erleben. Anders als in Museen ist im „**Science House**“ überall Anfassen erlaubt und erwünscht. Kinder ab der 4. Klasse, Jugendliche und Erwachsene sind aufgefordert, an über 70 Experimentierstationen mitzumachen, neugierig zu sein und Wissen mit nach Hause

zu nehmen. Alle sind eingeladen, selbst zum Forscher zu werden und Phänomenen aus verschiedenen Bereichen, z.B. Biologie, Physik, Chemie, Nanotechnologie und Geologie auf den Grund zu gehen.

In der Ausstellung werden aktuelle Themen aus Wissenschaft und Technik aufgegriffen. Rund um den Menschen werden seine Beziehungen zur Umwelt, zur Technik und zum eigenen Körper beleuchtet.

Es gibt im „**Science House**“ keine vorgegebene Laufroute – jeder Besucher entscheidet selbst, welche Exponate er erforschen möchte.

Im unteren Stockwerk taucht man ein in die Welt des „**Erfindens und Entdeckens**“. Auf einer Hälfte des oberen Stockwerks findet man den Bereich „**Natur**“, auf einer weiteren den Bereich „**Mensch**“.

Der „**Workshopbereich**“ im Erdgeschoss und die „**Aktionsfläche**“ im Obergeschoss sind für Gruppen und Schulklassen zusätzlich interessant: hier werden den Besucherinnen und Besuchern ein ständig wechselndes Programm an Workshops, Shows, Events und Mitmachaktionen geboten.

Der Besuch des „**Science Houses**“ wird vom Schulpräsidenten des RP Freiburg, Herrn Siegfried Specker, empfohlen.

Das „**Science House**“ befindet sich direkt neben dem Haupteingang des Europa-Park in Rust und ist täglich von 9 – 17 Uhr geöffnet.

Eintrittspreise: Schulklassen 5,- €, Gruppen und Kinder: 6,- €, Erwachsene 7,- €. Anmeldung für Schulklassen erforderlich unter 01805 77 66 88 <sup>(14 Ct/min)</sup>. Zusätzlich wird ein Kombiticket EUROPA-PARK + „**Science House**“ zum Preis von 22,50 € angeboten.

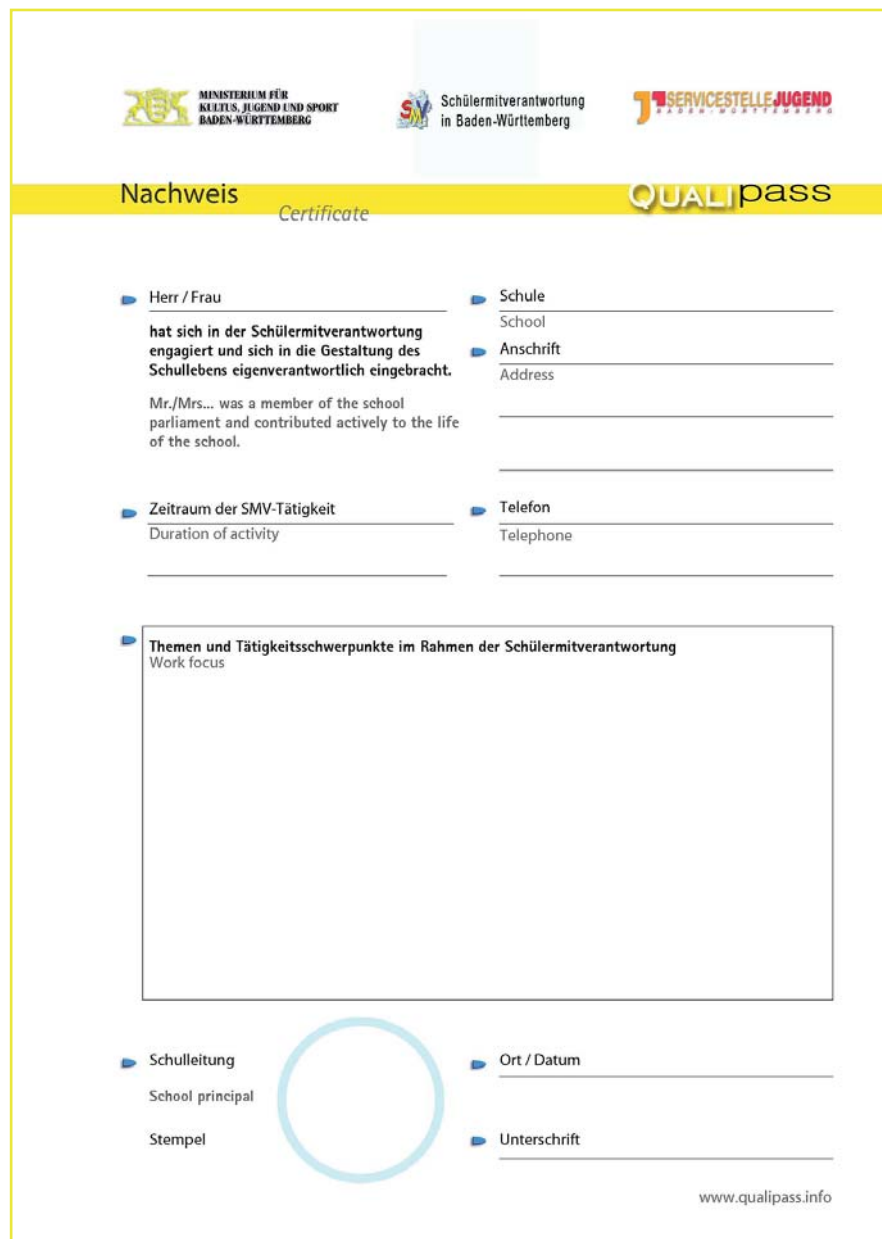
Zu Inhalten und weiteren Informationen: Lehrer-Info-Telefon 07822 300 799 - 55

Charlotte Willmer-Klumpff  
Förderverein Science und Technologie e.V.



# Qualipass-Zertifikat für die Schülermitverantwortung (SMV)

Erweiterung im Qualipass dokumentiert Engagement im Schulbereich



The image shows a template for a 'Qualipass' certificate. At the top, there are logos for the 'MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG', 'Schülermitverantwortung in Baden-Württemberg', and 'SERVICESTELLE JUGEND'. The certificate title is 'Nachweis Certificate QUALIPass'. The form includes several fields: 'Herr / Frau' (with a subtext: 'hat sich in der Schülermitverantwortung engagiert und sich in die Gestaltung des Schullebens eigenverantwortlich eingebracht.' and an English translation), 'Zeitraum der SMV-Tätigkeit' (Duration of activity), 'Schule' (School), 'Anschrift' (Address), 'Telefon' (Telephone), 'Themen und Tätigkeitsschwerpunkte im Rahmen der Schülermitverantwortung' (Work focus), 'Schulleitung' (School principal) with a 'Stempel' (Stamp) area, and 'Ort / Datum' (Place / Date) and 'Unterschrift' (Signature). A URL 'www.qualipass.info' is at the bottom right.

Gleichzeitig ist das Qualipass-Zertifikat eine besondere Anerkennung und Form der Auszeichnung: „Wir möchten den Qualipass in der Schülermitverantwortung an unserer Schule einsetzen, um die Schülerinnen und Schüler für unsere SMV-Arbeit zu motivieren“, so ein Schülersprecher aus Waldshut-Tiengen. Dabei entscheidet die Schule, wann sie das Zertifikat vergibt. Sinnvoll ist es immer dann, wenn sich jemand nach längerem Engagement aus der aktiven SMV-Mitarbeit zurückzieht.

Das Qualipass-Zertifikat für die Schülermitverantwortung steht auf der SMV-Homepage

[www.smv-bw.de](http://www.smv-bw.de)

Wissenswertes ... > Zertifikat oder direkt unter

[www.qualipass.info](http://www.qualipass.info)

Jugendinfobereich > Download bereit. Bei Fragen zur Handhabung stehen die SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Qualipass und regionale Bezugsadressen: [www.qualipass.info](http://www.qualipass.info).

Servicestelle Jugend - Qualipass  
Birgit Schiffers

Gemeinsam mit dem Kultusministerium und den SMV-Beauftragten der Regierungspräsidien wurde ein spezielles Qualipass-Zertifikat für die Schülermitverantwortung entwickelt. Das neue Zertifikat für die SMV-Mitarbeit möchte die Bedeutung der Schülermitverantwortung für die Schule, aber auch für die einzelnen Schülerinnen und Schüler hervorheben.

Teamfähigkeit, Organisationsgeschick, Kommunikations- und Kritikfähigkeit sind nur einige Stichworte stellvertretend für weitere Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler durch ihre Mitarbeit bei der SMV erwerben und in das Zertifikat Eingang finden können.

Birgit Schiffers  
Tel. 07042 8317-32  
Fax: 07042 8317-40  
Mail: [schiffers@jugendnetz.de](mailto:schiffers@jugendnetz.de)

[www.jugendnetz.de](http://www.jugendnetz.de)

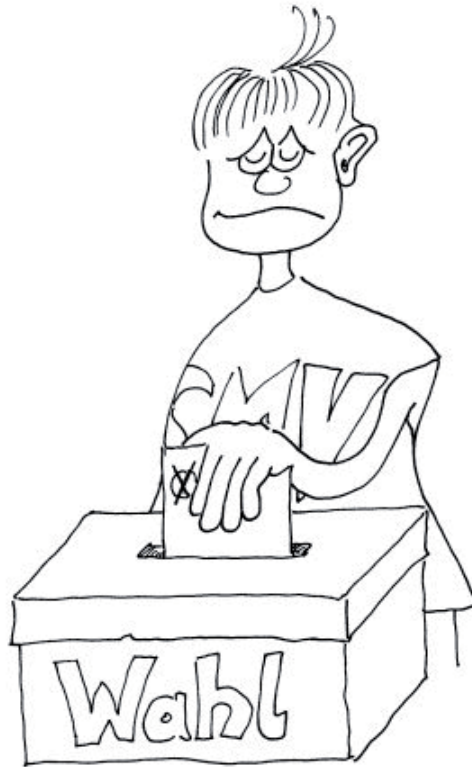
Das Netz für Informierte!

[www.qualipass.info](http://www.qualipass.info)

# Thema 4: LSBR

Der 7. LSBR informiert über seine Arbeit

- Wahlen zum 8. LSBR finden Anfang 2008 statt



Der 7. Landesschülerbeirat informiert auf den folgenden Seiten (bzw. weit ausführlicher im Internet, s.u.) über seine Arbeit. Frank Wendel, der Vorsitzende des LSBR, informiert über die **Schulgesetzesänderung** und die damit in Verbindung stehenden neuen Möglichkeiten für SMVen. Besonders hilfreich kann dabei der vom LSBR ausgearbeitete **Satzungsentwurf für Schülermitverantwortungen** sein - er ist im Netz abrufbar.

Felix Pistorius, Landesschülerbeirat aus Freiburg und Stellvertreter von Frank Wendel, zieht im Interview mit Jürgen Grässlin eine Zwischenbilanz.

Und obwohl eure gewählten Landesschülerbeiräte noch Kopf über in Arbeit stecken - und unter anderem den Landesschülerkongress vorbereiten - bitten wir schon jetzt um Beachtung der Wahl ihrer Nachfolger! **Anfang 2008 wird der 8. LSBR gewählt**, der dann am 1. April 2008 seine Arbeit aufnehmen wird.

Der Landesschülerbeirat ist auch im Internet präsent!

Aktuelle Informationen über die **Projekte des Landesschülerbeirats**, auch über den im Dezember stattfindenden großen **Landesschülerkongress**, findet ihr / finden Sie ebenso wie die **Kontaktadressen der Mitglieder des 7. LSBR** unter



[www.lsbr.de](http://www.lsbr.de)

(Rauls)

# LSBR-Wahlen

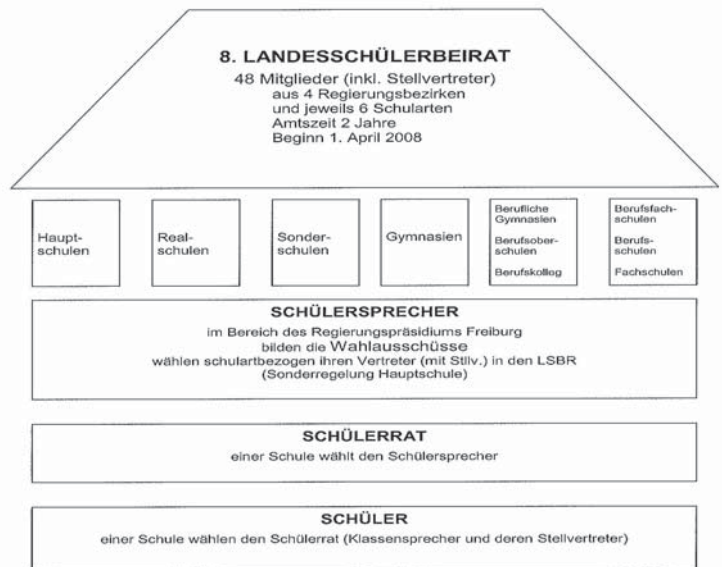
2008 wird der neue Landesschülerbeirat gewählt

Nach zweijähriger Tätigkeit endet im März 2008 die Amtszeit des derzeitigen Landesschülerbeirats, so dass nun zum 8. Mal LSBR-Wahlen anstehen.

Die Wahlen finden landesweit Anfang nächsten Jahres statt. Ende 2007 erhalten sämtliche Schulen ein Schreiben des Regierungspräsidiums mit genauem Termin und Ort der Wahl. Gleichzeitig werden die Schülersprecherinnen und Schülersprecher als Mitglieder der Wahlausschüsse eingeladen.

Die Wahlen finden für jede Schulart getrennt statt. Kandidieren, und damit auch gewählt werden, kann jedes Mitglied eines Schülerrats, also jeder Klassensprecher und jeder stellvertretende Klassensprecher. Wahlberechtigt sind die Schülersprecherinnen und Schülersprecher der einzelnen Schulen.

Für die Hauptschulen gilt eine Sonderregelung: Da es sehr viele Hauptschulen gibt, findet eine Vorwahl statt. In jedem Stadt- oder Landkreis wählen die Schülersprecher aus ihrer Mitte zwei Vertreter (und Stellvertreter) in einen Wahlausschuss. Dieser Wahlausschuss wählt den Hauptschulvertreter in den Landesschülerbeirat.



Wolfgang Scheffner

\* \* \*

## Der Landesschülerbeirat informiert:

Schulgesetzesänderungen –

Satzungsentwurf für Schülermitverantwortungen vom LSBR ausgearbeitet

Der Landtag hat am 13. Dezember 2006 Änderungen des Schulgesetzes (SchG) beschlossen. Damit wurden nicht nur **die rechtlichen Grundlagen der Evaluation** festgelegt, sondern darüber hinaus **die Rechte der Schülervertreterinnen und Schülervertreter in der Schulkonferenz** erweitert. Das bedeutet eine entscheidende Stärkung der Schülermitverantwortung (SMV) und der Schülervertretung an den einzelnen Schulen.

Die **Evaluation** steht im Rahmen der Qualitätsentwicklung, mit der die Schulen im Land ihre Arbeit kontinuierlich verbessern sollen. Dabei werden unterschiedliche Bereiche des Schulalltags systematisch unter die Lupe genommen, die von der einzelnen Schule gestaltet und verändert werden können. Beispiele sind das Schulmanagement, die Unterrichtsprozesse oder

das Schul- und Klassenklima. Ziel ist, vorhandene Stärken weiter auszubauen und an den Schulen in verbesserungswürdigen Bereichen gezielt Veränderungen anzustreben.

In welchen Bereichen sollen Verbesserungen erzielt werden? Zur Beantwortung dieser Frage wurden unterschiedliche Methoden entwickelt, mit denen einzelne Bereiche des Schulalltags bewertet werden können. Diese Methoden, die auch Evaluationsinstrumente genannt werden, ergeben konkrete Aussagen über einzelne Aspekte des schulischen Lebens. Beispielsweise kann ein Unterrichtsfeedback Aufschluss darüber geben, ob sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht wohl fühlen, ob sie mit dem Tempo ihrer Lehrerin oder ihres Lehrers zu Recht kommen und ob sie den Unterricht interessant und ansprechend einschätzen.

Die Ergebnisse aus der Evaluation lassen sich dann in gezielte Veränderungen umsetzen, die zur Verbesserung der Schulqualität beitragen.

Im Gesetzestext heißt es nun: „Bei der Evaluation werden alle am Schulleben Beteiligten, insbesondere Schüler und Eltern, mit einbezogen.“ (§ 114 SchG). Daraus ergeben sich **für die SMV neue Möglichkeiten, ihre Schule nach den Wünschen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler mit zu gestalten.** Die SMV kann beispielsweise im Zusammenhang mit den Unterrichtsabläufen, bei der Gestaltung des Schulhauses oder bei Kooperationen mit Sportvereinen Ideen und Wünsche einbringen. Durch eine Zusammenarbeit mit der Schulleitung, mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie mit den Eltern kann die Schule als ein gemeinschaftlicher Lebensraum gestaltet werden, in dem auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen wird und in dem sie sich wohl fühlen.

Die Einführung der Evaluation ist nur eine der Änderungen des Schulgesetzes. In Zukunft muss eine Sitzung der **Schulkonferenz** einberufen werden, wenn dies von der Schülergruppe unter Angabe der Verhandlungsgegenstände beantragt wird (§ 47 SchG). Damit ist nun endlich rechtlich verankert, dass die Schülervertreterinnen und Schülervertreter ihre Aufgabe der Interessensvertretung auch wirklich wahrnehmen können. Sie können jetzt bei Entscheidungen, die im Rahmen der Kompetenzen der Schulkonferenz liegen, eine demokratische Legitimation einfordern und so die Interessen ihrer Schülerschaft wahren. Die Schulkonferenz entscheidet zum Beispiel über die Vereinbarung von Schulpartnerschaften, über den Unterrichtsbeginn oder auch über allgemeine Fragen der Schülermitverantwortung.

Die Schülermitverantwortungen haben mit der Schulgesetzesänderung **mehr Freiheit bei der Wahl der Schülersprecherinnen und Schülersprecher:** Die SMV-Satzung kann vorsehen, dass die Schülersprecherin oder der Schülersprecher und eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter von den Schülerinnen und Schülern der Schule direkt gewählt werden (§ 67 SchG). Damit wird in der Schule das Prinzip demokratischer Entscheidungen nachhaltig gestärkt. Durch eine solche Direktwahl wird Demokratie für die meist noch minderjährigen Schülerinnen und Schüler zu mehr als nur einem einfachen Begriff.

**Die genannten Änderungen des Schulgesetzes haben zur Folge, dass die Schülermitverantwortungen ihre SMV-Satzungen überarbeiten müssen.** Zu klären ist, wie in Zukunft die Schülersprecherin oder der Schülersprecher gewählt wird. Auch die neuen Möglichkeiten zur Veränderung und Weiterentwicklung der Schule, die sich durch die Evaluation ergeben, sollten in die SMV-Satzung mit aufgenommen werden. **Der Landesschülerbeirat hat einen Satzungsentwurf erarbeitet,** der alle Änderungen für alle Schularten berücksichtigt. Die unterschiedlichen Möglichkeiten für die jeweilige SMV, die eigene Satzung zu gestalten, sind farbig markiert und entsprechen dem neuen Schulgesetz sowie der SMV-Verordnung und sind durch das Kultusministerium autorisiert. Dieser Satzungsentwurf steht auf der Homepage des Landesschülerbeirats unter [www.lsb.de](http://www.lsb.de) bereit.

Frank Wendel

1. Vorsitzender des LSBR

(aus: *Schulnews online Nummer 4, Feb. 2007*)

\* \* \*

## „Trotz der Zusatzbelastung überwiegen die positiven Eindrücke“

### - eine Zwischenbilanz der LSBR-Arbeit von Felix Pistorius

Felix Pistorius ist seit dem Frühjahr 2006 als Vertreter der allgemein bildenden Gymnasien Mitglied im Landesschülerbeirat (LSBR). Zum Amtsantritt gab er uns für die letztjährige Ausgabe des SMV-Aktuell ein hoffnungsfrohes Interview. Mit welchen Themen sich der 7. LSBR beschäftigt, welche der selbst gesetzten Ziele Felix im LSBR erreichen bzw. nicht erreichen konnte und welche weiteren Aktivitäten geplant sind,

beantwortet er uns im folgenden Interview.



*Lieber Felix, du hast uns vor einem Jahr erzählt, dass du dich „sehr für Politik“ interessierst. Du bist nunmehr seit mehr als einem Jahr auf Landesebene politisch tätig. Welche Erfahrungen hast du dabei sammeln dürfen bzw. müssen?*

Die Formulierung: dürfen bzw. müssen trifft es leider ganz gut. Natürlich habe ich auf der einen Seite Personen, seien es Politiker oder „normale“ Beamte im Kultusministerium, dem KM, kennen gelernt, die sehr interessiert an uns Schülern und unseren Problemen bzw. unseren Lösungen sind. Bei denen weiß man auch, dass man immer auf sie zukommen kann, wenn man Probleme hat und die immer versucht haben, uns zu unterstützen. Leider habe ich auch ganz andere Erfahrungen sammeln müssen.

*Im neuen LSBR bist du zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Welche besonderen Aufgaben und welche Verantwortung bringt dieses Amt mit sich?* Meine Aufgaben als Vorstandsmitglied sind noch weit reichender als die der meisten anderen. Man bekommt als 1. stellvertretender Vorsitzender viel mehr Einladungen, ob das „nur“ Vorstandssitzungen sind oder Einladungen zu Podiumsdiskussionen oder anderen Aktivitäten.

Auch sind die Erwartungen der anderen mir gegenüber höher. So sollte ich immer in der Lage sein, zu nahezu allen Bildungsfragen informativ beitragen zu können. Zudem leite ich die LSBR-Sitzungen im Falle des Fehlens des Vorsitzenden. Als 1. Stellvertreter des Vorsitzenden hat man außerdem noch eine ganz besondere Verantwortung dem LSBR gegenüber. In dieser Rolle sehe ich mich als Bindeglied zwischen den Mitgliedern des LSBR und unserem Vorsitzenden Frank Wendel. Für mich bedeutet das, dass ich konstruktiv Kritik übe und dennoch tatkräftige Unterstützung leiste.

*Du hattest dir zu Beginn deiner Amtszeit vorgenommen, „den LSBR bekannter“ zu machen. Bist du bzw. seit ihr diesem Ziel näher gekommen? Wie könnte der LSBR noch bekannter werden?*

Leider stellte sich diese Aufgabe schwieriger dar, als ich anfangs dachte. Wir waren intensiv mit den Themen beschäftigt, die uns das Kultusministerium zur Beratung vorlegte. Die inhaltliche Einarbeitung in all diese Themen nimmt viel Zeit in Anspruch. Außerdem müssen wir neben unseren Sitzungen und Aktionen selbst noch die Schulbank drücken und uns den Klausuren stellen, denn nicht jeder Lehrer hat Verständnis dafür, dass man wichtige Aufgaben im KM bewältigen muss. Viele Lehrer sehen ihr Fach als das Wichtigste an, bei dem man niemals fern bleiben darf – das ist eine echte Interessenskollision, die ich aus Lehrersicht nachvollziehen kann.

Außerdem habe ich geglaubt, dass es auch mehr Interesse von Seiten der Schüler geben würde. Ich musste jedoch schmerzhaft feststellen, dass nur sehr wenige von ihnen den LSBR kennen. Wir müssen versuchen, mehr Schülerinnen und Schüler für unsere Sache zu interessieren.

Auch die Medien zeigten an unseren Stellungnahmen nur begrenzt Interesse. So wurden meiner Meinung nach zu wenige unserer Stellungnahmen abgedruckt und gingen gegenüber denen des Landesschulbeirats und des Landeselternbeirats unter. Ich denke, somit wird es für uns immer ein schwieriges Unterfangen bleiben, den LSBR bekannter zu machen.

*Vor gut einem Jahr hast du im Interview die Hoffnung geäußert, „dass der LSBR als „Entscheidungsgremium“ anerkannt wird“ – wofür es ja gute Argumente gibt. Doch dieses Ziel scheint unerreichbar – oder?*

Leider muss ich Ihnen Recht geben. Ich habe den Eindruck, dass wir Schüler im Allgemeinen nicht so ernst genommen, wie wir es angesichts unseres Engagements verdient hätten. Dabei geht es doch um uns und unsere Zukunft. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wäre, dass der LSBR nicht länger ein rein beratendes Gremium bleibt, sondern endlich mitentscheiden darf. Dafür bedürfte es allerdings einer gesetzlichen Änderung.

*Im Laufe dieses Jahres sind doch einige LSBR-Mitglieder bzw. ihre Stellvertreter/innen zurückgetreten. Wie erklärst du diese – bei uns in Südbaden zum Glück nicht so dramatische – Entwicklung auf Landesebene?*

Als LSBR-Mitglied wird einem sehr viel abverlangt. Somit ist es sehr schwierig, dem Druck standzuhalten und dabei trotzdem sein eigenes Schulleben bzw. Privatleben zu meistern. Ich denke, dass wir aus dem Bereich Freiburg sehr gut zusammenhalten und uns gegenseitig stark unterstützen. So telefonieren wir oft und unterhalten uns sehr lange, auch über Privates, auf den langen Zugfahrten nach Stuttgart. Im Laufe der Zeit sind wir ein eingespieltes Team geworden und versuchen immer an einem Strang zu ziehen.

*Was wäre denn eine Entscheidung, die du gerne treffen würdest, wenn der LSBR in der Schulpolitik mitentscheiden könnte?*

Generell würde ich versuchen, den Schülern mehr Kompetenzen im Schulleben zuzusprechen und zugleich versuchen, uns Schülern diese Verantwortung bewusst zu machen. Konkret würde ich entscheiden, dass in der Schulkonferenz Lehrer, Eltern und Schüler gleichberechtigt sind und jeweils gleich viele Stimmen haben.

Ansonsten gäbe es viele Dinge, die ich ändern würde, um den Schülern das Schulleben zu erleichtern. Beispielsweise würde ich verhindern, dass in der Rhein-schiene Französisch in der Grundschule verpflichtend ist und damit auch in der fünften Klasse unterrichtet wird. Ich habe in meiner schulischen Laufbahn sehr viele engagierte und gute Lehrer kennen gelernt. Jedoch gibt es vereinzelt Lehrer, die schlichtweg untaug-



# Thema 5:

## Informationen aus der Abteilung Schule und Bildung des Regierungspräsidiums



*Die Abteilung Schule und Bildung bietet Ihnen und Euch eine Reihe von Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Das Angebot aller **SMV-Mitarbeitenden der Abteilung Schule und Bildung**, Schülerinnen und Schüler, Verbindungslehrer/-innen, Kolleg(inn)en und Schulleitungen im gemeinsamen Bemühen zu unterstützen, an unseren Schulen Demokratie zu lernen und zu leben, konkretisiert sich u .a. durch*

- ***Fortbildungsangebote und Tagungen der SMV-Beauftragten** (siehe Seiten 50 bis 51)*
- ***Fortbildungsangebote und Tagungen der BAG-Leiter/-innen** (siehe Seiten 52 ff.)*
- ***Fortbildungsangebote der Demokratiepädagog(inn)en** (siehe Seiten 24 bis 27)*
- *umfangreich und aktuell unter [www.smv-bw.de](http://www.smv-bw.de) zur Verfügung gestellte Informationen.*
- *Gerne informieren und beraten in Fragen der Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik alle **SMV-Mitarbeitenden des Hauses** und der **SMV-Referent** der Abteilung 7 (s. folgende Seite)*

## **Ansprechpartner der SMV in der Abteilung Schule und Bildung**



StD Peter Rauls,  
Referent für Schülermitverantwortung und Demokratiepädagogik  
(alle Schularten), Referat 77

Information und Beratung rund um die Schülermitverantwortung  
und die Demokratiepädagogik

Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg i. Br.

Telefon: 0761-208-6244 (mittwochs und nach Vereinbarung)

**E-Mail: [peter.rauls@rpf.bwl.de](mailto:peter.rauls@rpf.bwl.de)**

## **Die Referate der Abteilung 7, Schule und Bildung**

- Referat 71 Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der Schulen, Angelegenheiten der Lehrerbildungseinrichtungen, Disziplinarangelegenheiten
- Referat 72 Personal- und Verwaltungsangelegenheiten der Lehrkräfte
- Referat 73 Lehrereinstellung und Bedarfsplanung
- Referat 74 Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen
- Referat 75 Allgemein bildende Gymnasien
- Referat 76 Berufliche Schulen
- Referat 77 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Bildungsberatung  
u. a. **SMV**

\* \* \*



# Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

## Jürgen Grässlin

SMV-Beauftragter für Sonder-,  
Haupt- und Realschulen  
Lessing Realschule  
Lessingstraße 1  
79100 Freiburg  
Tel. 0761 201 7612  
Fax 0761 201 7486

privat:  
Haierweg 51  
79114 Freiburg  
Tel. 0761 7678208  
Fax 0761 7678209  
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

## Barbara Grimm

SMV-Beauftragte für Sonder-,  
Haupt- und Realschulen  
Karl-Brachat-Realschule  
Schulgasse 21  
78050 VS  
Tel. 07721 821671  
Fax 07721 821687

privat:  
Sanatoriumstraße 14 b  
78112 St. Georgen  
Tel. 07724 82323  
E-Mail:  
barbara.grimm@smv-sz.de

## Wolfgang Scheffner

SMV-Beauftragter für  
allgemein bildende Gymnasien  
Albert-Schweitzer-Gymnasium  
Kandelstraße 47  
79194 Gundelfingen  
Tel. 0761 58840  
Fax 0761 589184

privat:  
Wigersheimstraße 15  
79224 Umkirch  
Tel. 07665 7983

## Rolf Benda

SMV-Beauftragter für allgemein  
bildende Gymnasien  
Kreisgymn. Bad Krozingen  
Südring 5  
79189 Bad Krozingen  
Tel. 07633 95802-0  
Fax: 07633 95802-20

privat:  
Rieselfeldallee 63  
79111 Freiburg  
Tel. 0761 474414  
E-Mail: smv-bw@web.de

## Sebastian Barth

SMV - Beauftragter für Berufliche  
Schulen  
Richard-Fehrenbach-  
Gewerbeschule  
Friedrichstr. 51  
79098 Freiburg  
Tel. 0761 2 01-7953  
Fax 0761 2 01-7499

privat:  
Alte Str. 20  
79280 Au  
Tel. 0761 7078211  
E-Mail:  
sebast.barth@web.de

## Harald Geserer

SMV - Beauftragter für Berufliche  
Schulen  
Gewerbeschule Breisach  
Grüngärtenweg 10  
79206 Breisach  
Tel. 07667 9197-0  
Fax 07667 8029-5

privat:  
Akazienweg 6  
79189 Bad Krozingen  
Tel. 07633 806659



von links nach rechts: Rolf Benda, Peter Rauls, Wolfgang Scheffner, Barbara Grimm, Harald Geserer, Sebastian Barth. Auf dem Bild - nicht aber im Team - fehlt Jürgen Grässlin.

# SMV-Tagungen im Schuljahr 2007/2008

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Regierungspräsidiums bzw. der Landratsämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens 3 Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

## Pinnwand SMV-Aktuell

**Gymnasium**  
Termin noch offen  
Erfahrungsaustausch  
für  
Verbindungs-  
lehrerinnen/-lehrer

**Gymnasium**  
November/Dezember  
2007  
Vier regionale Treffen für  
Schülersprecher/-innen  
in Donaueschingen,  
Rheinfelden, Offenburg  
und Freiburg

**Gymnasium**  
Februar 2008  
SMV-Tagung  
(2 Tage)  
in der JuHe  
Villingen für Teams

**Gymnasium**  
März 2008  
Zukunftswerkstatt  
für SMV-Teams  
(2 Tage)

**Berufliche  
Schulen**  
Dezember 2007  
2 regionale Treffen  
für Schüler-  
sprecher/-innen in  
Freiburg und  
Donaueschingen

**Berufliche Schulen**  
Dezember 2007  
Zwei regionale  
Tagungen  
für Verbindungs-  
lehrerinnen und -lehrer  
in Freiburg und  
Villingen



Pinnwand SMV-Aktuell

Berufliche Schulen  
Februar 2008  
SMV-Tagung  
(2 Tage) in der  
JuHe Villingen  
für Teams

Berufliche Schulen  
Mai / Juni 2008  
Schülersprecher-  
Tagung (2 Tage)

HRS-Schulen  
November 2007 -  
Mai 2008  
Regionale BAG-Treffen  
unter dem Jahresmotto  
„Schulentwicklung - die  
SMV beteiligen!“ und  
regionale Treffen für  
neugewählte Ver-  
bindungs-lehrerinnen/--  
lehrer

HRS-Schulen  
10. Oktober  
2007  
Herbsttreffen der  
BAG-Leiterinnen/-leiter

HRS-Schulen  
März 2008  
SMV-Praxistag  
in Freiburg

HRS-Schulen  
Juni 2008  
Sommertreffen  
der BAG-Leiter  
in Lenzkirch



Viel Spaß und  
Erfolg im neuen  
Schuljahr!

# Wie man SMVn an Evaluationsprozessen beteiligen kann...

Frühjahrstreffen der BAG-Leiter/innen im Waldhof, Freiburg-Littenweiler

„Die aktive Einbeziehung der Lernenden in die Qualitätsentwicklung und in die Evaluation von Schule, trägt dazu bei, eine lebendige Schulkultur zu entwickeln. Sie erfahren, dass sie ernst genommen werden, und wie Interessen formuliert und Verantwortung für das eigene Lernen übernommen werden können.“ (Leitfaden zur Selbstevaluation von Schulen)

Aber wie können wir das umsetzen? Wie an den Mann – den Schüler/ die Schülerin – bringen? Wie kann sich ein Sonderschüler einbringen? Wie macht das Hauptschülern/-innen Spaß? Wie kann ich Realschüler motivieren, hier bei der Schulqualitätsentwicklung mitzuarbeiten?



Diskussion einer Metapher

Bei der auch künstlerisch interessanten Methode „**Metaphern als Evaluationsinstrument**“ spürten wir, dass es riesigen Spaß macht, den Zustand der eigenen Schule in einem Bild auszudrücken, vor allem als Gemeinschaftsprodukt, dass das aber doch gar nicht so leicht ist.



BAG-Leiter/innen und SMV-Beauftragte im Team

Solche und ähnliche Fragen bewegten die SMV-BAG-Leiter/-innen, die an diesem Fortbildungstag für SMV-Multiplikatoren teilnahmen. Die SMV-Beauftragten Barbara Grimm, Jürgen Grässlin und Harald Geserer luden ein, viele Methoden, Spiele und Anregungen selbst praktisch auszuprobieren. Manche Methoden hören sich in der Theorie zwar gut an, passen aber nicht zu jeder Zielgruppe. Es ist gut, jede Methode am eigenen Leib zu erfahren und sie so im Blick auf die eigenen Schüler einzuschätzen.

So hatten auch wir viel Spaß beim „**Meinungsbarometer**“, bei dem man quer durch den Raum an markierten Stellen zu seiner Meinung „steht“. So kann dargestellt werden, wie man z.B. die Mitwirkungsmöglichkeit an seiner Schule bewertet.



Metapher Schule als Insel

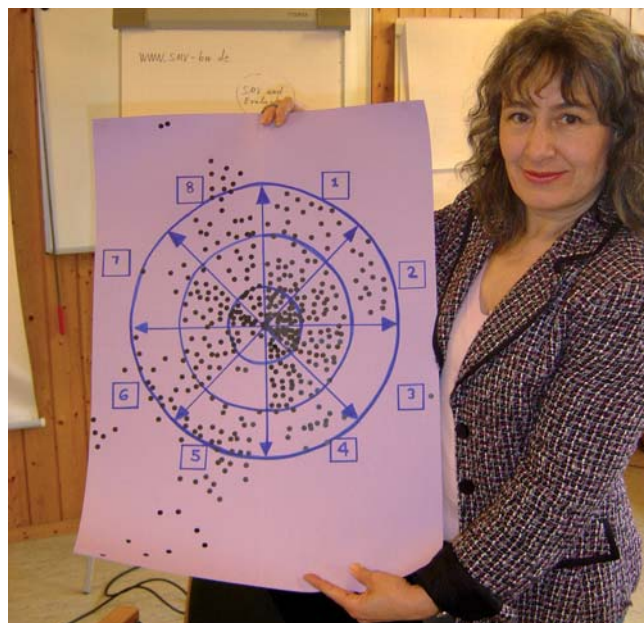
Die Methode „**Wenn ich König wäre**“ erschien uns passend für alle Altersstufen, denn auch ältere Schüler träumen gerne einmal ungehindert von ihrer Idealschule. Wir kamen zu dem Ergebnis, dass einige Utopien sich in Ansätzen oder abgeschwächter Form doch verwirklichen lassen.

Andere Evaluationsinstrumente diskutierten wir durchaus kontrovers, wie z. B. die „Critical friends“. Eini-

ge von uns hatten Zweifel, ob sie an ihrer Schule solche kritischen Besucher aus der Schülerschaft anderer Schulen einladen wollen, weil sie nicht objektiv genug sind und eventuell ohne Überblick Kritik üben könnten. Worauf ist zu achten, wenn nun an einer Schule die Selbstevaluation mit Hilfe eines **Fragebogens** durchgeführt werden soll und die SMV der Schule bei der Erstellung der Fragebogen mitwirken darf? Es gibt Kriterien für die Formulierung der Fragen oder Aussagen und für die Anzahl der Antwortmöglichkeiten. Gut zusammengefasst stehen diese im „Leitfaden für Evaluation“, der auch im Internet zu finden ist ([www.eis-bw.de](http://www.eis-bw.de)).

Wir SMV-Fortbildner merkten immer mehr, dass **eine gute Einführung aller Schüler** in die Thematik Grundvoraussetzung für das Gelingen ist. Das bedeutet, dass alle Klassenlehrer/-innen zu Beginn des Schuljahres mit ihren Schülern ein informierendes Gespräch führen sollten über die Frage, was ein Leitbild ist, über den Sinn und Zweck der Selbst- und Fremdevaluation und natürlich über den Stand der Entwicklung der eigenen Schule.

Nun bleibt nur noch zu wünschen: Viel Spaß und gutes Gelingen beim Evaluieren!!!



Die SMV-Beauftragte Barbara Grimm wertet einen Analysestern aus

Barbara Grimm

*Nähere Informationen zu den genannten Methoden findet man unter [www.smv-bw.de](http://www.smv-bw.de)  
Informieren Sie sich bitte auch über die Fortbildungsangebote des BAG-Leiters Ihrer Region!*

\* \* \*

## Tandem-Veranstaltungen der BAG-Leiterinnen und Leiter

„Wenn ich König/Königin meiner Schule wäre“: Evaluation – Aufgaben und Möglichkeiten der SMV

### SMV-Tandem-Treffen in Villingen

In Kooperation mit dem Schulamt konnten am 26. Oktober 2006 die BAG-Leiterinnen Sonja Biller-Köpplin und Natascha Meyer eine ganztägige SMV-Veranstaltung für Verbindungslehrer und Schüler des Schülerrats in Villingen anbieten. Tagungsort war der große Sitzungssaal im Landratsamt, in dem der Schulrat Herr Schellinger die Schüler und Lehrer morgens herzlich begrüßte. Als Referentin war Barbara Grimm als SMV-Beauftragte des RP Freiburg dabei. Sie informierte Schüler und Lehrer über Schul-Qualitäts-Entwicklung. Da dieses Thema sehr theoretisch scheint, versuchten die BAG-Leiterinnen verschiedene Möglichkeiten und Methoden, wie die SMV sich bei der Evaluation in der Schule einbringen kann, vorzustellen und mit den

Teilnehmern zu praktizieren. So beschäftigten sich die Verbindungslehrer und Schüler unter anderem mit der Frage: Wenn ich König/Königin meiner Schule wäre, dann würde ich..... Somit wurden die Methoden nicht nur vorgestellt, sondern auch durchgeführt und ausprobiert. Nachdem die „Methoden-Erprobungsphase“ beendet war, wurden die verschiedenen Methoden im Plenum besprochen und beurteilt. Das gemeinsame Mittagessen in der Kantine des Landratsamtes sowie die Kennenlern-, Energizer- und Abschlussspiele sorgten dafür, dass sich die Schüler und Lehrer der verschiedenen Schulen miteinander unterhalten und austauschen konnten. Am Nachmittag stellte Barbara Grimm den Fragebogen als weiteres Evaluationsinstrument vor. In schulinternen Gruppen erarbeiteten die Schüler zusammen mit den Verbindungslehrern einen Entwurf für einen Fragebogen bezüglich ihrer Schule. Am Ende ließen die BAG-Leiterinnen anhand des Analysesterns ihre Tagesveranstaltung beurteilen und stellten somit zum Abschluss eine weitere Methode zur Evaluation vor.

## Gekonnt über alle Hürden springen

### Gesprächs-/ Methodentraining in VS-Villingen

Im Mai 2007 veranstalteten die BAG-Leiterinnen Sonja Biller-Köpplin und Natascha Meyer zusammen mit der SMV-Beauftragten des RP Freiburgs Barabara Grimm eine Tandem-Veranstaltung zum Thema „Gesprächs-/Methodentraining“. In der Karl-Brachat-Realschule in Villingen trafen sich Verbindungslehrer und Schüler der SMV verschiedener Schulen. Klassen- bzw. Schülerrat war das erste große Thema dieser Veranstaltung. Natascha Meyer informierte die Teilnehmer über Aufgaben und Ziele des Klassenrats. Der Klassenrat ist die Basis aller SMV-Arbeit und einer gelebten Demokratie an Schulen. Damit Schülervertreter, die in Gremien wie beispielsweise Klassen-/Schülerrat, Gesamtlehrerkonferenz, Schulkonferenz u.a. vertreten sind, überzeugend und sicher auftreten können, brauchen sie Methoden. Angeleitet von Sonja Biller-Köpplin erarbeiteten die Teilnehmer in Gruppen verschiedene Methoden, die mit dem Schüler- bzw. Klassenrat durchgeführt werden können. So wurde beispielsweise beim Problemhürdenlauf besprochen, welche Probleme die SMV bei ihrer Arbeit zu überwinden hat und in welcher Reihenfolge sie diese auch anpacken möchte. Wichtig dabei war, dass jede Gruppe am Ende der Arbeitsphase eine Übersicht ihrer Arbeitsergebnisse in verschiedenen Darstellungsformen (z.B. SMV-Hürdenlauf mit Problemhürden, die Problemwolke oder die Problemfigur) vorzeigen konnte. Mit Hilfe dieser Darstellungen können die Schülervertreter von Wünschen, Anträgen und – allgemein - der Arbeit der SMV berichten.

FAZIT: Es war ein sehr angenehmer und arbeitsintensiver Nachmittag in netter und freundlicher Atmosphäre.

Sonja Biller-Köpplin  
BAG-Leiterin  
LRA Villingen-Schwenningen



*Alexander und Ramona vertreiben Problemwolken*

\* \* \*

## Kontaktliste

der Leiterinnen und Leiter für Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)  
für Sonder-, Haupt- und Realschulen

### Staatliches Schulamt Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen  
Verbindungslehrerin  
Zarduna-Schule  
Zardunastraße 16  
79199 Kirchzarten  
Tel.: 07661 61196  
Fax: 07661 912952  
E-Mail: [poststelle@zarduna.schule.bwl.de](mailto:poststelle@zarduna.schule.bwl.de)

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost  
Verbindungslehrerin  
Sommerberg-Schule  
Schulstraße 12  
79853 Lenzkirch  
Tel.: 07653 9604-0  
Fax: 07653 9604-44  
E-Mail: [Uli.Wilbert@gmx.de](mailto:Uli.Wilbert@gmx.de)

## **Landratsamt Konstanz**

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin  
Schulleiterin  
Anne-Frank-Schule Engen  
Jahnstraße  
78234 Engen  
Tel.: 07733 9428-0  
Fax: 07733 9428-19  
E-Mail: UlrikaFischer@gmx.de

Markus Rues, BAG-Leiter  
Verbindungslehrer  
Theodor-Heuss-Realschule  
Zähringerplatz 1  
78464 Konstanz  
Tel.: 07531 8935-0  
Fax: 07531 8935-19  
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

## **Landratsamt Lörrach**

N.N.

## **Landratsamt Offenburg**

Thomas Halder, BAG-Leiter  
HRS Friesenheim  
Friedhofstraße 5  
77948 Friesenheim  
Tel.: 07821 997898  
Fax: 07821 997897  
E-Mail: thomas\_halder@web.de

## **Landratsamt Rottweil und Landratsamt Tuttlingen**

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil  
Verbindungslehrerin  
Realschule Oberndorf  
Oberamteistraße 8  
78727 Oberndorf a. N.  
Tel.: 07423 8678-15  
Fax: 07423 8678-44  
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen  
Verbindungslehrer  
Ludwig-Uhland-Realschule  
Uhlandstraße 11  
78532 Tuttlingen  
Tel.: 07461 9492-0  
Fax: 07461 9492-20  
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

## **Landratsamt Villingen-Schwenningen**

Sonja Biller, BAG-Leiterin  
GHS Robert-Gerwig-Schule  
Schulstraße 1  
78112 St. Georgen  
Tel.: 07724 87162  
Fax: 07724 82117  
E-Mail: sonjabiller@aol.com

Stefanie Göckeritz, BAG-Leiterin Nordteil VS  
Stellv. Schulleiterin  
GHS Obereschach  
Schlossberg 1  
78052 VS-Obereschach  
Tel.: 07721 9631-90  
Fax: 07721 9631-91  
E-Mail: s.goeckeritz@web.de

Natascha Meyer, BAG-Leiterin  
GHS VS-Pfaffenweiler  
Steinbühlstraße 9  
78052 VS-Pfaffenweiler  
Tel.: 07721 25471  
Fax: 07721 507448  
E-Mail: wasanderes@gmx.de

## **Landratsamt Waldshut**

Tilman Frank, BAG-Leiter  
Realschule im Bildungszentrum  
Mühlenstraße 13  
79848 Bonndorf  
Tel.: 07703 9358-10  
Fax: 07703 9358-20  
E-Mail: tilmanfrank@aol.com

Gabor Lengyel, BAG-Leiter  
GHS-Albbruck  
Schulstr. 13  
79774 Albbruck  
Tel.: 07753 2908  
Fax: 07753 2906  
E-Mail: gaborle@hotmail.com

\* \* \*

# Schülerzeitschriftenwettbewerb 2007

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport lädt auch in diesem Jahr die Schülerzeitungsredaktionen aller Schulen dazu ein, am „Schülerzeitschriftenwettbewerb 2007“ teilzunehmen. Durch diesen Wettbewerb, der den Redaktionen die Möglichkeit bietet, ihre Schülerzeitschriften in der Öffentlichkeit vorzustellen, soll die Arbeit der Schülerzeitschriftenredakteurinnen und -redakteure in Baden-Württemberg gefördert werden. Die prämierten Schülerzeitschriften werden in das Archiv der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung in Bad Wildbad aufgenommen und können dort eingesehen oder für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet werden.

Am Wettbewerb können die im Schuljahr 2006/2007 erschienenen Schülerzeitschriften teilnehmen. Die Zeitschriften sollten bis zum **19. Oktober 2007** beim Arbeitskreis für Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften Baden-Württemberg in der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung Bad Wildbad vorliegen.

**Da die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung in Bad Wildbad erst am 1. September 2007 ihren Betrieb aufnimmt, werden die Schulen dringend gebeten, die Schülerzeitschriften erst ab diesem Zeitpunkt dorthin einzusenden.**

Die eingesandten Schülerzeitschriften werden im November 2007 von einer fachkundigen Jury bewertet. Die Jury bewertet die Schülerzeitschriften der jeweiligen Schulart nach inhaltlichen und formalen Kriterien und entscheidet darüber, welche Schülerzeitschriften Preise erhalten oder welche Zeitschriften für die Teilnahme am bundesweiten Schülerzeitschriftenwettbewerb gemeldet werden. Für beide Wettbewerbe gelten folgende Bewertungsaspekte:

- Darstellung des Schullebens: Die Schülerzeitung spiegelt Mitverantwortung und Mitgestaltung in der Schule wider;
- Einbeziehung jugendrelevanter Themen im außerschulischen Bereich: Die Schülerzeitung nimmt am Geschehen in der Region, im Land und in der Welt Anteil; Interessenvertretung: Die Schülerzeitung berücksichtigt die Interessen und Probleme der Schülerschaft angemessen;
- zielgruppenorientierte Gestaltung in Inhalt, Erscheinungsbild, Sprache und Stil;
- Argumentationsniveau, Originalität und Kreativität;
- Strukturierung: übersichtliche Themenstruktur, Schwerpunktthemen;
- Layout, grafische Gestaltung, Titelbild.

Die Preisträgerinnen und Preisträger der ersten, zweiten und dritten Preise erhalten Geldpreise und werden voraussichtlich am 7. Dezember 2007 in einer festlichen Feierstunde im Neuen Schloss geehrt. Dort besteht die Gelegenheit, die preisgekrönten Schülerzeitschriften vorzustellen.

## Kontakt und Einsendeadresse ab

### 1. September 2007:

Arbeitskreis für Schülermitverantwortung  
und Schülerzeitschriften Baden-Württemberg  
Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung  
Baetznerstraße 92  
75323 Bad Wildbad

*aus: Schulnews online 7/2007 (Tipps und Infos für Schülerinnen und Schüler - abonniebar unter [www.km-bw.de](http://www.km-bw.de))*

\* \* \*



# Die „Propo“ zählt wieder zu den Besten im Land

Wieder wurde die Schülerzeitung des Gymnasiums Kenzingen ausgezeichnet / Bald erscheint die 60. Ausgabe

VON UNSERER MITARBEITERIN  
EILEEN HÜGLE

**KENZINGEN.** Die 60. Ausgabe der Schülerzeitung „Propopulus“, von den Schülern kurz Propo genannt, erscheint demnächst. Die Ausgaben des letzten Jahres zählten im Schülerzeitungswettbewerb des Kultusministeriums Baden-Württemberg wieder einmal zu den Besten. Direktor Günter Krug überreichte der Redaktion jetzt die Urkunde im Namen des Ministeriums.

„Wenig Schülerzeitungen bestehen so lange“, sagte der beratende Lehrer Michael Metzger. Das kontinuierliche Erscheinen mit im Durchschnitt zwei Ausgaben im Jahr seit fast 30 Jahren und das hohe Niveau macht seiner Meinung nach das Besondere an der Propo aus. Dabei habe die Redaktion aktuelle Probleme kritisch aufgegriffen und „über den Tellerrand hinaus geschaut“.

Schon 1994 bekam die „Propopulus“ vom Innenministerium als einzige Schülerzeitung in Baden-Württemberg einen Sonderpreis für die dauerhafte Auseinandersetzung mit den Problemen Drogen und Sucht. Damals wurde die Redaktion sogar mit einem Polizeibus abgeholt und erhielt unter anderem in Stuttgart eine Führung durch das Innenministerium. Auch im Schülerzeitungswettbewerb lag die Propo immer unter den Besten, einmal sogar auf Platz eins. Bewertet wird hierbei die Aktualität, die Interessenver-

Badische Zeitung vom 23. Juni 2007



**Direktor Günter Krug überreicht der Redaktion der Schülerzeitung Propopulus eine Urkunde.**

FOTO: EILEEN HÜGLE

treter der Schüler, aber auch die Sprache und der Stil sowie das Layout. Auch ein Sonderpreis für das lange Bestehen auf dem hohen Niveau wurde der Redaktion schon einmal überreicht.

Da Redakteure von fast allen Klassenstufen mitwirken ist auch gewährleistet, dass die „Propo“ alle Altersstufen anspricht.

In dieser ganzen Zeit wurde die Redaktion von Michael Metzger begleitet, dem von Günter Krug und der Redaktion auch ein großes Lob und Dank ausgesprochen wurde. Wer nach seiner Pensionierung, voraussichtlich Ende des Schuljahres, diese Aufgabe übernehmen wird, ist fraglich, denn die meisten Lehrer fühlen sich

schon genug ausgelastet. Möglicherweise wird Metzger übergangsweise auch weiterhin in seiner Freizeit für die Propo da sein bis ein Nachfolger gefunden ist.

## Gegründet wurde die Propo durch ein Projekt im Unterricht

Auch mit der Eine-Welt-AG des Gymnasiums arbeitet die Propo immer wieder aktiv zusammen und engagiert sich somit unter anderem für Afghanistan. Durch Aufrufe kam somit 1981/82 ein Lastwagen voll Spenden zusammen für Afghanistan. Dadurch besteht auch heute noch der Kontakt zu einer Partnerschule dort. Doch dies ist nur eine der besonderen Aktionen der Schülerzeitung. Am Dienstag

verkauften Propolaner Kaffee und Kaba für 30 Cent als Protest gegen die Preiserhöhung am Kaffeeautomaten. Das nächste Highlight wird die Teilnahme an der Pressekonferenz mit dem Dalai Lama sein, der Ende Juli in Freiburg einen Vortrag hält. Auch dies wird wieder einmal etwas sein, was für eine Schülerzeitung einzigartig ist.

Wie viel Arbeit eine Schülerzeitung macht, spüren Michael Metzger und die Chefredakteurinnen. Da werden schon mal einige Nächte durchgearbeitet und Wochenenden in der Schule verbracht, um den Termin für den Druck einhalten zu können. Aber auch Schreibwochenenden, unter anderem mit Redakteuren der Badischen Zeitung, finden statt, um verschiedene Schreibstile zu üben.

Gegründet wurde die Schülerzeitung durch ein Projekt im Gemeinschaftskundeunterricht, als Michael Metzger versuchte, bei seinen Schülern das Bewusstsein zu stärken, selbst etwas tun zu können, mitwirken, mitreden und die Sache in die Hand nehmen zu können.

So entstand damals die SMV und die Schülerzeitung des Gymnasium Kenzingen, die auch heute noch eng zusammenarbeiten.

So gibt es auch seit einiger Zeit in jeder Ausgabe auch den beliebten „Motzki“, der immer etwas zu motzen hat, was beispielsweise den Anstoß für die ursprünglich nicht geplante Cafeteria gab, und auf lustige Art die Unzufriedenheit und Wünsche der Schüler kundtut, aber auch lobt.

\* \* \*

## SMV-Seminar in der Jugendherberge Villingen

Die SMV-Beauftragten des RP Freiburg, Rolf Benda und Wolfgang Scheffner, organisieren mit tatkräftiger Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung ein zweitägiges SMV-Seminar für Teams bestehend aus Verbindungslehrkräften und Schülersprecherinnen und Schülersprechern. Unter der Moderation von Gaby Müsle stellen die beteiligten Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer ihre SMV-Aktionen vor und haben die Möglichkeit die gemachten Erfahrungen untereinander zu diskutieren und zu hinterfragen. Dabei können die „Neulinge“ im SMV-Amt all die Fragen stellen, die sich zwangsläufig mit der Übernahme von Verantwortung innerhalb der Schule entwickeln. Die „alten Hasen“ geben ihre Erfahrungen weiter. In der intensiven Austauschphase kristallisieren sich Themen von besonderem Interesse heraus, die dann in Arbeitsgruppen vertieft werden. Dieses Jahr haben sich die Workshops mit den Themen *Informationsaustausch* und *Motivation* der SMV-Beteiligten ergeben.

Workshop1:

### Motivation in der SMV oder wie gewinne ich tatkräftige Unterstützer?

Motivation ist der Grundbaustein für die Arbeit in der SMV. Es gilt Lehrer und Schüler beiderlei Geschlechts für die SMV-Arbeit zu begeistern, damit die vielfältigen Aktivitäten nicht nur auf wenigen Schultern lasten und erfolgreich erledigt werden können.

Mögliche Lösungen:

- Aufgabenverteilung nicht durch Aushang, sondern durch gezieltes Anfragen bei möglichen Helfern;
- Dokumentation der Aktivitäten: die Veranstaltungen und erreichten Ziele werden durch Aushang / Presseveröffentlichungen bekannt gegeben (Protokolle, Bildmaterial, Plakate ans SMV-Brett).
- Aktiven Schülerinnen und Schülern wird eine Bescheinigung ausgestellt (Zeugniseintrag, Zer-

tifikat, Quali-Pass).

- Würdigung der Leistung durch Aushang von Unterstützern (z.B. Namen der Aufsicht führenden Lehrerinnen und Lehrer am Schwarzen Brett bekannt geben);
- Würdigung durch Belohnungen (Grillfest für Helfer, gemeinsame Fahrt ins Kino/Theater/ Freizeitpark, kleine Geschenke ...).

Workshop 2:

### **Die angepasste SMV-Struktur – Das Stufenmodell**

Durch das Auffächern des SMV-Teams lassen sich zusätzliche Schülerinnen und Schüler für die SMV-Aktivitäten begeistern. Die Idee ist, den Schülersprecher und das SMV-Team zu entlasten, indem man die Aufgaben klar auf sogenannte Projektleiter verteilt. Daraus resultiert das Stufenmodell, bei dem jede Klassenstufe ein bestimmtes Projekt übernehmen kann. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Ergebnisse sowie die Zwischenschritte der Projekte dokumentiert werden, damit die Organisatoren im Folgejahr davon profitieren können. Außerdem müssen regelmäßige Treffen zwischen dem SMV-Team und den Projektleitern stattfinden.

Zum SMV-Team gehören: Der Schülersprecher als Hauptverantwortliche, die stellvertretenden Schülersprechern, die Verbindungslehrer, der Protokollant, der Kassenwart und andere Mitglieder, je nach Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Schule.

Die Projektleitung übernehmen

namentlich festgelegte Schülerinnen und Schüler einzelner Klassen oder Klassenstufen.

Workshop 3:

### **Kommunikation zwischen den Beteiligten**

die Probleme der Kommunikation an den teilnehmenden Schulen lassen sich durch drei Hauptbrennpunkte zusammenfassen:

#### **Informationsfluss:**

Als Problem ergeben sich dabei die Koordinationschwierigkeiten zwischen Schülern, Lehrern, Schulleitung und der SMV, die man durch Briefkästen der Betroffenen, das Vervielfältigen von Protokollen, Durchsagen und klarere Strukturen innerhalb der SMV beheben könnte.

#### **Informationsaufbereitung:**

Für Lehrer

Um die Informationen an Lehrer heranzutragen, könnten eigene Infotafeln der SMV im Lehrerzimmer aufgestellt werden und ein eigener Tagesordnungspunkt „SMV-Arbeit“ in der GLK eingeplant werden.

Für Schüler

Um die Informationen an die Schüler heranzutragen,

ist es wichtig, dass z.B. die Mitglieder des SMV-Teams und die vielfältigen Aktivitäten zeitnah dokumentiert und allen mitgeteilt werden. Geeignet sind da Steckbriefe, Berichte am SMV-Brett oder in der Schülerzeitung. Auf der SMV-Homepage lassen sich die Informationen auch interaktiv gestalten.

#### **Unterstützung:**

Für ein gutes Arbeitsklima in der SMV ist es unerlässlich, dass die SMV-Arbeit tatkräftig durch die Schulleitung unterstützt wird. Das Schulgesetz und die SMV-Verordnung schreiben hier regelmäßige Treffen der Schulleiter mit den Schülerinnen und Schülern und den Verbindungslehrkräften vor. So erfahren alle Beteiligten zeitnah und direkt, was geplant ist und wie die Ziele erreicht werden sollen.



Das Gruppenfoto;  
Das SMV-Team des Hans-Furler-Gymnasiums Oberkirch;  
Das Leitungsteam: Gaby Müssle, Anita Nemet, Wolfgang Scheffner

# SMV und die Eine Welt – Die Zukunftswerkstatt



Die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt 2007. Vorne links: Referent Gunther Siegart.

Das Regierungspräsidium Freiburg führt in Kooperation mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg und der Reinhold-Maier-Stiftung ein dreitägiges Seminar für Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer sowie Schülersprecherinnen und Schülersprecher durch. Dabei haben die Teilnehmer die Gelegenheit mit der Methode „Zukunftswerkstatt“ neue Projekte zum Thema „Eine Welt“ zu entwickeln. Bisher schon pflegen viele Schulen enge Kontakte zu Partnern in Entwicklungsländern und bringen oft wirklich beeindruckende Unterstützung zusammen.

Im SMV-Aktuell stellen wir aber nicht nur die großen sondern sehr gerne auch die vielen kleineren, nicht minder wichtigen, Schulprojekte vor – wir freuen uns immer über Kurzberichte mit Text und Bildern!!!

Manchmal sind es die „einfachen“ Aktionen, die den so wichtigen „ersten Schritt“ erleichtern und den Erfolg einer Aktion garantieren. Weitere Informationen zur Zukunftswerkstatt sind auf der SMV-Homepage [www.smv-bw.de](http://www.smv-bw.de) zu finden. Über mögliche Projektförderung informiert die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit unter [www.sez.de](http://www.sez.de) im Menüpunkt „Eine Welt in der Schule“.

Um die Projektplanung und Konzeption zu erleichtern veröffentlichen wir im Folgenden die Information des „eine welt forum freiburg“. Dort können interessierte Lehrer und Schüler wertvolle Hilfe erhalten. (Benda)

Manchmal sind es die „einfachen“ Aktionen, die den so wichtigen „ersten Schritt“ erleichtern und den Erfolg einer Aktion garantieren.

**BRIEFPATENSCHAFT**

**Ziel:** Keine anonyme Spende sondern für konkrete Personen / Zwecke

- Schüler / Klassen haben einen Briefpartner / -klasse
- Unterstützung durch Hilfswerk bei Partnerfindung
- Durch Briefkontakte sollen / können konkrete Spendenprojekte entstehen, mit welchen sich die dt. Schüler IDENTIFIZIEREN können!

## Globales Lernen mit dem „eine welt forum freiburg“



Gerberau 12-14  
79098 Freiburg  
Tel. 0761-21702898  
Fax 0761-2859640  
info@ewf-freiburg.de  
www.eine-welt-freiburg.de  
Öffnungs- und Bürozeiten:  
Di 10:00 - 12:00 Uhr  
Mi 15:30 - 18:30 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

Das **eine welt forum freiburg e.V.** ist ein Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen und Bildungseinrichtungen, die in der Region Freiburg tätig sind und sich in den verschiedenen Bereichen der Einen Welt engagieren.

Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit ist die Entwicklung und der Aufbau einer umfassenden entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Diese verfolgt das Ziel, Zusammenhänge sowie Einflüsse globaler Entwicklungen auf der lokalen Ebene zu verdeutlichen und verstehbar zu machen sowie Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Lust auf Veränderung, politisches Engagement und kritischen Konsum zu wecken. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf einer engen Zusammenarbeit mit den Schulen.

### Unser Selbstverständnis:

Globales Lernen als pädagogische Antwort auf die Globalisierung zeigt deren Chancen und Risiken für die Menschheit auf. Bildung und Lernen werden in einen erweiterten Horizont eines weltgesellschaftlichen Zusammenhangs gestellt, wobei der Fokus auf der Möglichkeit einer zukunftsfähigen Gestaltung der Globalisierung liegt. Im Sinne der Agenda 21, die dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet ist, wird der Bereich Bildung und lebenslanges Lernen für eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik hervorgehoben und als Gemeinschaftsaufgabe für alle Bevölkerungsgruppen verstanden.

Da das Verstehen fremder Kulturen, das Wissen über Handlungsmöglichkeiten vor Ort, der Wechsel von Perspektiven, die Entwicklung von Beteiligungsmöglichkeiten sowie die Ausrichtung von Lebensstilen und Handlungen an Kriterien der Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnen, kommt den Schulen eine wichtige Rolle im so verstandenen Bildungsauftrag zu.

Wir bieten Hilfen, diese Zielsetzungen **alltags-, handlungs- und projektorientiert** im Unterrichtsalltag von Schulen umzusetzen.

Bei der Beschäftigung mit den Themen: „Eine Welt“, „Globalisierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ bietet das **eine welt forum freiburg** den Schulen:

- **eine zentrale Informations- und Vermittlungsstelle**
  - o mit einem **Bildungsarchiv** sowie einer **Materialausleihe** (Bücher, Zeitschriften, Spiele, Themenkisten, Videos, DVD, CD)
  - o sowie einem umfassenden **Beratungsangebot** um
    - entwicklungsbezogene Bildungsangebote entwickeln, erarbeiten und durchzuführen zu können
    - Referentinnen und Referenten zu vermitteln
- **Unterstützung**
  - o bei der Auswahl, Aufbereitung und Umsetzung entwicklungsbezogener Themen sowie globalen Lernens in Unterricht, Schulalltag und Seminaren
  - o bei der Gestaltung und Durchführung von konkreten Lern- bzw. Unterrichtseinheiten, oder Projekttagen
  - o bei der Erarbeitung von fächerübergreifenden Themenschwerpunkten
- **Projektberatung und Projektbegleitung**
- **Angebote zu Fortbildungen von LehrerInnen, und MultiplikatorInnen**

**Im Oktober 2007 und März 2008** führen wir **Fortbildungsseminare** zu den Themen **Partizipation** und **Methodenseminar „Globales Lernen“**. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.smv.schule.de/ewf](http://www.smv.schule.de/ewf) oder unter [www.eine-welt-freiburg.de](http://www.eine-welt-freiburg.de)

*Ansprechpartner: Elke Pallaschek und Dagmar Große  
Eine Welt Forum Freiburg, Gerberau 12,  
79098 Freiburg, Telefon: 0761 21702898  
[info@ewf-freiburg.de](mailto:info@ewf-freiburg.de)*

# Mitmachen ist Ehrensache



Jugendliche engagieren sich für Projekte der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit - macht mit!

Am 05. Dezember 2007 begibt sich die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ zum sechsten Mal in Startposition. In Baden-Württemberg werden insgesamt 22 Stadt- und Landkreise unter der überregionalen Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Günther H. Oettinger teilnehmen.

Im Ortenaukreis engagieren sich Jugendliche am 05. Dezember 2007, dem Internationalen Tag des Ehrenamtes für Projekte der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit. Sie jobben in Firmen und Betrieben und spenden ihren Verdienst dem Jugendfonds Ortenau. Dieser fördert mit dem Erlös jedes Jahr beispielhafte Projekte, die ohne diese finanzielle Unterstützung nicht durchgeführt werden könnten. Durch die Aktion wurden in den letzten fünf Jahren über 36.000,- EUR erwirtschaftet, so dass 26 beispielhafte Projekte finanziert werden konnten. Unter anderem die Förderung von schwervermittelbaren, arbeitslosen Jugendlichen, der Aufbau eines Naturerlebniscamps für Kinder und Jugendliche, Gewaltpräventionsprojekte, Theaterprojekte und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche.

Auch in diesem Jahr gibt es für Jugendliche am 05. Dezember 2007 viel zu tun:

Sie können z.B. in Handwerks- und Industriebetrieben mithelfen, im Supermarkt Regale auffüllen, bei Aufräumarbeiten mit anpacken oder sich in sozialen Einrichtungen nützlich machen. „Eine gute Möglichkeit für viele, schon mal die ersten Kontakte zu möglichen Arbeitgebern zu knüpfen – um später vielleicht dort einen Ferienjob oder gar den Ausbildungsplatz zu bekommen“ so Anne Rothärmel (18 Jahre) aus dem Organisationsteam des Jugendbeirats, durch den die Aktion jedes Jahr vorbereitet wird. „Das Berufsleben erfordert zunehmend soziale Kompetenzen wie Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit. Unser Aktionstag schult diese Fähigkeiten“, so die junge Mitorganisatorin weiter.

Mitmachen Ehrensache wird als Aktion des Jugendfonds Ortenau von Jugendlichen mit Unterstützung des Jugendamtes geplant und organisiert. Unterstützt werden vom Jugendfonds in erster Linie beispielhafte lokale Projekte, die neuartig sind und wichtige Belange der Jugendlichen ansprechen. Zur Zeit laufen neun Jugendprojekte in den Bereichen Berufsqualifizierung und Berufsorientierung, interkulturelle und integrative Arbeit, Aufklärung, Gewaltprävention, Jugendkultur, Gesundheitsprävention und Persönlichkeitsentwicklung an. Näheres hierzu finden Interessierte unter [www.mitmachen-ehrensache.de](http://www.mitmachen-ehrensache.de) (Aktionsbüro Ortenaukreis, „Jobben für“).

Damit die Aktion auch in diesem Jahr ein Erfolg wird, ist jetzt das Engagement von Arbeitsplatzanbietern, Jugendlichen und Schulen gefragt. Jugendliche können mitmachen und in ihrem Freundeskreis dafür werben. Betriebe und Firmen sind aufgerufen, am 05. Dezember 2007 Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Schulen können die Aktion mit der Freistellung der Schülerinnen und Schüler unterstützen oder im Klassenverband im Rahmen eines Projekttag teilnehmen.

Katharina Matt

*Weitere Infos zur Aktion und zum genauen Ablauf gibt es im Aktionsbüro: Katharina Matt und Héctor Sala 0781 805 9622 oder 9765, auf der Homepage [www.mitmachen-ehrensache.de](http://www.mitmachen-ehrensache.de) (unter Aktionsbüro Ortenaukreis) oder über eine Anfrage an [ortenaukreis@mitmachen-ehrensache.de](mailto:ortenaukreis@mitmachen-ehrensache.de)*

>>> HIER LAUFEN IDEEN ZUSAMMEN  
**JUGENDFONDS**  
JUGENDFONDS  
Ortenaukreis

\* \* \*

# Mit Rat und Tat an eurer Seite ...

...Beratungsstellen der Polizei: Prävention in Fragen  
allgem. Kriminalität, Suchtproblematik, Gewaltprävention



Dienststelle	Sachbearbeiter / Technische Beratung Telefon / Telefax / E-Mail	Sachbearbeiter Prävention
LPD Freiburg K2 Bissierstraße 1 79114 Freiburg	<b>Reinhard Müller</b> 0761 882-3444 0761 882-3409 muellerr@pdfr.bwl.de	<b>Reinhard Müller</b> 0761 882-3444 0761 882-3409 muellerr@pdfr.bwl.de
PD Emmendingen Karl-Friedrich-Straße 96 79312 Emmendingen	<b>Edgar Merkt</b> 07641 582-280 07641 582-215 merktedg@pdem.bwl.de <b>Henry Driemel</b> 07641 582-281 driemelh@pdem.bwl.de <b>Lothar Herb</b> 07641 582-283 herbloth@pdem.bwl.de	<b>Walter Roth</b> 07641 582-202 07641582-215 rothwalt@pdem.bwl.de
PD Freiburg Heinrich-von-Stephan- Straße 4 79100 Freiburg	<b>Franz Schuhmacher</b> 0761 882-4831 0761 882-4529 franz.schumacher@pdfr.bwl.de <b>Heinrich Hermann</b> 0761 882-4532 heinrich.herman@pdfr.bwl.de <b>Hans-Joachim Kunze</b> 0761 882-4535 hajo.kunze@pdfr.bwl.de	<b>Meinrad Drumm</b> 0761 882-4190 0761 882-4529 meinrad.drumm@pdfr.bwl.de <b>Ulrike Sutter</b> 0761 882 4196 ulrike.sutter@pdfr.bwl.de <b>Gerhard Beck</b> 0761 882-4195 gerhard.beck@pdfr.bwl.de
PD Konstanz Benediktinerplatz 3 78467 Konstanz	<b>Günther Hagen</b> 07531 995-1161 07531 995-1510 hagengue@pdkn.de	<b>Jürgen Harder</b> 07531 995-1160 harderju@pdkn.de
PD Lörrach Weinbrennerstraße 8 79539 Lörrach	<b>Günter Welzel</b> 07621 176-204 07621 176-112 welzelgu@pdlo.bwl.de	<b>Dieter Troppmann</b> 07621 176-114 07621 176-112 troppmann@pdlo.bwl.de <b>Günter Bahner</b> 07621 176-104 bahnergu@pdlo.bwl.de
PD Offenburg Saarlandstraße 1a 77652 Offenburg	<b>Friedrich Isenmann</b> 0781 21-1660 0781 21-6190 friedrich.isenmann@pdog.bwl.de	<b>Wolfgang Merkel</b> 0781 21-1650 0781 21-6190 wolfgang.merkel@pdog.bwl.de kripo.poststelle@pdog.bwl.de

## ... Öffentliche Beratungsstellen

Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in anderen Städten des Bereiches des Regierungspräsidiums. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner.



0761 = Vorwahl Freiburg, sofern unten keine Vorwahl angegeben ist  
0800 = Bundesweite Telefonnummer

<b>Telefonseelsorge</b>	0800 111 0111
<b>Sorgentelefon</b> für Kinder und Jugendliche	0800 111 0333
<b>Sorgentelefon</b> für Eltern	0800 111 0550

### *Krisen und Lebensberatung:*

**Ehe + Familie** 38689-20  
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Jacob-Burckhardt-Straße 13

**Evangelische Beratungsstelle** 36891-22  
für Ehe- und Lebensfragen, Dreisamstraße 5

**PRO FAMILIA Freiburg** 296256  
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e. V. Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung

**PRO FAMILIA**  
**Villingen-Schwenningen** 07721 59088  
**PRO FAMILIA Singen** 07731 61120

**Psychosoziale Beratung** 78761, 78586  
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Günterstalstraße 41

**Beratungsstelle für Familien und Jugendhilfe**  
**Sozialdienst kath. Frauen e. V.**,  
Herrenstraße 6 34270, 36170

**Arbeitskreis Leben in Freiburg**,  
Hilfe in Lebenskrisen, Suizidpräventionen  
Schwarzwaldstraße 24 33388

**Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e. V.** 23337  
Beratungsstelle für Angehörige, Rosastraße 1

**Jugend- und Drogenberatungsstelle** 33511  
**DROBS Freiburg**, Faulerstraße 8

### *Ähnliche Stellen für Drogenberatung in:*

Offenburg	0781 9708430
Villingen-Schwenningen	07721 903272
Donaueschingen	0771 4856
Singen	07731 61497
Konstanz	07531 919191
Waldshut-Tiengen	07751 70650

**Praxis für Drogenabhängige**  
Psychosoziale Betreuung und Substitution,  
Rheinstraße 34 20766-0



**Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol und Drogenprobleme**, Uhlandstraße 11 74112

**AIDS-Hilfe Freiburg** 19411

Information, Beratung, Betreuung  
Habsburgerstraße 79  
Offenburg 0781 77189 oder 19411  
Singen 07731 68421  
Konstanz 07531 21113 oder 19411  
Rottweil, Gesundheitsamt 0741 17445-38

**SKF-Treff - Frauen AIDS Beratung** 280031

### *Beratung bei Missbrauch:*

**Frauenhorizonte - gegen sexuelle Gewalt**  
Kreuzstraße 4, 79106 Freiburg 2858585

**Frauenhäuser in**  
Offenburg 0781 34311  
Singen 07731 31244  
Konstanz 07531 15728  
Lörrach 07621 49325

**Wildwasser - gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen** 33645

**Wendepunkt - gegen sexuellen Missbrauch** 7071191

**FMGZ - Frauen und Mädchen Gesundheitszentrum** 202159-0

### *Beratung bei Schwangerschaften:*

**PRO FAMILIA**, Marienstraße 7 296256

**Arbeiterwohlfahrt**, Kreisverband Freiburg e. V.  
Markgrafenstraße 13 45331611

**Diakonisches Werk im Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald**,  
Schwimmbadstraße 23 73045

**Sozialdienst kath. Frauen e. V.**,  
Herrenstraße 6 36170, 34270

### *Jugendberatung:*

**Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**, Caritasverband  
Freiburg Land, A.-Ecker-Straße 6 8965-461

**Deutscher Kinderschutzverbund Freiburg e. V.**  
Schwarzwaldstraße 24 71311

**Freiburger Zentrum für pädagog. Beratung**  
Schillerstraße 42 706731

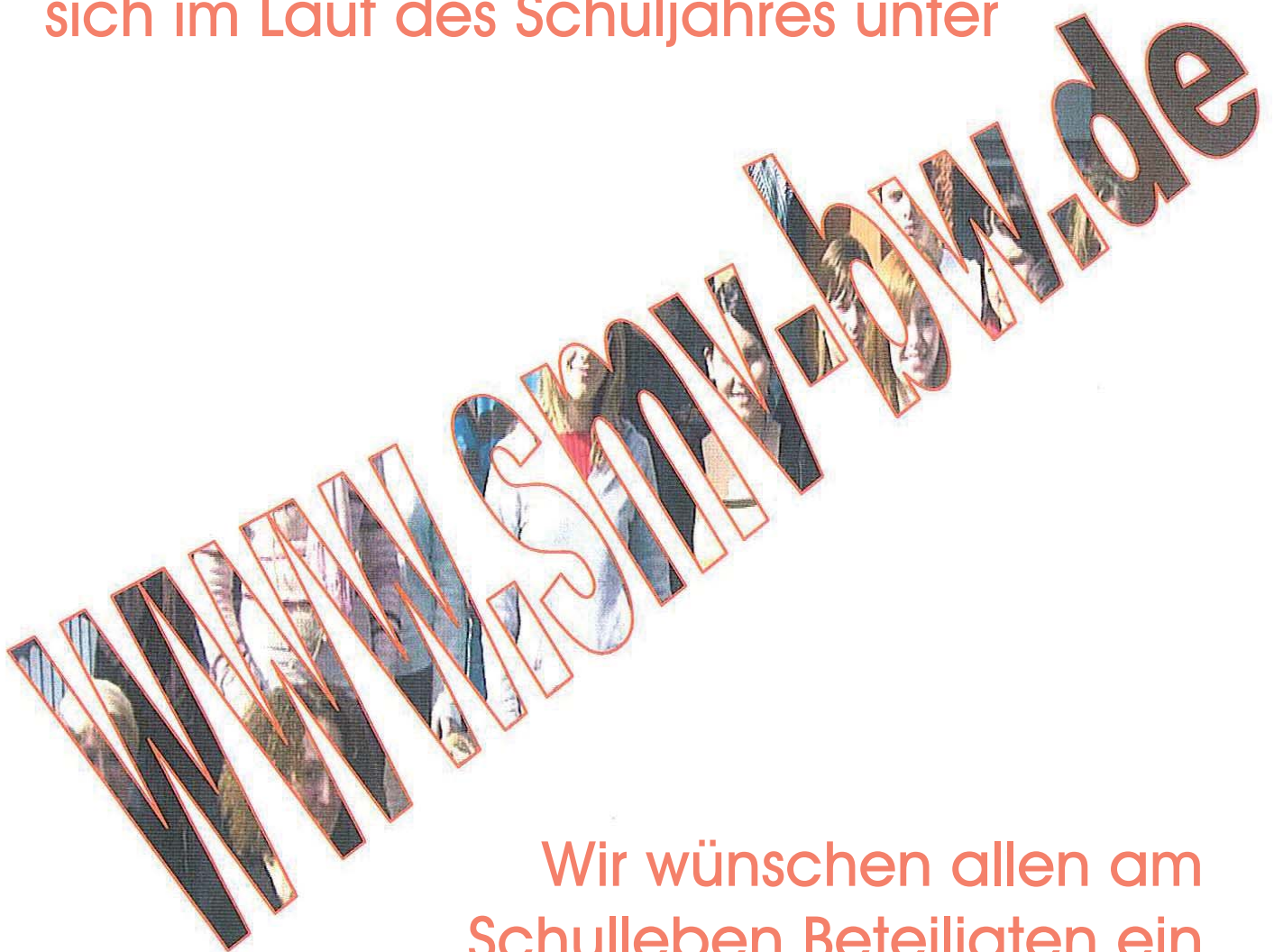
**FLUSS** kein Telefon  
Lesbisch-schwules Schulprojekt Fax: 8811734  
Postfach, 6263, Freiburg

**Männerbüro** 3868970  
**Lesbentelefon** 383390  
**Rosa Hilfe** 25161

Die Redaktion dankt allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, die als Gastautoren für „SMV-Aktuell“ tätig waren.

---

Weitere aktuelle Informationen finden sich im Lauf des Schuljahres unter



Wir wünschen allen am Schulleben Beteiligten ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 2007/2008!